François André von Favrat,

Königlich-Preußischen General-Lieutenants, Chefs eines Regiments Infanterie, Gouverneurs der Stadt, Festung und Grafschaft Glatz, Ritters des großen schwarzen und des rothen Adlerordens, wie auch des Ordens für das Verdienst,

Beyträge

zur

Geschichte der polnischen Feldzüge

von 1794 — 1796.

Als Antwort

auf die

von dem General-Lieutenant Grafen v. Schwerin

ihm gemachten öffentlichen Beschuldigungen.

Aus

dem französischen Manuscript des Herrn Verfassers

übersetzt.

Mit einer Charte.

Berlin, 1799.

bey Christian Friedrich Himburg.

Einleitung.

Bey Lesung der öffentlich im Druck erschienenen Vertheidigungsschrift des General-Lieutenants Grafen von Schwerin, in welcher sich derselbe wegen der Versehen rechtfertigt, die man ihm während seines Commandos der Armee in Pohlen zur Last legt, fand ich mich, zu meiner nicht geringen Verwunderung, der Unthätigkeit und der Verweigerung meines Beystandes und meiner Mitwirkung gegen Warschau beschuldigt.

So leicht es mir nun auch immer seyn würde, diese scheinbaren und ungegründeten Beschuldigungen zu beantworten: so halte ich es dennoch für nöthig, eine kurze Uebersicht dieses ganzen Krieges, vom Anfange bis zum Ende, beyzufügen, und das Ganze, in dieser Absicht, in drey Abschnitte zu zergliedern.

Der erste Abschnitt enthält die Geschichte der Campagne seit dem 18ten April 1794, wo Se. Königl. Majestät mir das erste Mahl das Commando

der Armee des Generals Grafen von Schwerin anzuvertrauen geruhten, bis zu seiner Ankunft bey Warschau.

Im zweyten Abschnitte folgt eine kurze Erzählung der Vorfälle und Actionen am rechten Ufer der Weichsel und Narew, vom 29sten Septemb. 1794, wo Se. Majestät mir das Commando über das Corps des General-Lieutenants von Schönfeld übertrugen, bis zum 10ten November desselben Jahres.

Der dritte Abschnitt liefert eine kurze Geschichte der Vorfälle am linken Ufer der Weichsel vom 10ten November 1794, wo Se. Königl. Majestät mich von neuem mit dem Commando der Armee des Grafen von Schwerin beehrten, bis zum 18ten Julius 1796, das ist, bis zu meiner Abreise von der Armee nach meinem Gouvernement zu Glaz.

Am Ende eines jeden Abschnittes findet der Leser die Schreiben Sr. Majestät des Königs und die Rapporte der Generale und andrer Stabs-Officier der Armee, und mit ihnen die Rechtfertigung meines Betragens, meiner Dispositionen und Operationen während der verschiedenen Commandos.

Erster Abschnitt.

Bey meiner Ankunft in Petrikau am 15ten April 1794 übergab mir der General-Lieutenant Graf von Schwerin ein Königliches Schreiben, welches ihm erlaubte, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach seinen Gütern abzugehn, mit dem Befehl, mir das Commando seiner Armee zu übergeben, welches ich auch am 18ten übernahm.

Die Truppen waren immobil, ohne Beurlaubte, ohne Wagen, Zelte, Kessel u. s. w. Ich fertigte also unverzüglich einen Courier, mit der wiederholten Bitte des Generals Grafen von Schwerin, an Se. Majestät den König ab, die Armee baldmöglichst mobil zu machen, zumahl Koszciuszko im Sendomirischen und Krakowschen beynahe 20,000 Mann versammelt habe, und in Warschau am 18ten April unvermuthet eine Revolution ausgebrochen sey a).

Während ich die Antwort Sr. Majestät erwartete, ließ ich durch einen Entrepreneur, Namens Noak Koppel,

a) S. das Schreiben Nr. 1.

François André von Favrat,

Königlich-Preußischen General-Lieutenants, Chefs eines Regiments Infanterie, Gouverneurs der Stadt, Festung und Grafschaft Glatz, Ritters des großen schwarzen und des rothen Adlerordens, wie auch des Ordens für das Verdienst,

Beyträge

zur

Geschichte der polnischen Feldzüge

von 1794 — 1796.

Als Antwort

auf die

von dem General-Lieutenant Grafen v. Schwerin

ihm gemachten öffentlichen Beschuldigungen.

Aus

dem französischen Manuscript des Herrn Verfassers

übersetzt.

Mit einer Charte.

Berlin, 1799.

bey Christian Friedrich Himburg.

Einleitung.

Bey Lesung der öffentlich im Druck erschienenen Vertheidigungsschrift des General-Lieutenants Grafen von Schwerin, in welcher sich derselbe wegen der Versehen rechtfertigt, die man ihm während seines Commandos der Armee in Pohlen zur Last legt, fand ich mich, zu meiner nicht geringen Verwunderung, der Unthätigkeit und der Verweigerung meines Beystandes und meiner Mitwirkung gegen Warschau beschuldigt.

So leicht es mir nun auch immer seyn würde, diese scheinbaren und ungegründeten Beschuldigungen zu beantworten: so halte ich es dennoch für nöthig, eine kurze Uebersicht dieses ganzen Krieges, vom Anfange bis zum Ende, beyzufügen, und das Ganze, in dieser Absicht, in drey Abschnitte zu zergliedern.

Der erste Abschnitt enthält die Geschichte der Campagne seit dem 18ten April 1794, wo Se. Königl. Majestät mir das erste Mahl das Commando

der Armee des Generals Grafen von Schwerin anzuvertrauen geruhten, bis zu seiner Ankunft bey Warschau.

Im zweyten Abschnitte folgt eine kurze Erzählung der Vorfälle und Actionen am rechten Ufer der Weichsel und Narew, vom 29sten Septemb. 1794, wo Se. Majestät mir das Commando über das Corps des General-Lieutenants von Schönfeld übertrugen, bis zum 10ten November desselben Jahres.

Der dritte Abschnitt liefert eine kurze Geschichte der Vorfälle am linken Ufer der Weichsel vom 10ten November 1794, wo Se. Königl. Majestät mich von neuem mit dem Commando der Armee des Grafen von Schwerin beehrten, bis zum 18ten Julius 1796, das ist, bis zu meiner Abreise von der Armee nach meinem Gouvernement zu Glaz.

Am Ende eines jeden Abschnittes findet der Leser die Schreiben Sr. Majestät des Königs und die Rapporte der Generale und andrer Stabs-Officier der Armee, und mit ihnen die Rechtfertigung meines Betragens, meiner Dispositionen und Operationen während der verschiedenen Commandos.

Erster Abschnitt.

Bey meiner Ankunft in Petrikau am 15ten April 1794 übergab mir der General = Lieutenant Graf von Schwerin ein Königliches Schreiben, welches ihm erlaubte, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach seinen Gütern abzugehn, mit dem Befehl, mir das Commando seiner Armee zu übergeben, welches ich auch am 18ten übernahm.

Die Truppen waren immobil, ohne Beurlaubte, ohne Wagen, Zelte, Kessel u. s. w. Ich fertigte also unverzüglich einen Courier, mit der wiederholten Bitte des Generals Grafen von Schwerin, an Se. Majestät den König ab, die Armee baldmöglichst mobil zu machen, zumahl Koszciuszko im Sendomirischen und Krakowschen beynahe 20,000 Mann versammelt habe, und in Warschau am 18ten April unvermuthet eine Revolution ausgebrochen sey a).

Während ich die Antwort Sr. Majestät erwartete, ließ ich durch einen Entrepreneur, Namens Noak Koppel,

a) S. das Schreiben Nr. 1.

sogleich die nöthigen Pferde für die Artillerie, die Regimenter und Bataillons aufbringen, welches auch alles in noch nicht völlig zwölf Tagen zu Stande gebracht wurde.

Da keine Zeit zu verlieren war, ging ich, nach Zurücklassung der nöthigen Detachements, um die Piliza bis Jnowlodsz zu decken, wo sich der Oberst-Lieutenant von Hinrichs mit einigen Truppen befand, und von da durch Rawa nach Lowicz, woselbst der General-Lieutenant von Bonin mit seinem Corps und dem Reste der Russen, die sich am 18ten April aus Warschau gerettet hatten, campirte, um die Rawka und Bsurra bis Kamion zu vertheidigen, am 6ten May nach Czenstochow ab, um zu dem General-Major von Pollitz a) zu stoßen, der sich dort mit seinem Corps sehr gut postirt hatte, und woselbst der Capitain Brodowsky b), im Fall einer Retraite, Redouten für vier- bis sechstausend Mann hatte aufwerfen lassen.

Den zum Angriffe bestimmten Truppen c) ertheilte ich sogleich Befehl, sich zum 8ten in drey Colonnen in Marsch nach Piliza zu setzen, wo sie am 10ten ankamen, und rechts an Siewers, links an Czarnowice stießen, wo die Bäckerey errichtet wurde.

---

a) Jetziger General-Lieutenant und Ritter des rothen Adlerordens.

b) Jetzt Major und Quartiermeister-Lieutenant der Armee.

c) Dieses 15 Bataillons und 18 Escadrons starke Corps hatte kaum 4000 Mann, und war noch dazu immobil, ohne Beurlaubte, Zelte und Bagage.

Am 16ten erhielt ich durch meine Kundschafter und durch die Husaren-Detachements von Würtemberg, welche einige Gefangene gemacht hatten, die Nachricht, daß sich ein Corps von einigen tausend Conföderirten, unter den Befehlen der Generale von Jaszinsky und von Wierszbowsky, in ein verschanztes Lager bei Skala postirt habe, und täglich Verstärkung erhalte.

Hier konnte wohl schwerlich der Entschluß schwankend seyn, anzugreifen, zu schlagen und den Feind zu schrecken. Ich gab also auf den darauf folgenden Tag, den 17ten, Befehl zum Marsch in drey Colonnen. Die rechte, unter den Befehlen des General-Majors von Klinckowström a), bestand aus drey Bataillons Infanterie und drey Bataillons Füsilier; der Oberste von Lediwary b) sollte rechts und links dieser Colonne mit neun Escadrons von Würtemberg Husaren agiren. Das Centrum, wobey ich mich befand, commandirte der Oberste von Nazmer, und bestand aus drey Bataillons des Regiments Grafen von Schwerin und der Batterie des Lieutenants von Faber. Die linke Colonne, unter dem General von Pollitz, bestand aus drey Bataillons Infanterie und drey Bataillons Füsilieren; der Oberste von Buddenbrock sollte mit neun Escadrons von Czettriz, Trenk und Würtemberg Husaren auf den Flanken dieser Colonne agiren.

---

a) Jetzt Graf, General-Lieutenant, Inspecteur und Ritter des rothen Adlerordens.

b) Jetziger General-Major und Chef eines Husaren-Regiments.

Der General-Lieutenant Prinz Eugen von Würtemberg commandirte die Cavallerie.

Ich ließ die Truppen in Jamgrod und andern benachbarten Dörfern, eine Meile von Skala, sehr enge postirt cantonniren.

Bey diesem Dorfe empfing uns der Feind mit Nachdruck; allein der Einbruch der Nacht hinderte für diesen Tag unsere weiteren Operationen. Am 18ten setzten sich, mit Anbruch des Tages, die drey Colonnen auf's neue zum Angriffe in Marsch. Die Colonne des Generals von Klinckowström hatte die Ordre, die Redouten des Feindes auf der linken Flanke und im Rücken anzureifen, so wie die des Obersten von Nazmer in der Fronte, und die des Generals von Pollitz auf der rechten Flanke und im Rücken.

Nachdem die Colonnen auf ihren verschiedenen Sammelplätzen unter dem Kanonenschusse des Feindes angelangt waren, wiederholte ich unverzüglich die Ordre zum Angriffe, und zugleich auf das verschanzte Lager des Feindes nach meiner entworfenen Disposition. Ich selbst machte mit der linken Colonne und der Colonne des Centrums den Anfang zur Action, in Erwartung, daß die rechte ein gleiches thun würde. Die Fassung und der Muth, mit welchem die Pohlen unsre Truppen anrücken sahen, wozu noch einige zur rechten Zeit angebrachte Haubitzenschüsse von der Batterie des Lieutenants von Faber kamen, zwangen sie, ihre Redouten allmählig zu verlassen, und sich unter Begünstigung des Waldes, den sie im Rücken hatten, eiligst nach Krakau [zu]rückzuziehn, indem sie ihr Lager voller Piken mit einigen

Getödteten und Verwundeten im Stiche ließen, ohne daß wir jedoch mehr als den General von Wierszbowsky und zwey Towarzis ihrer leichten Cavallerie gefangen nehmen konnten a).

Wären die Attaken nach meiner Ordre und zugleich auf allen Puncten erfolgt, so wären die Conföderirten total geschlagen oder gefangen worden, und ich hätte zuverlässig noch am nämlichen Tage gegen Krakau vorrücken und die Stadt beim ersten Angriffe nehmen können.

Der General en Chef, Baron von Igelström, welcher die zerstreuete russische Armee in Pohlen commandirte, hatte den General-Major von Pistor und Oberst-Lieutenant Grafen von Tolstoie beordert, sich bey mir aufzuhalten. Vor meiner Abreise von Piliza schickte ich letztern als Courier an den General von Denizow, um diesem bekannt zu machen, daß ich im Marsche begriffen sey, das bey Skala gelagerte verschanzte feindliche Corps zu schlagen, mit der Bitte, sich augenblicklich mit mir zu vereinigen, um mit gesammter Macht Koszinszko zu schlagen, während er sein Lager bey Opatow verlassen würde, um Krakau zu Hülfe zu kommen. Allein da der General Denizow es für besser gehalten hatte, sich nach Pinczow zurückzuziehn; so sah ich mich genöthigt, meine Position bey Piliza wieder einzunehmen, wo ich am 20sten ankam.

Koszinszko erhielt im Lager bey Opatow, von Chelm aus, eine Verstärkung von ohngefähr acht- bis zehntausend

---

a) Sieh das Königliche Schreiben Nr. 2.

Mann, unter Anführung des Generals Grokowsky. Diese Armee wuchs damahls bis nahe an dreyßigtausend Mann, größtentheils regulairer Truppen. Dieser General rückte vor, um die Russen wiederholt bey Pinczow anzugreifen; allein der General Denizow, dessen Corps nur achttausend Mann stark, folglich zu schwach war, um sich in eine entscheidende Action einzulassen, die wahrscheinlicher Weise nachtheilig für ihn ausfallen mußte, faßte den weisen Entschluß, sich zu rechter Zeit nach Sczczekuczin zurückzuziehn, wo er am 28sten anlangte, und sich so lagerte, daß er die Piliza vor sich hatte.

Koßziuszko, nachdem er ihn lebhaft verfolgte hatte, lagerte sich zwischen Malagoscz und Jedrzejow.

Der General Denizow, der jeden Augenblick einen Angriff erwartete, schickte einen Courier an mich nach Piliza, mit der Bitte, mich an ihn anzuschließen. Ich ging deshalb am 29sten mit meinem Corps ab, welches bey Czarnowice und Wola cantonnirte, wo ich mein Hauptquartier hatte. Am 1sten Junius kam der General von Denizow zu mir, um im Fall eines Angriffs die nöthigen Maßregeln mit mir zu verabreden. Ich versicherte ihm sogleich, daß, wenn es bloß [illegible] mir abhinge, ich mit Vergnügen mit ihm den Feind den [illegible]nden Tag angreifen würde; weil indessen Se. Majestät den 3ten bey der Armee ankommen würden, so müsse ich dem Könige, meinem Herrn, den Ruhm der Schlacht überlassen; nichtsdestoweniger aber würde ich mit meiner gesammten Macht sogleich zu ihm stoßen und schlagen, im [illegible] Koßziuszko während dieser Zeit sofort einen Angriff

wagen sollte. Der Major von Chlebowsky a) war bey dieser Unterredung gegenwärtig.

Se. Majestät der König trafen hierauf am 3ten in Wola ein, wie auch der Rest der Verstärkungen, die Beurlaubten und die Bagage der Armee. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz b) begaben sich zu gleicher Zeit nach Petrikau, um mit den dortigen Truppen auf den Flanken und im Rücken des Feindes Jalousie zu geben, der noch zu Jedrzejow war, und nach der Bataille bey Rawka begaben sich Dieselben nach Lowicz, um das Commando des Corps des General-Lieutenants von Bonin zu übernehmen.

Am 5ten machte Koszuiszko eine Bewegung vorwärts, und lagerte sich auf den Höhen von Czielce, indem sein rechter Flügel auf Allarga, der linke auf Rawka stieß. Der General Denizow, der sich dadurch in der Enge und von einem Angriffe bedroht sah, schickte Courier über Courier mit der Bitte an Se. Majestät, ihm zu Hülfe zu kommen. Zufolge dessen ließen Se. Majestät die Truppen in der Nacht vom 5ten bis zum 6ten marschiren, und die Schlacht nahm, nachdem sie zu den Russen gestoßen waren, den 6ten um ein Uhr Nachmittags ihren Anfang; sie war von beiden Seiten sehr lebhaft, und dauerte bis drey Uhr, wo der Feind geschlagen wurde, sich in Unordnung gegen Malogosz zurückziehen, und das Schlachtfeld, nebst acht Kanonen,

a) Damahls General-Adjutant Sr. Majestät des Königs von Preußen, jetziger Oberster und Commandeur des Infanterie-Regiments von Thile.

b) Seine jetzt regierende Königliche Majestät.

dem Könige überlassen mußte; einige tausend Mann wurden theils getödtet und verwundet, theils gefangen genommen. Unter den ersteren befanden sich die Generale von Grokowsky und von Woitzky. Nach diesem Siege detachirte der König den General von Elsner mit einigen Bataillons und Escadrons gegen Krakau, um sich dieser Stadt zu bemeistern, die sich auch den 15ten mit Capitulation ergab. Der General von Ruits wurde zum Commandanten derselben ernannt, und die Garnison aus einem Theile seines Corps formirt, das sich in dasiger Gegend befand. Der General von Elsner vereinigte sich wieder mit der Armee des Königs im Lager bey Pinczow, so wie auch das russische Corps unter dem General von Fersen.

Nach dieser Vereinigung setzte die Armee ihren Marsch weiter fort, um Warschau zu blockieren, wohin sich Koszius zko mit seiner ganzen Macht retirirt hatte. Den 10ten Julius vereinigte sich das Kronprinzliche Corps bey Nadczrczin mit dem Könige, und am 13ten kam die Armee vor Warschau an und nahm das Lager bei Opalin, wohin das Hauptquartier gelegt wurde.

Einige Tage darauf traf der Graf von Schwerin ein, und löste mich, da er älter war, in dem Commando der Armee ab, die unter des Königs Befehlen stand.

Zu Anfange des August wurde ich auf einmahl von einem Scharlachfieber und einer Dissenterie überfallen, die mich nöthigten, die Armee zu verlassen und nach Raczin zu gehen, woselbst ich mich bis zum 5ten Sept. aufhielt, und sodann zur Wiederherstellung meiner Gesundheit nach Lowicz abreiste.

Am 18ten September verließ der König die Armee und übertrug das Commando dem Grafen von Schwerin, mir aber das Commando über das Corps des General-Lieutenants von Schönfeld am rechten Ufer der Weichsel und Narew, mit dem Befehl, nach Petrikau zu gehen, um daselbst seine weitern Ordres zu erhalten, wie man aus seinem gnädigen Schreiben sehen wird a).

Ich kam am 19ten in Petrikau an, und reiste den folgenden Tag wieder zu meiner Bestimmung nach Lowicz zurück.

---

a) S. Nr. 3. 4. und 5.

Beläge des ersten Abschnitts.

Königliche Schreiben.

Nr. 1.

J'ai vu par Votre lettre et par les rapports du Comte de Schwerin du 18. que ce Lieutenant-Général forcé par l'état de sa santé à s'absenter pour quelques tems de son poste, étoit sur le point de Vous remettre le Commandement des troupes que Je lui avois confiées. Je ne doute pas que Vous ne remplissiés les nouveaux devoirs qui Vous sont imposés avec tout le zèle et tout le talent que je Vous connois, et c'est avec cette assurance que je commence d'aujourd'hui à Vous communiquer mes réflexions et mes ordres sur la position actuelle des choses en Pologne, laissant au Comte de Schwerin à Vous faire part de la marche qu'il à suivie jusqu'à présent et des instructions qu'il avoit reçues jusqu'à l'époque de Votre arrivée à Petrikau. Ce Général envisageant avec raison sous le point de vue le plus sérieux les progrès de l'insurrection Polonoise, Me presse dans ses derniers ports qu'il Vous aura communiqués sans doute, de

rendre tout à fait mobile le Corps destiné à l'étouffer et de le munir de tentes etc. pour qu'il soit plus à même d'agir avec la promptitude que la méthode des cantonnements n'admet pas au même dégré. Je viens de lui répondre qu'outre les six Bataillons de Klinckowström et de Franckenberg, tous les neuf Bataillons de Fusiliers, tous les Régimens d'Hussards et les Dragons de Bieberstein seront rendu complettement mobiles et mis à même par conséquent d'être prêts à tout mouvement quelconque. De cette manière on opposera à l'ennemi un corps considérable, d'autant plus qu'à l'égard des autres Troupes destinées proprement à l'occupation des frontières et de l'intérieur, j'ai ordonné encore de rendre mobiles leurs Canons de Bataillons, qui pourront, en cas de besoin, avec des détachemens des bataillons même, renforcer le corps d'opération et lui être d'un grand sécours. A l'aide de cet arrangement j'espère qu'il ne sera pas nécessaire de rendre ces troupes mobiles à un dégré plus complet et d'ajouter ainsi aux frais que leur emploi exige déjà. Si cependant par la suite les circonstances demandoient absolument que plus de troupes fussent mises dans un état à être capables de tous les mouvemens exigibles, je pourrois bien completter la mobilité d'un Régiment ou même de deux. Dès lors le Corps d'opérations étant plus qu'en état de pénétrer en Pologne, il dépendroit de nous, de nous y faire livrer autant de chevaux que nos besoins le prescriroient et de nous en

servir pour mettre absolument sur le pied de guerre tous les Régimens que nous croirions en outre devoir y mettre encore. Toutes ces mesures se fondent sur la réflexion que les troupes de là-bas se partagent en trois classes d'une destination différente, les unes devant occuper l'intérieur de la province, les autres en assurer la frontière, les dernières agir contre l'Ennemi. Il n'y a que celles-ci qu'il importe essentiellement de mettre sur un pied complet de guerre, et c'est d'elles aussi que le Comte de Schwerin a voulu sans doute parler, en demandant cet état pour tout son corps.

Je ne doute pas que ces moyens ne soient assés énergiques pour nous faire atteindre le but auquel nous tendons et Je me le promets doublement de Votre ardeur et de Vos lumières. Sur ce Je prie Dieu qu'il Vous ait en sa sainte et digne garde.

Potsdam,
le 22 Avril 1794.

Frédéric Guillaume.

Au Lieutenant-Général de Favrat.

Post Scriptum.

La nouvelle d'une insurrection à Warsowie venant de m'arriver encore d'autre part, bien que toujours encore très vague et incertaine, Je n'ai néanmoins voulu manquer de Vous avertir, qu'en cas qu'effectivement la chose fut telle, et tout aussi sérieuse que l'on la dépeigne, mon idée est, que dans ce cas, tout

le Corps qui est actuellement sous Vos ordres, sera rendu mobile sur le champ, pour pouvoir s'en servir en campagne. J'aurai soin tout de même de l'Artillerie nécessaire, rendrai mobile deux batteries à cheval, et outre tout cela je ferai marcher d'ici le nombre de Régimens nécessaires pour garder tant l'intérieur de la Prusse méridionale que les confins de la Province, surquoi Vous pouvés compter et faire Vos arrangemens en conséquence.

Potsdam,
le 22 Avril 1794.

Frédéric Guillaume.

Au Lieutenant-Général de Favrat.

Uebersetzung:

Aus Eurem Schreiben und dem Rapport des Grafen von Schwerin vom 18ten erfahre ich, daß letzterer, durch seine Gesundheitsumstände genöthigt die Armee auf einige Zeit zu verlassen, im Begriffe war, das ihm anvertrauete Commando derselben Euch zu übergeben. Ich kann nicht im geringsten zweifeln, daß Ihr die Euch auf's neue auferlegten Pflichten mit allem mir von Euch bekannten Eifer und Talenten erfüllen werdet, und werde daher in dieser Ueberzeugung, von heute an, meine Befehle und Bemerkungen über die gegenwärtige Lage der Dinge in Polen an Euch gelangen lassen. Dem Grafen von Schwerin bleibt es überlassen, Euch mit dem bisherigen Gange und den Instructionen bekannt zu machen, die er bis zu Eurer Ankunft in Petrikau erhalten hat. Er betrachtet mit Grunde die Fortschritte der polnischen Insurrection aus dem ernsthaftesten Gesichtspuncte, und dringt in seinem

letztern Rapport, den er Euch mitgetheilt haben wird, in Mich, das zur Unterdrückung derselben bestimmte Corps unverzüglich mobil zu machen, und solches mit Zelten u. s. w. zu versehen, indem es um so nöthiger sey, mit der Schnelligkeit zu verfahren, die von dem Cantonnements-System nicht in gleichem Grade zu erwarten sey. Ich habe ihm geantwortet, daß, außer den sechs Bataillons von Klinckowström und von Frankenberg, alle neun Füsilier-Bataillons und alle Husaren-Regimenter, imgleichen die Bibersteinschen Dragoner, vollständig mobil gemacht, folglich zu jeder Bewegung bereit seyn würden. Solchergestalt wird man dem Feinde ein beträchtliches Corps entgegenstellen können, zumahl Ich den übrigen, zur Behauptung der Gränzen und des Innern bestimmten Truppen, über dies den Befehl ertheilt habe, ihre Bataillons-Kanonen mobil zu machen, welche im Nothfall mit Detachements aus ihnen selbst das Operations-Corps verstärken und von großem Nutzen seyn können. Bey dieser Anordnung hoffe ich, wird es nicht nöthig seyn, diese Truppen auf einen noch höhern Grad mobil zu machen und die Kosten zu vermehren, die sie ohnedies schon verursacht haben. Sollten indessen in der Folge die Umstände es dennoch durchaus verlangen, noch mehrere Truppen in den Stand zu setzen, um zu jeder erforderlichen Bewegung geschickt zu seyn; so kann Ich auf solchen Fall eins bis zwei Regimenter leicht mobil machen. Sobald das Operations-Corps überflüssig in der Verfassung ist, in Pohlen einzudringen, hängt es nur von uns ab, uns die erforderlichen Pferde zu verschaffen, und damit alle Regimenter auf den Feld-Etat zu setzen, von denen wir solches noch für nöthig erachten sollten.

Alle diese Maßregeln gründen sich auf die Voraussetzung, daß die Fußtruppen sich in drey, ihrer Bestimmung nach, verschiedene Classen theilen: die erstere, um

das

das Innere und die Provinz zu behaupten, die zweyte, sich der Gränzen zu versichern, und die dritte, um gegen den Feind zu agiren. Nur bey letzterer ist es wesentlich nöthig, sie vollständig auf den Feld-Etat zu setzen; und von dieser war auch wohl bloß nur die Rede, wenn der Graf von Schwerin für sein ganzes Corps diesen Etat wünschte.

Ich zweifle nicht, daß diese Mittel nicht nachdrücklich genug seyn sollten, um uns zu dem beabsichtigten Zwecke zu führen, und ich verspreche Mir das doppelt von Eurem Eifer und Euren Einsichten. Uebrigens u. s. w.

Potsdam,
den 22. April 1794.

Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

P. S.

Die Nachricht von einer Insurrection in Warschau habe Ich bereits auch schon anders woher erfahren, ob gleich sehr schwankend und ungewiß. Indessen will Ich Euch dennoch, im Fall die Sache wirklich so beschaffen und so ernsthaft seyn sollte, als man sie beschreibt, mit Meiner Idee bekannt machen, nach welcher sodann das ganze, unter Eurem Commando befindliche Corps, sogleich mobil gemacht werden soll, um sich dessen im Felde bedienen zu können. Ich werde zugleich für die nöthige Artillerie sorgen und zwey reitende Batterien mobil machen, auch überdies noch von hier aus die nöthigen Regimenter marschiren lassen, um sowohl das Innere von Südpreußen, als auch die benachbarten Gränzen der Provinz zu besetzen, worauf Ihr sicher rechnen und Eure weiteren Maßregeln hiernach nehmen könnt.

Potsdam,
den 22. April 1794.

Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 2.

Mein lieber General=Lieutenant von Favrat! Ich habe Euer Schreiben vom 19ten d. M. wohl erhalten, und daraus ersehen, daß es Euch vollkommen geglückt ist, die Insurgenten aus ihrem Posten bey Skala zu verjagen. Da Ihr nun einmahl so weit vorgerückt seyd, so bin Ich's gern zufrieden, daß Ihr die genommene Position behaltet. Nur müsset Ihr ja nicht außer Acht lassen, die Communication mit der hiesigen Provinz und denen darin stehenden Corps auf's beste zu sichern, wovon Ihr die Nothwendigkeit selbst einsehen werdet. Es ist gut, daß Ihr den Wierszbowsky mit seiner Equipage nach Czenstochow geschickt und dem Obersten von Briesen aufgetragen habt, ihn verhören zu lassen. Dem Unter=Officier Preuß, vom Regiment von Trenk, der ihn gefangen und die ihm offerirten tausend Ducaten ausgeschlagen, könnt Ihr vorerst, unter Versicherung Meines Wohlwollens, die goldne Medaille conferiren, und bey Meiner Hinkunft werde Ich demselben noch auf andere Weise Meine Gnade zu erkennen geben. Uebrigens will Ich Euch auftragen, auch dem Artillerie=Lieutenant Faber für den bewiesenen Eifer, dem Feinde unsere Artillerie furchtbar zu machen, Meine Erkenntlichkeit zu bezeigen, und Ihr selbst könnet Euch versichert halten, daß Ich stets bin Euer wohl affectionirter König

Friedrich Wilhelm.

Eigenhändiges Post Scriptum.

Die Equipage des Generals Wierszbowsky kommt dem Husaren=Unter=Officier zu, der ihn gefangen genommen.

Posen, den 22. May 1794.

[A]n den General=Lieutenant von Favrat.

Nr. 3.

Mein lieber General=Lieutenant von Favrat! Da der General=Lieutenant von Schönfeldt durch den Aufbruch seiner alten Wunde genöthigt wird, sich von der Armee zu entfernen; so habe Ich Euch das Commando in dem Posten von Zakruczim an seiner Stelle bestimmt, mit der Ausdehnung, wie er solches bisher geführet hat. Indessen sollet Ihr keinen Augenblick eher, als bis Eure Gesundheit vollkommen wieder hergestellt ist, dorthin abgehn; vielmehr will Ich Euch, da Ich Euern Eifer für Meinen Dienst wohl kenne, ausdrücklich anbefehlen, zuerst auf die Erhaltung und Dauer Euerer Gesundheit die nöthige Aufmerksamkeit zu verwenden; und zu dem Ende habe Ich dem General=Lieutenant von Wildau aufgetragen, vorläufig und bis zu Euerer Ankunft den General=Lieutenant von Schönfeldt abzulösen, und das Commando in der Position zu übernehmen. Solchergestalt habt Ihr Euch gar nicht zu übereilen, vielmehr kann Ich den ausdrücklichen Befehl wiederholen, zuvörderst die vollkommene Genesung mit Ruhe abzuwarten. Ich bin stets Euer wohl affectionirter König

Im Lager bei Skuli, den 12ten September 1794. — Friedrich Wilhelm.

An den General=Lieutenant von Favrat.

Nr. 4.

Je suis charmé de voir par Votre lettre que Vous êtes rétabli enfin, de la dangereuse maladie qui m'à

causée des inquiétudes proportionnées à l'estime que J'ai toujours eue pour Vous et à la justice que je me plais tant à rendre à Votre zèle. Vous n'avés qu'à Vous rendre à Petrikau. Je compte y être rendu après demain et y avoir le plaisir de Vous voir et de Vous parler. Je Vous répète en attendant mes félicitations et l'assurance de l'affection avec la quelle, Je prie Dieu qu'il Vous ait en sa sainte et digne garde.

Du Champ de Chrzonowice,
le 16 Septembre 1794.

Frédéric Guillaume.

P. S. de la main propre du Roi.

Comme la blessure du Général de Schönfeldt s'est r'ouverte, Je Vous confie le Corps qu'il à commandé près de Zakruczim et Je suis persuadé qu'il est en bonne main. Cependant si Votre santé n'est pas bien remise, il faut encore rester quelques jours à Lowicz, pour qu'il n'y ait pas de rechûte à craindre.

Au Lieutenant-Général de Favrat.

Uebersetzung:

Mit Vergnügen sehe Ich aus Eurem Schreiben, daß Ihr endlich von der gefährlichen Krankheit wieder hergestellt seyd, die Mich in dem Grade beunruhigte, den die Achtung erfordert, die Ich für Euch hege, und die Gerechtigkeit, die Ich Euerm Eifer so gern wiederfahren [illegible]sse. Ich erwarte Euch in Petrikau, wo Ich übermorgen [illegible]zutreffen und das Vergnügen zu haben denke, Euch zu [illegible]en und zu sprechen. In dieser Erwartung wiederhole Ich

Euch Meinen Glückwunsch und die Versicherung Meiner Zuneigung, mit welcher u. s. w.

Aus dem Lager bey Chrzonowice,
den 16. September 1794.

Friedrich Wilhelm.

Eigenhändige Nachschrift des Königs.

Da die Blessur des Generals Schönfeldt wieder aufgebrochen ist; so übergebe Ich Euch das Corps, das derselbe bey Zakruczim commandirte, und ich bin überzeugt, daß es in guten Händen ist. Wenn übrigens Eure Gesundheit noch nicht völlig wieder hergestellt ist; so könnt Ihr noch einige Tage in Lowicz verbleiben, damit kein Rückfall zu fürchten ist.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 5.

Je suis peiné de voir par Votre lettre du 20. que Vous n'ayés pu Vous rendre encore au poste où ma confiance Vous appelle. Il est de toute nécessité de faire cesser la situation actuelle des choses sur la Bsurra et de mettre un frein à une invasion dont les suites seroient des plus conséquentes. J'ai ordonné réitérativement au Lieutenant-Général Comte de Schwerin, d'attaquer le Prince Joseph. Je me flatte qu'à l'heure qu'il est, il se sera acquitté de mes ordres et aura battu les Polonois. Les communications seront ouvertes alors et Votre zèle me répond de la promptitude avec laquelle Vous en profiterés pour aller prendre le commandement qui Vous attend.

Du reste, J'ai écrit moi même au Général-Major de Schwerin dans le sens de la lettre que Vous lui

avés adressée de Petrikau en mon nom, mais ses Lettres ne m'apprennent point encore qu'il ait reçu ni la Votre ni la Mienne. Sur ce Je prie Dieu qu'il Vous ait en sa sainte et digne garde.

Potsdam,
le 29 September 1794.

Frédéric Guillaume.

Au Lieutenant-Général de Favrat.

Uebersetzung:

Ich bedaure, aus Eurem Schreiben vom 20sten zu ersehen, daß es Euch noch nicht möglich gewesen ist, Euch auf den anvertrauten Posten zu begeben. Es ist äußerst nöthig, der gegenwärtigen Lage der Dinge an der Bsurra ein Ende zu machen, und eine Invasion zu hemmen, deren Folgen von großer Bedeutung seyn dürften. Ich habe dem General-Lieutenant Grafen von Schwerin wiederholt anbefohlen, den Prinzen Joseph anzugreifen, und ich schmeichle mir, daß sich derselbe in diesem Augenblicke meiner Befehle entledigt, und die Polen geschlagen haben wird. Die Communicationen werden dann offen seyn, und Euer Eifer bürgt Mir für die Schnelligkeit, mit welcher Ihr dies nutzen werdet, um das Commando anzutreten, das Euch erwartet.

Endlich habe ich auch selbst an den General-Major von Schwerin auf die nämliche Weise geschrieben, als Ihr ihm von Petrikau aus in Meinem Nahmen schreibt; allein seine Schreiben erwähnen noch nichts weder von dem Empfange des Meinigen noch des Eurigen. Uebrigens u. s. w.

Potsdam,
den 29. September 1794.

Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Zweyter Abschnitt.

Da der Feind die Communication zwischen Suchaczew und Kamion unterbrochen hatte, konnte ich am 28sten September nicht nach Zakruczim abgehen, sondern kam erst den darauf folgenden 29sten daselbst an, und übernahm das Commando des Corps des Generals von Schönfeldt, der nach seinem Gouvernement in Schweidnitz abging. Ich fand zu meinem nicht geringen Erstaunen, daß dies, nicht über sieben bis achttausend Mann starke Corps, einen Cordon von mehr als vierzig deutschen Meilen besetzte; die Truppen waren, von Distanz zu Distanz, Bataillons= Compagnie= und Escadrons=weise längst der Weichsel von Plock durch Wyszogrod, Czerwinsk bis Zakruczim vertheilt; ferner längst der Narew und Mogdlin durch Czarnowe, Zeyerze, Sierock, Pultusk, Roszan, Sielun bis Drazewo, und von da längst der Rossaga bis nach Szaffranka und Lipniki, von wo aus dies durch Johannisburg, Groß=Kessel, Gutten, Drigallen bis Lyk fortging, wohin der linke Flügel der Division des General=

Majors von Günther a) appuyrte. Hierzu kamen nun noch überdies die verschiedenen Detachements im Rücken meines Corps, theils um die Räuberbanden zu vertilgen, theils um die Magazine, die Zufuhr und Communication zu decken, und die Ufer der Drewentz von Strasburg bis Thorn b) zu vertheidigen.

Die verschiedenen Detachements des Prinzen Joseph von Poniatowsky, die mir gegenüber waren und mich an dem linken Ufer der Weichsel beobachteten, campirten am Ausflusse der Bsurra in die Weichsel durch Czeczymin, Wilkowa, Glusk, bis Czosnow, Zakruczim gegenüber.

Der Feind, der mich unter Anführung der Generale von Grabowsky, Karbowsky, Wojczinsky, Zielinsky, Jaswinsky, Jelsky, Wyzowaty, Opatzky u. s. w. am linken Ufer der Narew observirte, bestand wenigstens aus 6000 Mann regulairen Truppen, theils Infanterie, theils Cavallerie, und aus mehr als 8000 bewaffneten und mit zahlreicher Artillerie versehenen Bauern. Diese verschiedenen Corps campirten von Nowidwor (am Ausflusse der Narew in die Weichsel) durch Nieporent, Popowa, Gowore wo, Ostrolenka bis Nowigrod längst der Pisza. Ihre Magazine und das Corps de Reserve waren in Lomza, Wiszna und Tikoczin. Die Truppen, vorzüglich aber die Cavallerie meines Corps, waren durch die unaufhörlichen Angriffe des Feindes von allen Seiten des

---

a) Jetzt General-Lieutenant und Ritter des schwarzen Adler-Ordens.

b) S. die Charte am Ende des Werks.

Cordons ermüdet, da wir zumahl, wie bereits gedacht, verschiedene Detachements im Rücken lassen mußten, um die Conföderation zu ersticken, welche in dieser Gegend ausgebrochen war, und die Räuberbanden zu vertilgen, welche die Wälder und die Landstraßen beunruhigten; imgleichen um die Zufuhr und Communication von beyden Preußen zu decken.

Der Oberste von Hundt a), Commandant von Thorn, benachrichtigte mich in einem Schreiben vom 3ten October Morgens dreyviertel auf vier Uhr, daß Madalinsky und Dombrowsky mit ihren Corps gegen Thorn vorrückten, um sich dieses Platzes zu bemeistern b). Ich schickte also eiligst zwey Compagnien von Alt-Pfuhl der Stadt zum Succurs, die auch am 6ten daselbst eintrafen. Die dritte Compagnie ließ ich mit einer Kanone nach Bobrownik, und die vierte als Reserve nach Plock vorrücken, um im Fall der Commandant es verlangen würde, gleichfalls augenblicklich nach Thorn abgehen zu können. Gleiche Ordre hatten die beyden Escadrons von Rößner und von Calbow vom Regiment Wolcky, die an der Drewenz postirt waren. Die Escadron von Calbow vereinigte sich auch am 14ten bei Thorn mit dem Obersten von Lediwary c).

Der Oberste von Tümpling, der mit dem Depot des Wolckyschen Husaren-Regiments in Strasburg zurückge-

a) Jetzt General-Major.

b) S. Nr. 102.

c) S. Nr. 106.

blieben war, detachirte, auf Verlangen des Commendanten von Thorn, den Lieutenant Grafen von Kalnein mit 30 Pferden und 30 Mann Infanterie, welche den 3ten wirklich in der Stadt ankamen.

Da die Avantgarde des Madalinskyschen und Dombrowskyschen Corps schon am 5ten die Weichsel passirt war, commandirte der Oberste von Hundt den 7ten diesen nämlichen Officier mit 50 Pferden, und den Lieutenant von Voß, von Alt-Pfuhl, mit 40 Freywilligen und einer Kanone, den Feind bey Czarnowe anzugreifen. Den 8ten früh um sechs Uhr griff er die Conföderirten mit seiner Cavallerie entschlossen an, die an Todten und Blessirten 50 Mann verloren; zwey Officiers machte er zu Gefangenen, und nahm ihnen 15 Pferde und 50 Fourage-Wagen weg u. s. w., welche diese beyden distinguirten Officiere noch am nämlichen Tage nach Thorn abführten.

In den kritischen Umständen, in welchen ich mich befand, waren diese Verstärkungen, die ich zum Succurs nach Thorn schickte, das Einzige, was mir möglich war, da ich den Feind täglich auf dem Halse hatte, und ihn selbst im Rücken fürchten mußte, wenn Madalinsky und Dombrowsky, nachdem sie mit ihren Corps das rechte Ufer der Weichsel passirt waren, den Entschluß faßten, mich im Rücken anzugreifen, während diejenigen, die ich vor mir hatte, mich von vorn attakiren konnten, um mich in Unordnung zu bringen, in der Folge nach Ostpreußen zu dringen, und daselbst Verheerungen und Verwüstungen anzurichten, oder von da nach Grodnow gegen die Russen vorzurücken, von wo sie, im Fall

eines unglücklichen Echecs, sich gegen Warschau ziehen konnten, welches damahls sich viel eher voraussetzen ließ, als daß sie auf's neue den Weg über die Bsurra nehmen würden.

Am 8ten attakirte der bey Ostrolenka postirte Feind den Major von Manstein vom Regiment Wildau, der mit seiner Compagnie zu Lasch stand, mit aller Macht und mit Kanonen. Dieser brave Officier, so wie auch der Lieutenant von Schenck, blieben beyde gleich beym ersten Angriffe, und die Compagnie wurde zerstreut und in Unordnung gebracht. Ein einziger Schütze, Namens Burchardt, und zwanzig Mann hielten sich tapfer im Dorfe, bis zur Ankunft des Majors von Michaelis, der sehr zur rechten Zeit mit drey Escadrons Wolcky Husaren und der Compagnie von Reichard vom Regimente Wildau zum Succurs eintraf, die mit Erfolg den Feind angriffen, und ihn nöthigten sich schnell über die Narew zurückzuziehn. — Die Polen verlohren in dieser Action eine Kanone und beynahe 200 Mann an Todten, Blessirten, Gefangenen und Ertrunkenen. Unter den Gebliebenen befanden sich der Major von Kobelinsky und der Escadrons-Chef von Zielinsky. Unser Verlust bestand nur in 70 Mann, theils Todten, Blessirten, Vermißten und Gefangenen. Auf die Nachricht, die mir meine Spione überbrachten, daß der Feind sich immer mehr und mehr in seinen Lagern über der Narew verstärke, um mit einem Mahle meinen Cordon auf allen Seiten in der Absicht anzugreifen, um sich mit Gewalt zwischen Pultusk, Roszan und Mackow mit Madalinsky und Dombrowsky bey Thorn zu vereinigen, und zu gleicher Zeit die allgemeine Insurrection zu begünstigen, die mir im Rücken

bereits ausgebrochen war, beorderte ich den General von Günther, mit seiner Division die Pisza zu verlassen und sich allmählig hinter Omulef und Orzica zu ziehn, um sowohl dadurch die Truppen meines Cordons zu concentriren, und im Stande zu seyn Fronte gegen den Feind zu machen, als auch um im Nothfall mit meiner ganzen Macht gegen Dombrowsky und Madalinsky marschiren zu können, welche Thorn bedrohten, wo sich ein beträchtliches Magazin und eine Kriegescasse von 800,000 Thalern befand a). Ich schrieb zu dem Ende unter dem 4ten an die Königliche Kammer-Deputation nach Plock, imgleichen an den Oberst-Lieutenant von Larisch b) nach Wyszogrod und an den General d'Amaudrütz nach Pultusk, um unverzüglich alle Brücken, Wege und Zugänge, welche von Zakruczim, Nowe Miasto und Ciechanow nach Thorn führen, ausbessern zu lassen, um mit Schnelligkeit dorthin gegen den Feind marschiren zu können. Weil indessen die Obersten von Hundt und von Lediwary mich benachrichtigten, daß Madalinsky und Dombrowsky, nach einem am 12ten vergeblich gewagten Versuche auf Thorn, in der Nacht vom 12ten auf den 13ten zurück über die Weichsel nach Szulitz und Ostrometzko gegangen; so bedurfte es keines ferneren Marsches wider sie, welches überdies nur dann Statt gefunden haben würde, wenn der General, Graf von Schwerin, mich mit den sechs Bataillons und fünf Escadrons hätte

---

a) S. Nr. 102.

b) Jetzt Oberster und General-Inspecteur des Corps d'Armée [W]estpreußen, wie auch Ritter des Verdienstordens.

unterstützen können, um die ich ihn gebeten hatte a): denn mein Corps war nicht über sieben bis achttausend Mann stark, und es würde demnach unvorsichtig von mir gewesen seyn, mich ohne jene Verstärkung mit zwey feindlichen Corps einzulassen, die wenigstens zusammengenommen 24,000 Mann stark waren.

Der Rückzug wurde von der Division des Generals von Günther am 12ten um so mehr zur rechten Zeit ausgeführt, als, nach der Aussage der Spione, der mir gegenüber befindliche Feind die bestimmte Absicht hatte, in der Nacht vom 12ten bis auf den 13ten seine Haupt-Attake zu formiren. Ich gab daher den Generalen und Commandeurs der Truppen den Befehl, wachsam zu seyn und den Feind scharf in's Auge zu fassen, damit wir im Stande seyn möchten, ihn nachdrücklich zu empfangen, wenn er einen Angriff wagen sollte. Allein die Polen, die sowohl durch den Adel und die Priester, als auch durch die Bürger, Bauern und andere, die sämmtlich gegen uns waren, sehr gut und frühzeitig genug von allen unsern Dispositionen unterrichtet waren, hatten bald erfahren, daß wir in Bereitschaft wären, sie zu erwarten, und verschoben also ihr Vorhaben bis auf einen günstigeren Zeitpunct, indem sie sich begnügten, unsere verschiedenen Posten, obgleich immer ohne Erfolg, täglich zu beunruhigen, wie aus den Rapports der Generale und anderer Stabs-Officier, die unter meinen Befehlen standen, hervorgeht.

---

a) S. Nr. 18.

Am 19ten attakirte der Prinz Joseph von Poniatowsky mit ungefähr 4000 Mann den bey Kamion verschanzten Posten des Obersten von Köppern in der Fronte, in den Flanken und im Rücken; der brave Oberst-Lieutenant von Larisch, der zu Wyszogrod stand, und die Krisis sah, in welcher sich dieser Posten befand, entschloß sich, ihm zu Hülfe zu eilen. Zu dem Ende ging er mit den Lieutenants von Barchmin, von Witke, von Dewitz und 60 Freywilligen, nebst einer Kanone, über die Weichsel, welche er in den Gebüschen am Flusse postirte, und ein so wohl angebrachtes Feuer auf die feindliche Flanke unterhielt, daß er sie nöthigte, sich mit Unordnung und großem Verlust jenseits der Bsurra zurückzuziehn. Auf den Rapport, den mir der Oberst-Lieutenant von Larisch von dieser Action machte, schickte ich ihm sogleich die Batterie Zwölfpfünder nach Wyszogrod, die ich in Zakruczim hatte, und welche den 22sten Abends zu ihrer Bestimmung anlangte. Sie wurde von den Artillerie-Lieutenants von Linger und von Glasenapp auf der Höhe des Ufers so vortheilhaft placirt, daß sie in der Flanke mit großer Wirkung die Truppen des Prinzen von Poniatowsky beschoß, welche den 23sten vergeblich den Angriff auf Kamion wiederholten, wahrscheinlich um die Passage der Bsurra für die Generale von Madalinsky und von Dombrowsky, welche aus Südpreußen mit ihren Corps zurückkamen, zu maskiren und zu begünstigen, in der Absicht, ihre Beute sicher und wohlbehalten nach Warschau zu bringen.

Von meiner Seite blieb der bey Nowidwor postirte Feind gleichfalls nicht unthätig, und allarmirte fortdauernd die

beyden Compagnien des Füsilier-Bataillons von Prosch, die sich bey Mogdlin gelagert hatten, wo sie viel verloren. Um der Sache daselbst ein Ende zu machen, ließ ich von Wyszogrod zwey platte Fahrzeuge bringen, um einige hundert Freywillige, die theils aus den Schützen von Alt-Pfuhl, die der Lieutenant von Witzleben commandirte, theils aus dem Grenadier-Bataillon von d'Amaudrütz und dem Füsilier-Bataillon von Prosch genommen waren, nebst 50 Pferden von der Escadron von Häbler vom Regiment Wolcky Husaren, über die Narew zu setzen. Nachdem das Ganze vorbereitet war, ließ ich dies kleine Corps unter dem Schutze unserer Artillerie, die in unsrer Redoute bey Mogdlin postirt war, am 18ten übersetzen, um die Polen anzugreifen, die aber, durch unsere entschlossene Annäherung furchtsam gemacht, sich in Unordnung hinter die Sümpfe im Walde, die sie im Rükken hatten, zurückzogen, und uns eine Kanone, nebst einem Tuch-Magazin in der Stadt, und einige Gefangene und Pferde überließen. Ihre schnelle Flucht verhinderte, daß wir nicht noch mehr nehmen konnten.

Nach dieser Affaire mußte ich die beyden platten Fahrzeuge, wegen der großen Passage in dieser Gegend der Weichsel, wieder nach Wyszogrod zurückschicken, und konnte nur ein kleines Fahrzeug bey Mogdlin behalten, das kaum sechszehn Mann faßte, und welches die so genannte große Communication ausmachte, die ich zu Anfange des Novembers mit den Russen hatte, und von welcher der General Graf von Schwerin in seiner Vertheidigungsschrift so viel spricht. Der würdige General von Kun-

heim a), der sich noch bey mir befand, weiß dieses, und sein Adjutant, der Lieutenant von Pritzelwitz, distinguirte sich noch durch seine Thätigkeit, uns die gedachten Schiffe herbeyzuschaffen, und durch andere Beweise seiner Bravour.

Die Generale von Karbowsky, Wojezinsky und Szielinsky, nachdem sie den 24sten bey Roszan durch den General von Günther zurückgeschlagen worden, passirten den 26sten mit einem Corps von ungefähr 4000 Mann auf's neue die Narew, und machten einen Versuch, bey Groß-Magnuszew meinen Cordon zu durchbrechen; allein die Tapferkeit der Truppen, welche diesen Posten vertheidigten, in Verbindung des schnellen Succurses von Infanterie und Cavallerie, welchen der General von Bieberstein zum rechten Zeitpuncte herbeyführte, ferner desjenigen, mit welchem der Oberste von Diericke, Regiments von Wildau, und der Oberst-Lieutenant von Schimmelpfennig von den Bosniaken herbeyeilte, vereitelten nicht nur dies Project, sondern die Conföderirten wurden überdies total geschlagen, und verloren bey dieser Action fünf Kanonen, eine Haubitze nebst ihren Proviantwagen, und beynahe 1200 Mann an Todten, Blessirten und Gefangenen. Unter letzteren befanden sich der General von Wojezinsky, ein Oberster, ein Major, und eine große Anzahl Officiere und Cavallerie b).

Der

a) Jetziger General-Lieutenant und Graf.

b) S. Nr. 78.

Der würdige General-Lieutenant von Brünneck, den ich um einige Verstärkung ersucht hatte, detachirte den 17ten den Herzog von Holstein-Beck mit seinem Regimente und die Generale von Göckingk und von Suter mit acht Escadrons schwarzer Husaren; allein bey aller Schnelligkeit, mit welcher jene Verstärkung anrückte, konnte solche doch nicht früher als den 22sten und 23sten in der Gegend von Willenberg und Johannisburg, und den 30sten an den Ufern der Narew eintreffen.

In der Nacht vom 31sten October auf den 1sten November überfiel der General von Suter, welchen der Herzog von Holstein-Beck gegen Wyszna detachirt hatte, daselbst die Generale von Karbowsky und von Opatzky, nahm ihnen eilf Kanonen nebst ihrer Munition, Bagage u. s. w. weg, und machte hundert Gefangene. Bloß die Dunkelheit der Nacht hinderte diesen braven General, seinen Sieg gegen den Feind weiter zu verfolgen, der in größter Unordnung gegen Tikoczin flüchtete.

Den 1sten November attakirte der Herzog von Holstein-Beck bey Pionteki, Nowigrod gegenüber, das Conföderations-Corps unter Anführung des General-Lieutenants von Grabowsky und der Generale von Jelsky und von Wyszowaty, welche nach einer leichten Vertheidigung, da sie sich von allen Seiten eingeschlossen sahen, mit dem größten Theile ihrer Corps, mit sechs Kanonen, Munition und Bagage, sich zu Kriegesgefangenen ergaben.

Einige Zeit darauf wurde auch der General von Szielinsky, der aus der Action bey Groß-Magnuszew entkommen

war, durch eine Patrulle zu Gefangenen gemacht. Der Oberst-Lieutenant von Larisch rapportirte mir unter dem 26sten October, daß der Feind willens sey, bey Koszioszow, zwischen Czerwinsk und Zakruczim, die Weichsel zu passiren a); ich beorderte ihn also, sogleich mit den beyden Compagnien von Amaudrütz und der halben leichten Artillerie-Batterie, die er bey sich hatte, dorthin vorzurücken, um bis zur Ankunft des Succurses dem feindlichen Unternehmen Einhalt zu thun.

Diese Nachricht wurde mir in der Nacht vom 4ten auf den 5ten durch einen meiner Spione, auf den ich fußen konnte, da er in einem Schifferboote von Warschau kam, bestätigt. Er erzählte mir, daß die Polen, aus Mangel an Fourage, beschlossen hätten, daß die Generale von Madalinsky und von Dombrowsky zwischen Czerwinsk und Zakruczim mit der ganzen Polnischen Cavallerie die Weichsel passiren sollten, um auf's neue in Südpreußen einzudringen, West- und Ostpreußen zu verheeren, und nach Litthauen durchzubrechen, wo damahls sehr wenige Russen standen.

Auf diese Nachricht schickte ich sogleich am 5ten einen Courier an den General von Günther, der bereits zur Verfolgung der Feinde schon bis Ostrolenka vorgedrungen war, mit der Ordre, Halt zu machen, und, nach Zurücklassung der nöthigen Detachements an der Narew, sich auf's baldigste mit dem Reste seiner Truppen an die Orczica zurückzuziehen, damit ich meine Macht, so viel immer möglich, concentriren

---

a) S. Nr. 98.

und sechs Bataillons, nebst fünf Escadrons, detachiren könne, theils um die Weichsel zwischen Czerwinsk und Zakruczim gegen alle feindliche Absichten zu decken, theils um dem General, Grafen von Schwerin, diesen Succurs zuschicken zu können. Zu dem Ende expedirte ich auch zu gleicher Zeit durch diesen nämlichen Courier an den General d'Amaudrütz, der zu Pultusk war, die Ordre, mit seinem und meinem Regimente, nebst drey Escadrons von Wolky und zwey von Frankenberg Dragoner, an die Weichsel zu marschiren. Allein trotz des schnellen Marsches der Truppen, die noch in einer Distanz von zwölf bis funfzehn deutschen Meilen postirt waren, konnten selbige doch nur erst allmählig zwischen dem 9ten und 12ten zu ihrer Bestimmung eintreffen, zumahl die Expedition im Herbste, bey kurzen Tagen, einem beständigen Regenwetter und üblen Wegen vor sich ging.

Der Feind, von den Bewegungen meiner Truppen unterrichtet, und weil er sein Project entdeckt sah, gab solches auf, und gewährte mir dadurch den Vortheil, daß ich am 10ten bis zum 15ten mit jenen sechs Bataillons und fünf Escadrons die Weichsel passiren konnte, um die Armee des Generals Grafen von Schwerin verstärken zu können a).

---

a) Ein sehr klarer Beweis meines guten Willens, nach allen meinen Kräften zum allgemeinen Besten mitzuwirken, ist, daß ich damahls, als ich am 5ten diesen Truppen die Marsch-Ordre ertheilte, noch nicht wußte, daß Se. Majestät der König mir das Commando der Armee des Grafen von Schwerin übertragen hatten, weil der Courier, der mir jenen Befehl überbrachte, erst den 7ten November Mittags halb ein Uhr eintraf, wo ich den General von Günther sogleich davon benachrichtigte. S. Nr. 57.

Nach dieser kurzen Erzählung der Operationen an der Narew wird jeder Unpartheyische sich von der Unmöglichkeit überzeugen können, in der ich mich befand, vor der gänzlichen Niederlage der Conföderirten dem Generale Grafen von Schwerin einen Succurs zuschicken zu können, da ich über dies wenigstens acht Tage brauchte, um einige Bataillons und Escadrons marschiren zu lassen und an der Weichsel zusammenzuziehen. Die nämliche Beziehung hat es wegen meiner Mitwirkung mit den Russen gegen Warschau. Wie konnte ich mich wohl an den Feldmarschall Grafen von Suwarow bey Prag anschließen? Ich hatte, wie man gesehen hat, bis zum 1sten November den Feind beständig vor mir, der Tag und Nacht die Posten meines Cordons angriff und allarmirte; was er mit um so sicherem Erfolge thun konnte, da er Meister von allen Brücken, Fahrzeugen und Passagen der Narew war. Hierzu kommt noch, daß durch die Vereinigung der Weichsel und Narew bey Nowidwor oder Neuhoff der Fluß an Breite und Tiefe zunimmt, und es mir an Brücken, Schiffen und Flößen fehlte, um mit Infanterie, noch weniger aber mit der Artillerie, Cavallerie und der Bagage meines Corps übersetzen zu können, wovon sich auch der Feldmarschall Graf von Suwarow selbst überzeugte.

Ein gleiches Hinderniß fand bey Zakruczim Statt, wo der General Graf von Schwerin verlangt, daß ich über die Weichsel hätte gehen müssen.

Und nun gehe ich zu der umständlicheren Beantwor- … Beschuldigungen über, die mir der General … Schwerin während meines Commandos an der

Weichsel und Narew zur Last legen will. Es behauptet nämlich derselbe:

1) „Ich habe ihm sowohl mündlich als schrift„lich jedes Mahl den verlangten Succurs abge„schlagen."

Es ist wahr, daß ich dies jedes Mahl, obwohl aus dem sehr einfachen Grunde thun mußte, weil ich, wie ich oben gezeigt habe, stets außer Stande war, ihm solchen zu schicken, da ich einen Feind vor mir hatte, der beynahe noch ein Mahl so stark war als die Truppen meines Cordons, die Bataillons-Compagnien- und Escadronsweise zerstreuet, auf's höchste gerechnet, sieben bis achttausend Mann stark waren, und ein Terrain von mehr als vierzig Meilen decken und vertheidigen sollten, und zwar namentlich von Bobrownick längst der Weichsel durch Nieder-Spital, Plock, Kempa, Wyszogrod, Czerwinsk bis Zakruczim, und von da am rechten Ufer der Narew durch Mogdlin, Czarnowe, Zegrze, Sierack, Pultusk, Roszan, Sielun und Drazewo; dann längst der Rosinga durch Lipniki, Szaffranka und weiter durch Johannisburg, Kessel, Gutten, Drigallen, Aris bis Lyck; ungerechnet die Menge Detachements, die ich im Rücken lassen mußte, um theils die Magazine, die Zufuhren und die Communication zu decken, theils aber auch die Drowentz von Strasburg bis Thorn zu vertheidigen, und zu gleicher Zeit die Räuberbanden zu jagen, die in den Wäldern hausirten, u. s. w.

2) „Mein Corps sey in der bestmöglichsten Verfas„sung gewesen, und habe weder durch Fatiguen „noch durch den Feind etwas gelitten, dessen

„ungeachtet ich aber nicht mit ihm gemein„schaftlich hätte agiren wollen.“

Die täglichen Angriffe des Feindes, und die dadurch veranlaßten Märsche und Contre-Märsche, welche bis zum 1sten November dauerten, sind hinlängliche Beweise, daß das Corps, welches ich die Ehre hatte zu commandiren, wenigstens eben so fatiguirt und mitgenommen war, als dasjenige des Grafen von Schwerin. Die Rapports der Generale von Günther, des Herzogs von Holstein-Beck, von Bieberstein, d'Amaudrütz und von Wolcky, die man hier beigefügt findet, lassen hierüber nicht den mindesten Zweifel übrig. Was die mit ihm verlangte Mitwirkung gegen Warschau betrifft, so erhellet schon die gänzliche Unmöglichkeit aus den vorhergehenden beyden Artikeln.

3) „Daß ich mit meinem Corps mehr hätte aus„richten können, als ich damit geleistet habe, „und daß ich weit füglicher, als er, mit den Rus„sen gegen Warschau hätte agiren können.“

Man hat aus der obigen Geschichte der Campagne bereits Kenntniß von den vielfältigen Haupt-Attaken und ernsthaften Actionen an der Narew, und weiß, daß die Generale, die ich die Ehre hatte zu commandiren, bey mehreren Gelegenheiten die Polen, vorzüglich aber am 8ten, 18ten, 26sten und 31sten October, so wie den 1sten November, total geschlagen haben. Der Feind hatte dabey über 6000 Mann [illegible] Todten, Verwundeten und Gefangenen verloren, worun[illegible]s Generale, über 400 Officier von jedem Range und [illegible]griffen waren; fünf und zwanzig Kanonen mit

Munition und der größte Theil der Bagage wurden genommen, und alles dies, um die Niederlage der Polen zu vollenden, mußte vorhergehn, ehe es möglich seyn konnte, dem Grafen von Schwerin nur einigen Succurs, wie er verlangte, zukommen zu lassen. Dieser Succurs konnte über dies nur aus einigen Bataillons und Escadrons bestehen, die sich nicht früher als den 10ten und 11ten der Weichsel nähern konnten, um bey Wyszogrod darüber zu gehen und zu ihm zu stoßen, wie solches auch wirklich erfolgte. Ich war im Gegentheile weit weniger, als er selbst, im Stande, mit den Russen gegen Prag oder Warschau zu agiren. Konnte ich mich wohl mit dem Feldmarschall Grafen von Suwarow in einer Lage vereinigen, wo ich den Feind bis zum 1sten November beständig auf dem Halse hatte, der die Posten meines Cordons unaufhörlich angriff und allarmirte, welches ihm, wie ich bereits bemerkt habe, um so leichter fiel, da er im Besitz aller Brükken, Fahrzeuge und Passagen der Narew war, mehr als 6000 Mann regulaire Truppen, eine zahlreiche Artillerie und wenigstens 8000 bewaffnete Bauern hatte? Der Zusammenfluß der Weichsel und Narew bey Nowidwor verursachte über dies, daß der Fluß so sehr an Breite und Tiefe zunahm, daß man ihn mit Infanterie, noch weniger aber mit Artillerie, Cavallerie und Bagage unmöglich ohne Brücken, Fahrzeuge und Flöße passiren konnte. Dies war zu Zakruczim der gleiche Fall, wo der Graf von Schwerin von mir den Uebergang über die Weichsel verlangte. Er sagt ferner:

4) **„ich habe weder Artillerie, noch große Ma-„gazine zu decken gehabt."**

Ich hatte auch in der That keine Belagerungs-Artillerie zu decken, wohl aber die beiden Batterien Zwölfpfünder der Lieutenants von Linger und von Glasenapp, und die leichte Batterie des Lieutenants von Scheffer, nebst einem beträchtlichen Depot von Kriegs-Munition aller Art zu Wyszogrod.

Ich hatte über dies, gemeinschaftlich mit dem General von Brünneck, Ostpreußen und die in Lyck, Johannisburg und Willenberg etablirten Magazine u. s. w. zu decken.

Die Magazine zum Bedarf meines Corps, welche ich noch besonders decken mußte, waren:

in Plock, wo sich ein großes Proviant-Magazin aller Gattungen und ein Lazareth befand, in welchem über 600 kranke und blessirte Preußen und Russen lagen, und woselbst auch die Königliche Kammer-Deputation mit einer Casse von mehr als 100,000 Rthlr. sich aufhielt; ferner

zu Wyszogrod, woselbst ein großes Magazin von Mund- und Kriegesvorräthen war; imgleichen

in Czerwinsk befand sich gleichfalls ein großes Proviant-Magazin, eine Bäckerey und der ganze Train, der aus 60 Mehlwagen, zwey Wagen mit Geräthschaften, nebst 338 Pferden und 132 Knechten bestand;

in Zakruczim war ein großes Mund-Magazin und eine Bäckererey; desgleichen zu Pultusk und Meszinieс.

Die kleinen Magazine waren zu Plask, Drobnin, Ra[illegible]k, Makow, Dilewo, Prözasnicz, Mlawa rc. angelegt.

[illegible] verschiedenen Magazine, ungerechnet des großen [illegible] zu Thorn, kommen doch wenigstens sehr füglich

mit denen des Generals Grafen von Schwerin in Vergleichung, zumahl diese großen Vorräthe nicht bloß zur Verpflegung meines Corps, sondern auch für die russische Armee im Nothfall bestimmt waren. Ueber dies empfing das Corps des Obersten von Köppern stets sein Brod und die nöthige Fourage aus den Magazinen zu Wyszogrod und Czerwinsk, so wie gleichfalls das Corps des Obersten von Ledivary, so lange solches an der Bsurra blieb. Ich könnte mich hierbey auf den Staatsminister Freyherrn von Schrötter und den Geheimen Finanzrath Flesche berufen, als welche mir die Wahrheit dieser Thatsachen bezeugen können.

Ferner behauptet der Graf von Schwerin:

5) **„daß ich während der ganzen Campagne keine „einzige Insurrection im Rücken gehabt."**

Im September 1794 hatte sich im Rücken meines Corps eine Insurrection von mehr als 3000 Mann unter Anführung eines gewissen Marschalls von Rokitnicki angezettelt, welche zwischen Schrensk, Mlawa, Skompe, Lipno u. s. w. herumstreifte. Es bedurfte mehrerer großen Detachements Infanterie und Cavallerie, um sie anzugreifen und zu zerstreuen, welches auch mit gutem Erfolge vor sich ging. Indessen hatte sich der Rest dieses Corps, unter Anführung eines gewissen Antonewitz, in Räuberbanden gesammelt, welche die Straßen und Wälder bey Nowe Miasto, Racziacz, Naszielsk, Przasnicz, Mlawa u. s. w. beunruhigten, wo sie raubten, plünderten und alles mordeten, was das Unglück hatte, ihnen in die Hände zu gerathen. Diese Jagden verursachten den wider sie detachirten Truppen erstaunliche

Fatiguen, die bis nach der Niederlage der Conföderirten an der Narew fortdauerten. Antonewitz und mehrere Anführer dieser Banden wurden getödtet, und eine große Anzahl dieser Taugenichtse niedergehauen oder zu Gefangenen gemacht.

Die offenbare Insurrection im Rücken ist über dies durch eine Menge Edelleute, Priester und andere arretirte Insurgenten, die im October 1794 nach Thorn geschickt wurden, um dort durch eine dieserhalb niedergesetzte Commission gerichtet zu werden, sattsam bestätiget, wie man aus dem Königlichen Schreiben Nr. 7. mit mehrerem ersehen kann.

Endlich sagt der General Graf von Schwerin noch:

6) „**daß, wenn er das General=Commando der „Armee gehabt hätte, er mich beordert haben „würde, zu Anfange des Novembers 1794 ge„gen Warschau vorzurücken, und wirft die „Frage auf: warum er, und nicht ich, gegen „diese Stadt hätte vorrücken sollen?**"

Ich könnte gegenseitig fragen: wie ich zu jener Zeit ein solches Project hätte ausführbar machen, und mit welchen Truppen ich hätte marschiren sollen, da ich weder den Nachdruck, noch den Vortheil hatte, gleich dem Grafen von Schwerin, in Corps formirte Truppen zu haben? Ich konnte höchstens über sechs Bataillons und fünf Escadrons disponiren, welche noch eine Strecke von zwölf bis funfzehn deutsche Meilen besetzten, und durchaus nicht früher, als bis nach völlig beendigter Niederlage der Conföderirten an der Narew gebraucht werden durften, welche erst zum Theil am 1sten November Statt fand, wo der größte Theil der Truppen noch

mit der Verfolgung des Feindes gegen Nowigrod, Lomza und Tikoczim beschäftiget war, welches bis zum 8ten desselben Monaths dauerte, wie das Schreiben des Generals von Günther vom 7ten November deutlich beweiset. (Man sehe Nr. 55.)

Hätte man jetzt diese vorgedachten sechs Bataillons und fünf Escadrons wegnehmen wollen, so verblieben alsdann von dieser Seite kaum die hinreichenden Truppen an der Narew für den Cordon unserer neuen Gränzen, um unsre Magazine zu decken, und sich den herumschweifenden Banden entgegenzustellen, die aus den verschiedenen vorgefallenen Actionen entkommen waren, u. s. w.

Der General von Günther, der mich in dem Commando dieses Corps ablöste, hat sich vollkommen von diesen Thatsachen überzeugt, um mir dieses bezeugen zu können.

Beläge des zweyten Abschnitts.

Schreiben des Königs.

Nr. 6.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe Euer Schreiben vom 10ten dieses Monaths wohl erhalten, und finde den darinnen detaillirten Plan, wodurch Euer linker Flügel concentrirt werden, und Eure ganze Stellung mehrere Consistenz erhalten soll, um so besser und zweckmäßiger, da derselbe ganz in Meine Idées einstimmt, die Ihr nun schon aus Meinem gestrigen Schreiben und der beygefügten Instruction für den Major Stein ersehen haben werdet. Ich überlasse Euch demnach, diesen Plan, der Euerer reifen Beurtheilung in der That würdig ist, in allen Stücken zur Ausführung zu bringen, und bin versichert, daß der Erfolg nicht anders, als dem allgemeinen Besten überaus nützlich seyn könne. Uebrigens bedaure Ich den Verlust des sich stets sehr brav bewiesenen Majors von Manstein, vom Regimente von Wildau, und habe dem Ober-Krieges-Collegio anbefohlen, dem Unvermögen der hinterlassenen Wittwe und ihren

sechs Kindern baldigst zu Hülfe zu kommen, und ihr eine Pension anzuweisen. Ich bin Euer wohl affectionirter König

Potsdam,
den 20sten October 1794.

Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 7.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe Euere fünf Berichte, vom 16ten und 17ten dieses, wohl erhalten, und, nachdem Ich Euch über alles dasjenige, was Ihr Mir darinnen anzeigt, zuvörderst Meine vollkommene Zufriedenheit zu erkennen gegeben, will Ich Euch darauf hiermit in Antwort erwiedern, wie Ihr sehr wohl gethan habt, gegen das im Lande und in Euerem Rücken herumstreifende Gesindel einige Detachements abzuschicken, um diese Bande aufreiben zu lassen. Auch approbire Ich ganz ungemein die Art, mit welcher Ihr gegen die von dieser Rotte zu Gefangenen gemachten verfahren habt, so wie auch, daß Ihr die in denen Verhören denuncirten Edelleute habt arretiren und zur Untersuchung ziehen lassen. Eben so genehmige Ich die von Euch publicirte Proclamation, welche sehr zweckmäßig abgefaßt und vollkommen gut ausgearbeitet ist. Ihr habt nunmehro von diesem allen die Marienwerdersche Regierung zu benachrichtigen, damit selbige, wie sie dato dazu angewiesen worden, die von Euch eingeleiteten Untersuchungen fortsetzen könne, und solchergestalt alle Theilnehmer an diesem Unfuge entdeckt und zur Verantwortung und gehörigen Strafe gezogen werden. Und da es allerdings nothwendig ist, daß Ihr

beständig Jemanden bey Euch habt, der die vorkommenden Verhöre abhalte: so habe Ich, nach Euerem Ansuchen, den Auditeur Siegfried, Eueres Regiments, zum Ober-Auditeur bey Euerem Corps d'Armée ernannt, und das dieserhalb ferner Erforderliche an das Ober-Krieges-Collegium erlassen. Dem Major von York, Rittmeister von Häbler und Lieutenant von Blumenthal könnet Ihr für den Eifer, mit welchem sie sich, nach Euerem Zeugnisse, die Ausrottung dieses vorgedachten Gesindels haben angelegen seyn lassen, Mein Wohlwollen zu erkennen geben, und ihnen versichern, daß Ich ihrer eingedenk seyn werde. Die eine goldene und zwey silbernen Verdienst-Medaillen, für den einen Unter-Officier und zwey Dragoner, bewillige Ich Euch hiermit, und überlasse Euch, selbige auszutheilen. Nicht weniger accordire Ich, auf Eueren Antrag, dem Major von Michaelis und denen Lieutenants von Bieberstein und von Willich, des Regiments von Wolcky, für die in der Affaire bei Lasch bewiesene besondere Bravour, die hier beyliegenden Orden pour le mérite; so wie auch denen 10 Unter-Officiers, 13 Husaren, 1 Schützen und 9 Grenadiers die Verdienst-Medaillen; und endlich bewillige Ich noch dem Lieutenant von Rappard, des Regiments von Wolcky, den gleichsam hier beyliegenden Orden, den Ihr ihm zustellen werdet; und auch die, nach der von dem Oberst-Lieutenant von Schimmelpfennig beygelegten Liste, erbetenen vier goldenen und sechzehn silbernen Verdienst-Medaillen, die Ihr ihm also [illegible]bfolgen könnet. Was die von Euch getroffenen Maßre[illegible] [illegible]etrifft, um dem Feinde, wenn er versuchen sollte, seinen

Rückzug jenseits der Weichsel zu nehmen, allenthalben auf den Hals zu gehen: so finde Ich solche sehr gut gewählt; und wenn gleich, allem Anscheine nach, es jetzt nicht zu gewärtigen steht, daß es Madalinsky und Dombrowsky einfallen werde, einen Uebergang über die Weichsel zu tentiren: so erkenne Ich dennoch, mit wahrer Danknehmung, die von Euch so weislich verfügten Anstalten, und versichere Euch, daß Ich stets seyn werde, Euer wohl affectionirter König

Potsdam,
den 24sten October 1794.

Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 8.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Von dem vergeblich gemachten Versuche des Feindes, bey Kamion durchzubrechen, bin Ich, wie Ihr in Eurem Schreiben vom 24sten d. M. vorausgesetzt habt, bereits durch den General-Lieutenant Grafen von Schwerin benachrichtiget. Da Ihr das Zurückweichen der feindlichen Truppen hauptsächlich der Entschlossenheit des Oberst-Lieutenants von Larisch zuschreibet, so hege Ich kein Bedenken, demselben hierdurch den Orden pour le mérite zu conferiren. Eure Veranstaltung, nach welcher die immobile zwölfpfündige Batterie nach Wyszogrod gebracht worden, um den Posten von Kamion kräftigst zu unterstützen, finde Ich sehr gut, und bezeige Euch deshalb meine Zufriedenheit, wobey ich zugleich bemerke, daß Ich dem Feld-Krieges-Commissariate die Anweisung ertheilt habe, für die bey Recognoscirung des

Städtchens Nowidwor eroberte kleine metallene Kanone das halbe Douceur auszuzahlen, dessen Vertheilung an das Detachement Ich Euch überlasse. Von der bemerkten Unternehmung des General-Majors von Günther gegen den feindlichen General Karbowsky sehe Ich den verheißenen Nachrichten mit Verlangen entgegen, als Euer wohl affectionirter König

Potsdam, den 30sten October 1794. Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 9.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe mit höchstem Mißfallen, aus dem abschriftlich beygehenden Rapporte des General-Lieutenants Grafen von Schwerin, vernommen, wie der Feind ungehindert bey Wittkowice über die Bsurra zurückgegangen ist, und daß die Generale, denen die Aufreibung dieses feindlichen Corps übertragen worden, dem Vertrauen, welches Ich auf ihre Thätigkeit gesetzt, so wenig entsprochen haben. Ich sehe mich dadurch genöthiget, den General-Major von Schwerin, welcher so wenig Meine ausdrücklichen Befehle, als die des General-Lieutenants Grafen von Schwerin befolgt, noch nach Zweck und Umständen gehandelt hat, durch den General-Major von Elsner, der das Commando seines Corps übernehmen soll, arretiren, und nach der Vestung Glogau abschicken zu lassen, allwo Kriegesrecht über ihn gehalten werden soll. Die Untersuchung gegen ihn ist dem General der Infanterie Grafen von Anhalt übertragen

übertragen worden. Auch habe Ich dem General-Lieutenant Grafen von Schwerin angerathen, da ohnehin seine Gesundheit annoch schwankend ist, sich nach seinem Gouvernement zu Thorn zu begeben; das Commando seines Corps aber, worunter sämmtliche am linken Ufer der Weichsel sich befindlichen Truppen begriffen sind, will Ich Euch hiermit, als einen Beweis des auf Euern Eifer und erprobte Kriegserfahrenheit setzenden ausgebreiteten Vertrauens, übergeben. Das Corps, welches Ihr zeithero mit aller Distinction geführet, habe Ich dem General-Major von Günther übertragen, und muß der General-Lieutenant von Wolcky sich hierbey schon beruhigen. Den General-Major von Amaudrütz könnet Ihr zu Euerm nunmehrigen Corps mitnehmen, und in dessen Stelle den General-Major Grafen zu Anhalt, zum General-Major von Günther zu gehen, anweisen. Sobald Ihr die dieserwegen nöthigen Arrangements getroffen habet, müßt Ihr Euch ungesäumt zum General-Lieutenant Grafen von Schwerin begeben, und Euch von ihm alles wohl überliefern lassen. Die Emolumente, welche der General-Lieutenant Graf von Schwerin, als commandirender General, genossen, werden Euch ebenmäßig zufallen. Diesemnächst will Ich Euch mit Meinen Absichten, in Ansehung der ferneren Operationen, bekannt machen. Nach angebogener Dislocation glaube Ich, in sofern sich die Umstände von hier aus beurtheilen lassen, daß die Truppen am zweckmäßigsten angewendet werden dürften, und habe Ich den General-Major von Elsner, welcher für jetzt auch über das Corps des General-Majors von Byern zu disponiren hat, befeh-

liget, nach Zurücklassung der Bataillons, welche zur Dekkung des Innern der Südpreußischen Provinz bestimmt sind, in verschiedenen Colonnen gegen die Bsurra und längst den beyden Ufern der Wartha vorzugehen, und die daselbst etwa noch schwebende Insurrection zu dämpfen, und das sich in den Wäldern und sonst versprengte Gesindel aufzureiben. Wenn dieses geschehen, habt Ihr den General=Major von Elsner, zur anderweitigen Bestimmung, an Euch zu ziehen, und durch den General=Major von Byern die schon bestimmten 3 Bataillons von Braun, 3 Bataillons von Pirch, 5 Escadrons von Brückner und eine sechspfündige Batterie dem General=Major von Günther zuführen zu lassen, von wo derselbe sodann für seine Person wieder zu Eurem Corps zurückkehren soll. In welcher Art Ihr Euere Cantonnirungen nehmen, oder etwa näher gegen Warschau anzurücken Euch veranlaßt findet, überlasse Ich gänzlich Euerer, den Umständen und der etwanigen Requisition der russischen Generals angemessenen, Disposition, zu welchem Ende Ihr besonders mit dem General=Lieutenant Grafen von Suwarow das genaueste Einverständniß unterhalten müßt, und, in sofern es thunlich ist, seinen Wünschen Gehör zu geben habt. Wenn Ihr die Cantonnirungen hinter der Bsurra, der Rawka und der Piliza bezogen habet: so müßt Ihr nicht unterlassen, die vorwärts nach Warschau hin belegene Gegend möglichst zu benutzen, um Fourage aus derselben zu ziehen. Von dem Dislocations=Plane, welchen der General=Lieutenant Graf von Schwerin seinem Rapporte beygefügt hat, glaube Ich nicht, daß ein zweckmäßiger Gebrauch gemacht werden kann,

indem die Bsurra, auf den Fall des Vorrückens gegen Warschau, nicht so stark, die Piliza hingegen mit mehreren Truppen besetzt werden muß. Der General-Major von Lattorf ist heute wiederholentlich angewiesen worden, alle ehemals, in der Gegend von Opatow bis an die Weichsel, innegehabten Posten sofort wieder zu besetzen, und sie nur im dringendsten Nothfalle, bey einer entschiedenen Uebermacht des Feindes, zu verlassen. Ich bin Euer wohl affectionirter König

Potsdam,
den 2ten November 1794.

Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 10.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe Euere beyden Schreiben vom 29sten und 30sten vorigen Monaths mit desto größerem Vergnügen erhalten, da der Erfolg Euerer und des General-Majors von Günther Bemühungen das Vertrauen so vollkommen rechtfertiget, welches Ich Euch beyden insbesondere widme. Ich bezeuge Euch Meine lebhafte Erkenntlichkeit für die sehr zur rechten Zeit getroffenen Maßregeln, welchen Ich es verdanke, daß Grabowsky, seiner beträchtlichen Stärke ohnerachtet, mit 7 Compagnien und 9 Escadrons zurückgeschlagen worden, und einen verhältnißmäßig wirklich ansehnlichen Verlust erlitten hat; und liegt hierinnen ein neuer Beweis, daß Meine Truppen immer brav sind, wenn sie mit Muth und Klugheit angeführt werden, welches Euch und Ihnen zum wahren Ruhme gereicht. Diese Gesinnungen werdet Ihr den Truppen vorläufig erklä-

ren, und übrigens will Ich Euere nähere Anzeige gewärtigen, wer sich durch vorzügliche muthvolle Handlungen ausgezeichnet hat, um die Belohnung darnach bestimmen zu können. Das Feld-Krieges-Commissariat ist angewiesen, für eine sechspfündige und zwey dreypfündige Kanonen das bestimmte Douceur mit 300 Rthlr. pro Stück, und für jede der beyden einpfündigen Kanonen 150 Rthlr., also überhaupt 1500 Rthlr. an Euch zur Vertheilung an diejenigen auszuzahlen, welche dies Geschütz erobert haben. Euere nachherigen Verfügungen, nämlich die an den General-Major von Günther, daß er den Orszica verlassen, und in die Gegend von Roszan vorgehen, und seinen linken Flügel an den Omulew anlehnen; und die an den Herzog von Holstein, daß er, in Verbindung mit Ersterem, zwischem dem Omulew- und Pissza-Flusse, gleichfalls gegen den Narew vorgehen solle, habe Ich nicht anders, als vollkommen zweckmäßig erkennen können, daher ich solche allerdings genehmige. Der Herzog von Holstein wird gewiß Euerem Verlangen genügen, und da Ihr nun auch den General-Major von Günther verstärkt, und in den Stand gesetzt habet, den Omulew zu passiren, und selbst den Feind bey Ostrolenka anzugreifen: so läßt sich wohl hoffen, daß dieser werde aufgerieben werden, zumal der russische General von Deerfelden sich zur Mitwirkung geneigt erkläret hat. Das Mir von Euch mitgeschickte Schreiben des Grafen von Suwarow enthält die Nachricht des Sieges, vom 26sten vorigen Monaths, über ein feindliches Corps von 4300 Mann regulairer Truppen, in der Gegend von Kobilka, und Ich gebe ihm in der Anlage mein Vergnügen darüber zu

erkennen, welche Ihr an ihn befördern werdet. In Absicht Euerer Bemerkungen, daß die russischen Truppen, in Rücksicht ihrer Bedürfnisse, Euere Unterstützung verlangen dürften, und Ihr dadurch in Verlegenheit gesetzt werden könntet, gebe Ich Euch zu erkennen, daß, was den Bedarf an Brod und Fourage anbetrifft, sie wohl nicht leicht Euere Aushülfe begehren werden, da sie, nach ihrer Verfassung, von diesen Artikeln der Verpflegung leicht beträchtliche Vorräthe theils mit sich führen, theils herbeyschaffen können, zumal sie im feindlichen Lande stehen; was hingegen den etwanigen Bedarf an Munition anbetrifft: so erlasse Ich zugleich heute an den Major Pontanus die Anweisung, daß er für einen hinlänglichen Vorrath in Graudenz sorgen solle, von wo sodann der Bedarf, unter gehöriger Bedeckung, auf der Weichsel nach näher gelegenen Depots zu schaffen seyn wird, welches jetzt um so weniger Schwierigkeiten unterworfen seyn kann, da eine Colonne vom Corps des General-Majors von Elsner, nämlich die des General-Majors von Byern, an der Weichsel heraufrücken, und die Gegend vor sich her reinigen soll. Ihr müßt nur bey denen russischen Generals ausdrücklich dahin antragen, daß, wenn sie vermeinen, der Fall möchte eintreten, wo ihnen eine Aushülfe an Munition erforderlich werden dürfte, sie Euch solches bey Zeiten bekannt machen mögen, damit die nothwendigen Anstalten zur Herbeyschaffung getroffen werden können, und Ihr so wenig, als sie selbst, durch Mangel, in Verlegenheit gerathen. Uebrigens erhaltet Ihr am rechten Ufer der Weichsel, mit dem von Byernschen Corps, auch eine sechspfündige Batterie; und

was die Besorgniß anlanget, daß der Feind, zwischen Zakruczim und Wyszogrod, in der rechten Flanque des nunmehrigen von Güntherschen Corps etwas unternehmen könnte: so war solche zwar, unter denen obgewalteten Umständen gegründet, es wird solche aber dadurch, daß Ihr nunmehro das Commando am linken Ufer der Weichsel führet, und, nach denen Bedürfnissen der von Euch dem Generale von Günther zu gebenden Position, die zweckmäßigste Verfügung zu treffen wissen werdet, gehoben. Sonst nehme Ich auf Meine vorhergegangenen Schreiben Bezug, nach welchen, vor allen Dingen, die Reinigung der Südpreußischen Provinz, durch das Vorrücken des vereinigten Elsner- und Byernschen Corps, vorausgehen muß. Demnächst aber werdet Ihr, nach Maßgabe der Umstände, beurtheilen, in wie fern Ihr jetzt gleich en faveur des Projects der russischen Generale etwas unternehmen könnet; wobey Ich Euch darauf aufmerksam mache, daß es höchst nothwendig ist, sich baldmöglichst der Piliza wieder zu bemeistern, um, beym Vorgehen gegen Warschau, nicht Euere rechte Flanque zu exponiren, wenn der Feind Euch dahin zuvorgekommen seyn sollte; auch zu verhindern, daß derselbe sich nicht derer im Sendomirschen befindlichen ansehnlichen Fourage-Bestände bemeistern, oder solche zernichten könne; oder endlich auch, damit Ihr nicht in Gefahr kommet, daß ein jenseits der Piliza detachirtes feindliches Corps am rechten Ufer dieses Flusses heraufgehe, und in den Petrikau- Czenstochow- und Sieradschen Gegenden, im Rük[illegible] der Armee, eine neue Invasion unternehme. Die Vor[illegible] welche Ihr bishero in allen Stücken beobachtet habt,

und Euere mit so gutem Erfolge begleitet gewesenen Dispositionen, gewähren Mir das Vertrauen, daß Ihr Euch, ferner rühmlich zu handeln, bestreben werdet; daher Ich diesem blos die Versicherung hinzufüge, daß Ich bin, Euer wohl affectionirter König

Potsdam, den 4ten November 1794.

Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 11.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe Euer Schreiben vom 1sten dieses Monaths wohl erhalten, und pflichte Euerem Sentiment dahin bey, daß von Seiten Eueres bisherigen Corps ohnmöglich verlangt werden könne, daß davon ein Theil die Weichsel passiren möge; dagegen finde Ich zwar Eueren Vorschlag, daß das von Brünnecksche Corps sich zwischen Lyck und Johannisburg concentriren und längst dem Bober an die Narew vorgehen müsse, sehr gut, habe auch dem General-Lieutenant von Brünneck, in der Voraussetzung, daß Ihr ihn schon dazu aufgefordert haben werdet, anbefohlen, Euerem Verlangen hierunter zu genügen. Da indessen die Cooperation gegen Warschau, durch Truppen vom linken Ufer der Weichsel, weit geschwinder, als auf jene Art, bewirkt werden wird, und Ihr nunmehro in der Stelle des General-Lieutenants Grafen von Schwerin das Commando führet: so habt Ihr die Mittel in Händen, überall so zu verfahren, als Ihr es am zweckdienlichsten erachten werdet. Und da Mir äußerst viel, und alles daran liegt,

denen russischen Generals jetzt zu beweisen, daß sie auf Meine ernstliche Bereitwilligkeit, zur kräftigsten Cooperation, sicher rechnen können: so halte Ich Mich versichert, daß Ihr keine Zeit verliehren werdet, Meine Absichten zu erfüllen und von dem bisherigen Corps des General-Lieutenants Grafen von Schwerin vorläufig so viele Truppen zu nehmen, als daselbst entbehrlich sind, um damit eine Bewegung gegen Warschau zu machen, wie es der Zweck der russischen Generale erfordert und die Umstände gestatten, die Ich Euch an Ort und Stelle zu beurtheilen überlasse. Zu dem nämlichen Zwecke habe Ich die Generale von Elsner und von Byern, welche gegenwärtig gar nichts Erhebliches gegen sich haben können, dato unmittelbar, auf's nachdrücklichste, angewiesen, ohne allen Zeitverlust, mit ihren Corps in der schon bestimmten Richtung vorzugehen, um sich Euch zu nähern; wodurch für Euch die Mittel, zur nachdrücklichen Mitwirkung gegen Warschau, auf's baldigste ergiebiger werden müssen; so wie dann auch das jetzige von Günthersche Corps dadurch bis auf die verhältnißmäßige Stärke zum gehörigen Widerstande gebracht wird. Von Euerer Thätigkeit und Klugheit hängt gegenwärtig alles ab; und da Ich diese Eigenschaften, aus allen Eueren bisherigen Handlungen, mit großem Vergnügen, wahrgenommen habe: so ist Mein Vertrauen eben so unbegränzt als das Wohlwollen, womit Ich bin, Euer wohl affectionirter König

Potsdam, Friedrich Wilhelm.

den 6ten November 1794.

den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 12.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Die Nachricht von der Einnahme der Vorstadt Praga bey Warschau ist überaus interessant, und bin Ich Euch für deren schnelle Mittheilung verbunden. Von der Niederlage des General-Lieutenants Grabowsky, durch den Herzog von Holstein, bin Ich gestern ebenfalls benachrichtiget worden; und da nunmehro das jenseitige Ufer der Narew vom Feinde gänzlich gereiniget ist: so kommt es gegenwärtig bloß noch darauf an, den Fürsten Poniatowsky anzugreifen und zu schlagen. Weil nun alle Umstände zusammentreffen, denen Polen den Muth, zum ferneren Widerstande, zu benehmen, und ihre Macht vollends aufzureiben: so hege Ich zu Euch das zuversichtliche Vertrauen, daß Ihr das Corps, womit sich der Graf von Schwerin, nach seinem Rapporte vom 2ten dieses Monaths, bey Lowicz ins Lager gesetzt hat, und womit er sich defensive verhalten und abwarten will, ob der Feind nicht irgendwo ein Loch zu seinem Durchgange finden werde, in gehörige Thätigkeit bringen, und, so weit es die Umstände irgend verstatten, gegen Poniatowsky vorrücken machen werdet; um so eher, da es jetzt anscheinend auf Euch beruhet, ob Ihr den General-Major von Günther bey dieser Unternehmung mitwirken lassen wollet. Da Ihr dessen jetziges Corps bishero selbsten commandiret habet: so werdet Ihr am besten beurtheilen können, ob davon und wie viele Truppen herüber gezogen, und welcher Gebrauch damit würde gemacht werden können. Von der Bewegung des feindlichen Generals Hen-

drowicz, Behufs einer Fouragirung, seyd Ihr unterrichtet; und da diese gleichergestalt Aufmerksamkeit erfodert: so werdet Ihr zu erwägen haben, ob das, was der General-Lieutenant Graf von Schwerin gegen ihn detachirt hat, hinlänglich ist, um seine Absichten zu vereiteln. Er hat bloß angezeigt, daß er den General-Major von Kleist mit dem Oberst-Lieutenant von Chlebowsky ins Sendomirsche geschickt habe, ohne die Zahl der Truppen zu bemerken, und hieraus läßt sich das Verhältniß nicht beurtheilen. Da sich übrigens der Zustand der Angelegenheiten mit jedem Tage merklich verändert, uud Ich deßhalb weniger als jemals im Stande bin, Euch bestimmte Verhaltungsregeln von hier aus vorzuschreiben: so überlasse Ich Mich dem Vertrauen ungetheilt, welches Ich mit Grunde in Euch setze; und bin Euer wohl affectionirter König

Potsdam, den 8ten November 1794.

Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 13.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Wegen der rühmlichen Affaire bey Groß-Magnuszewo, vom 26sten vorigen Monaths, nehme Ich nicht Umgang, Meine Zufriedenheit wiederholentlich dadurch zu erkennen zu geben, daß Ich dem Obersten von Diericke, den Majoren von Klüchzner und von Marschall, dem Capitaine von Reichardt, den Lieutenants von Sidholm und von Linde, vom Regimente von

Wildau, dem Major von Ziegler und Rittmeister von Rößtell, vom Regimente Bosniacken, dem Lieutenant Flesche, vom Regimente von Wolcky, und dem Capitaine von Rango, Adjutanten des Generals von Bieberstein, den Orden pour le mérite conferire, und den Oberst-Lieutenant Schimmelpfennig von der Oye zum Obersten, auch den Rittmeister von Martitz, vom Regimente von Wolcky, zum Major avancire. Für die ausgezeichneten braven Unter-Officier und Gemeinen, wovon Ihr die Verzeichnisse eingesendet habet, bewillige Ich die Verdienst-Medaillen; welche Ihr vom General-Lieutenant Grafen von Schwerin, zugleich mit seinem ganzen übrigen Vorrathe, abfordern könnet. Ich bin Euer wohl affectionirter König

Potsdam, den 11ten November 1794. Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 14.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich übersende Euch das abschriftlich anliegende Schreiben des General-Lieutenants Grafen von Schwerin vom 5ten dieses Monaths, um Euch desto besser in den Stand zu setzen, seine offenbar verkehrten und der gegenwärtigen Lage der Sachen keinesweges angemessenen Maßregeln unschädlich zu machen. Meine Idées, und die denen Generalen von Elsner und von Byern unmittelbar von hier aus ertheilten Vorschriften, sind Euch bekannt; dahero hoffe Ich, daß Ihr selbigen gemäß

handeln werdet. Es kömmt jetzt nicht darauf an, den Durchbruch des Poniatowskyschen Corps nach Südpreußen zu fürchten, und diesen durch extendirte Defensions-Linien zu hindern; vielmehr beruhet gegenwärtig alles darauf, den Feind, wo er sich findet, anzugreifen und zu schlagen. Und wenn sich wirklich mittlerweile ein anderes feindliches Corps irgendwo durchdrängen sollte: so muß man dieses nicht achten und sich dadurch irre führen, oder bewegen lassen, seine eigenen Truppen in kleine Detachements zerstreut zu halten; vielmehr seinem Plane getreu bleiben, und das vor sich habende feindliche Corps vernichten; hernach aber sich gegen die etwa durchgebrochenen Truppen wenden, ihnen auf die Communicationen gehen, und sie gleichfalls aufreiben. Man muß sich um so weniger eparpilliren und in kleinere Corps von wenigen Bataillons theilen, weil man alsdann zum Angriffe überall zu schwach seyn kann, und bloß vertheidigungsweise zu verfahren gezwungen seyn dürfte; wogegen man, wenn man seine Truppen zusammenhält, sich immer im Stande befindet, den Feind mit dem erforderlichen Nachdrucke anzugreifen, zu schlagen, und ihn en détail aufzureiben, wenn er selbst sich in mehrere Detachements getheilt hätte. Und dieses Verfahren ist um so nothwendiger, da es ganz vergeblich seyn würde, eher an eine zweckmäßige Einschließung von Warschau zu gedenken, als bis die entgegen stehenden feindlichen Corps angegriffen und so weit aufgerieben sind, daß sie einen Durchbruch der Einschließungs-Linie nicht wagen dürfen. Ich begnüge Mich, Euch bloß hierauf aufmerksam zu machen, ohne Euch nähere Verhaltungsregeln

vorzuschreiben, die denen täglich veränderten Umständen vielleicht nicht angemessen seyn könnten; zumal Ich versichert bin, daß Ihr, bey der nunmehro habenden Uebersicht des Ganzen, in Meine Idées einstimmen und selbige auszuführen Euch bestreben werdet. Inzwischen will Ich Euch bey dieser Gelegenheit noch erinnern, daß es lediglich von Euch abhängen werde, ob Ihr dem Corps des General-Majors von Byern, nachdem die Verhältnisse der Güntherschen Position am Narew sich so sehr geändert haben, eine andere Bestimmung geben, und solches ungetheilt diesseits der Weichsel behalten, und zu Euch heranziehen, oder zu etwanigen Operationen jenseits der Weichsel verwenden wollet. Ich bin stets Euer wohl affectionirter König

Potsdam,
den 12ten November 1794.

Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

No. 15. (Beylage.)

Abschriftliches Schreiben des General-Lieutenants Grafen von Schwerin, im Auszuge.

Die Ew. Königlichen Majestät in meinem letzten allerunterthänigsten Rapporte gemeldete Nachricht, daß der General Hendrowicz mit einem ansehnlichen Corps, welches ich damals der Stärke nach detailliret habe, gegen Krakau zu marschiret sey, bestätiget sich. Nach dem Rapporte des zu diesem Behuf ins Sendomirsche detachirten General-Majors von Kleist und

Oberst-Lieutenants von Chlebowsky, hat der Feind Konsky, Opozna und Radom besetzt, und fouragiret die dortige Gegend aus, und ist Willens, die Transporte nach Warschau zu schicken. Ich habe also dem General-Major von Kleist den Befehl gegeben, mit seinem Corps gegen die Piliza à portée zu seyn, um die Transporte abzuschneiden. Eben so bestätiget es sich, daß der Prinz Poniatowsky, welcher mit seinem Corps mir gegen über, über der Bsurra stehet, die Ordre erhalten hat, nach Südpreußen durchzubrechen, weil allgemeiner Mangel und Noth, die immer mehr und mehr zunehmen, ihn dazu nöthigen; dahero auch täglich mehrere Truppen aus Warschau, ebenfalls der fehlenden Subsistance wegen zu ihm stoßen. Die von Ew. Königlichen Majestät mir ehedem allergnädigst anbefohlene Tentative gegen Warschau kann ich dahero, unter diesen Umständen, nicht unternehmen, vielmehr ist alles anzuwenden, das Eindringen des Feindes zu verhüten; oder, wenn er bey Mistrzewice, wo die Bsurra überall so flach ist, daß man sie durchwaden kann, übergehen sollte, ihn, bey seiner Passage, aufzureiben, ist mein Haupt-Augenmerk und mein nunmehro festentworfener Plan. Diesem zu Folge habe ich dem Corps unter dem General von Pollitz, den Befehl gegeben, gegen die Passage bey Gombyn und Ihlow, als die einzige, die der Feind, wenn er über die Bsurra vordringen will, passiren muß, zu besetzen; wodurch alsdenn, wenn der General von Klinckowström von Potocky aus, und auch von der an[illegible]n Seite von Kamion, den Feind verfolgen wird, solcher [illegible]s Gedränge kommt. Den General von Schwerin

habe ich instruiret, sich im Innern der Provinz mit seinem Corps, und zwar mit dem rechten Flügel an die Wartha bey Szadek und in denen dortigen Gegenden zu setzen, und so eine Communication mit dem Pollitzschen Corps, über Lenczicz bis gegen Gombyn, zu erhalten. Der General-Major von Byern hat den Auftrag erhalten, Wraczlawek zu occupiren, seinen linken Flügel an die Weichsel zu appuyren, und den rechten gegen die Wartha zu extendiren, um dadurch Thorn, Gnesen und Posen einigermaaßen zu decken. Sobald diese Positions eingenommen seyn werden, welches ohnfehlbar den 11ten und 12ten dieses Monaths bewerkstelliget werden kann, werde ich mit dem bey mir habenden Corps, mich in die Gegend von Skiernowice placiren, um dadurch die Gegend von Lowicz bis gegen Rawa zu decken. Das Corps des Generals von Kunheim, von 4 Bataillons und 5 Esquadrons, das ich zu diesem Ende an mich gezogen habe, werde ich zur Besetzung der Piliza vorschicken. Hierdurch hoffe ich, Warschau zwar nur von weitem, aber dennoch so einzuschließen, daß es ihnen in kurzem gänzlich an Lebensmitteln durchaus fehlen muß, und sie sich zu ergeben gezwungen seyn werden. Auf diese Art wird, wie Ew. Königliche Majestät allergnädigst zu ersehen geruhen, meine Einschließungs-Linie von Kamion längst der Bsurra, von da hinter der Rawka bis Rawa, und sodann längst der Piliza, wo möglich bis gegen deren Ausfluß in die Weichsel, gezogen werden. Die zweyte Linie dahinter wird das Pollitzsche und Schwerinsche Corps, von der Weichsel bis an die Wartha formiren; und endlich die dritte Linie zieht das

Byernsche Corps von der Weichsel, um Thorn, Gnesen und Posen zu decken; wo dann dieser Theil der Provinz durchaus mit Truppen besetzt, und die Communication, von einer Linie zur andern, durch die Provinz eröffnet werden wird. Ew. Königliche Majestät werden Sich allergnädigst zu überzeugen geruhen, daß dies die zweckmäßigste Art seyn werde, um zur Erreichung der Uebergabe von Warschau, und zur Beendigung der ganzen Sache, meinerseits zu cooperiren, indem dadurch der Hauptzweck, nemlich Warschau auszuhungern, eben so gut erreicht wird, als wenn ich es meinerseits näher eingeschlossen hätte. Dieses konnte ich aus doppelten Gründen nicht, denn der dortige Theil der Provinz, zwischen meinen Linien und Warschau, ist total ausgesogen und an Lebensmitteln erschöpft, wodurch ich mit denen Truppen, im Fall des Vorrückens, selbst in Ansehung der Verpflegung, in Verlegenheit gerathen würde; und dann wollte auch kein Entrepreneur sich dazu verstehen, dorthin Fourage-Lieferungen zu unternehmen, weil die Transporte so beschwerlich als unsicher sind, und kein positiver Ablieferungs-Ort angenommen werden konnte. Nunmehro aber bin ich, durch meine jetzt zu nehmende Position, im Stande, zwey Pflichten aufs genaueste zu erfüllen, nemlich: die von Ew. Königlichen Majestät mir stets anbefohlene Sicherheit der Provinz dadurch, daß ich, denen Südpreußischen Gränzen nahe bin, die noch herrschenden Unruhen dämpfe, und überhaupt mehr à portée zu seyn, zu bewürken; dann aber auch dem mir Allerhöchstgnädigst geäußerten Wunsche, gegen Warschau zu cooperiren, nachzukommen: weil diese Art hier

die

die einzige mir mögliche und zweckmäßigste ist. Bey allen denen von denen Russen gemachten avantageusen Progressen, die im Ganzen sehr gut sind, muß ich dennoch gestehen, daß die Lage, in der ich mich befinde, äußerst schmerzhaft für mich ist: bey diesem so favorablen Zeitpuncte nicht im Stande zu seyn, offensive cooperiren zu können. Ew. Königliche Majestät, hoffe ich, werden mir allergnädigst Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß ich, ohnerachtet meines dringendsten Verlangens und unermüdeten treuesten Diensteifers, nicht anders agiren kann, als durchaus zur Deckung des Landes, dem ein solcher feindlicher Einfall droht, dessen Stärke man gar nicht vorhero beurtheilen kann, weil es vielleicht möglich ist, daß sich Alles von Warschau herunter ziehet und concentriret, irgend an einem Orte ein kleines Corps zusammen zu haben, um kräftiger und wirksamer Widerstand zu leisten. Ich habe aber doch den General von Favrat noch einmal aufgefordert, ob er nicht, da durch die guten Fortschritte der Russen sein linker Flügel freye Hand hat, mit, entweder offensive gegen Warschau, cooperiren, oder, wenn dies nicht angehe, mir wenigstens drei bis vier Bataillons auf eine kurze Zeit leihen könne, um mit solchen die Posten an der Bsurra zn besetzen, damit ich die daselbst von mir stehenden Truppen wegnehmen, und mit zur Tentative vorwärts gebrauchen kann; worüber ich nun seine Antwort erwarte, ꝛc.

Im Lager bey Lowicz, den 5ten November 1794.' Schwerin.

Schreiben des General-Lieutenants Grafen von Schwerin.

No. 16.

Auf Ew. Excellenz sehr geehrteste Zuschrift vom gestrigen Dato, die ich hier in Lowicz erhalten habe, erwiedere ich in ganz ergebenster Antwort, daß mir der Oberst von Hundt ein Gleiches wegen des Echecs, den der Oberst von Szekuli erlitten, gemeldet hat. Bromberg, Thorn und die ganze dortige Gegend ist allerdings in nicht geringer Gefahr, und obgleich ich bereits 4 Bataillons Infanterie, 3 Escadrons und 12 Canonen, unter Ordre des Obersten von Lediwary, habe marschiren lassen, und solche den 10ten oder 11ten d. M. in der Gegend von Thorn seyn werden: so würde es wohl gewiß von dem allerwichtigsten Nutzen seyn, wenn auch nur etwas, und wäre es auch nur ein oder zwey Bataillons und eben so viele Escadrons, jenseits der Weichsel, von Ew. Excellenz Corps, über Plock gegen Thorn marschiren könnten. Der Ruf des Anmarsches würde schon mehr helfen, als die Stärke selbst, und sobald der Feind die dortige Gegend wieder verlassen hätte: so stoßen diese Truppen sogleich wieder zu Ew. Excellenz zurück. Ew. Excellenz muß ich es indessen gänzlich überlassen: ob Sie diesen kleinen Succurs auf eine kurze Zeit geben können? und bin ich es gewiß über-[illegible]t, daß, wenn es nur irgend möglich ist, Sie es gewiß [illegible]erden. In Zeit von acht Tagen werde ich auch ein [illegible] fliegendes Corps, unter dem General von Pollitz,

nachschicken; eher kann ich nicht, weil er noch im Sendomirschen steht.

Lowicz, den 3ten October 1794, um 7 Uhr des Morgens.

Schwerin.

Nr. 17.

Ew. Excellenz werden schon, ohne Zweifel, von dem abermahligen höchst widrigen Vorfalle des Obersten von Szekuly, und daß Bromberg und Fordon bereits in feindlichen Händen sind, benachrichtiget seyn. Da Thorn nun in der äußersten Gefahr, und ein Ort von der größten Wichtigkeit ist, an dessen Conservation außerordentlich viel liegt: so muß ich es Ewr. Excellenz anheim stellen, ob es irgend möglich ist, demselben auch von Ihrer Seite mit etwas zur Hülfe zu eilen? Meinerseits habe ich schon bereits eine Abtheilung von 4 Bataillons, 3 Escadrons, und eine ansehnliche Artillerie dahin zum Succurs abgeschickt, und eine andere Abtheilung, von eben so viel, geht in 6 oder 7 Tagen ebenfalls dahin ab. Dies ist alles, was ich thun kann, weil ich weder die Bsurra, noch auch den hiesigen Posten verlassen kann; indem sonst Petrikau sogleich verloren, und bald darauf Czenstochow auch in der Gefahr seyn würde. Ew. Excellenz gütige Nachricht erwarte ich mit Ungeduld.

Hauptquartier Chrzanowice, den 4ten October 1794.

Schwerin.

Nr. 18.

Aus Ew. Excellenz so eben erhaltenem Schreiben vom gestrigen Dato habe ich die Ehre gehabt, zu ersehen, daß

bereits 2 Compagnien Dero unterhabenden Corps auf's schleunigste zum Soutien für Thorn aufgebrochen, und noch 2 andere Compagnien zu eben diesem Zwecke in Bereitschaft stehen; zugleich belieben Ew. Excellenz darin wiederholt zu erwähnen: wie Dieselben, nöthigen Falls, Dero ganzes Corps d'Armée zusammen zu ziehen gewilliget sind, um mit selbigem der bedrängten Provinz Westpreußen und Thorn kräftig zur Hülfe eilen zu können, wobey Ew. Excellenz aber auch, und das mit allem Grunde, den Uebergang des Feindes über den Narew mit considerable machen, und das Nachfolgen desselben als unvermeidlich ansehen. Ich bin nicht allein hierin ganz Ewr. Excellenz Meynung, sondern glaube vielmehr, im Bezug auf mein letztes Schreiben, daß, was auf einer Seite in 12 Tagen gewonnen werden könnte, auf der andern Seite, und zwar nach Ostpreußen zu, ohnfehlbar, und noch mehr verloren werden dürfte. Ob nun zwar mir die von des Königs Majestät an Ew. Excellenz ertheilten Instructionen nicht bekannt sind: so halte ich doch dafür, daß die Behauptung des Narew von der äußersten Wichtigkeit ist; so wie ich meinerseits die gegenwärtige Position, durch welche ich die Bsurra, Lowicz, woselbst sich das ganze Feld-Lazareth befindet, Rawa, wo große Magazine sind, Petrikau, als den Aufenthalt der Kammer, Cassen, Magazine, der sämmtlichen Belagerungs-Artillerie u. s. w., und endlich Czenstochow bis Krakau zu, decke, nicht verlassen kann, und mit äußerster Anstrengung behaupten muß. Eben so wenig bin ich im Stande, stärkere Corps, als das bereits unter dem Obersten von Lediwary, bestehend aus 4 Bataillons,

3 Escadrons, und einer ansehnlichen Artillerie, abgegangen, und das demselben in wenigen Tagen, unter dem General von Pollitz, bestehend aus 3 Bataillons, 3 Escadrons und einer proportionirlichen Artillerie, folgende, jetzt zu detachiren, indem meine hiesige Position nur noch 9 Bataillons und 17 Escadrons, wovon aber fast keine über 50 Pferde beträgt, behält. Ew. Excellenz werden also hieraus Selbst geneigt ermessen, daß ich nicht im Stande seyn würde, bey Dero erfolgendem Abmarsche, 6 Bataillons und 5 Escadrons, zur Deckung desselben, marschiren zu lassen. Wenn ich mir nun die mißliche Lage, in welcher sich Süd- und zum Theil auch Westpreußen, durch die zeitherigen feindlichen Fortschritte befindet, denke, und dagegen die verschiedenen Corps unter dem General von Schwerin, Elsner, Pollitz, Obersten von Lediwary, und einen Theil der Posener Besatzung nehme, welche doch leicht zusammen zwischen 6 und 7000 Mann betragen können, und wiederholentlich von mir angewiesen sind, gemeinschaftlich zu operiren: so steht doch mit Grunde zu erwarten, daß den Progressen des Feindes auf diese Weise Einhalt gethan werden muß, da derselbe (das Aeußerste genommen) doch nicht über 6000 Mann regulaire Truppen stark, und unmöglich mit allem, was zu einer lange dauernden Operation erfordert wird, versehen seyn kann.

Hauptquartier Chrzanowice,
den 7ten October 1794.

Schwerin.

Nr. 19.

Ew. Excellenz danke ich auf das verbindlichste, für die mir gegebene überaus angenehmen Nachrichten, von dem

gemachten schönen Coup, wozu ich ganz vorzüglich gratulire, als auch wegen der Annäherung det Russen längst dem Bug, welche für unsere Communication äußerst vortheilhaft ist. Ew. Excellenz bitte ich dahero ganz ergebenst, die Güte zu haben, und beygehenden Brief an den Herrn General von Suwarow, durch das Derfeldsche Corps, sicher und weiter befördern zu lassen; und wünsche ich, daß die nunmehro so feste Communication mit den Russen durch nichts unterbrochen werden möge.

Im Lager vor Lowicz, den 29sten October 1794.

Schwerin.

Nr. 20.

Ew. Excellenz sehr geehrtes Antwortschreiben, vom 1sten d. M. habe ich, durch den Capitain von Tippelskirch, zu erhalten die Ehre gehabt. Die von Ew. Excellenz mir angeführten Gründe, welche unserer gemeinschaftlichen Cooperation gegen Warschau im Wege stehen, finde ich nicht anders, als der Lage angemessen und billig; ich kann aber nicht läugnen, unbeschreiblich unangenehm ist es mir, eben den gegenwärtigen interessanten Zeitpunct, wo der Wunsch des Königs, und das verbundene Interesse beyder alliirten Höfe, sich der Entscheidung nähert, nicht nutzen, und den Aufforderungen der alliirten Macht nicht das mindeste Thätige genügen zu können. Allein, wie ich Ew. Excellenz [illegible] habe, bin ich es zu thun nicht im Stande; einmahl, [illegible]e Armee zu schwach, und zweytens, weil die Cavallerie [illegible]hl, als auch das Angespann der Artillerie, ganz

herunter ist. Ein Uebel, welches Ew. Excellenz nicht in dem Grade empfinden können, da Sie die Avantage gehabt haben, daß Dero Corps nicht so, wie das Meinige, die ganze Zeit hindurch hat campiren dürfen, welches, zumahl bey der jetzigen Jahrszeit, wo es noch immer zu regnen continuiret und die Pferde beständig unter freyem Himmel, Tag und Nacht, gesattelt stehen müssen, am beschwerlichsten ist. Da also Ew. Excellenz nicht mitwirken können, hört die Sache auf, und ich muß dem Könige sowohl, als auch dem General Suwarow solches heute ganz abschreiben. Daß unsere Situation in solcher Verlegenheit, dem Könige seinen einzigen Wunsch nicht zu erfüllen, und dem Staate auf den so lange aufmerksam gewesenen und endlich gehofften entscheidenden Augenblick auch nicht Beweise der Mitwirkung geben zu können, gewiß die allerunangenehmste ist, wird Ew. Excellenz, so wie mir, gewiß äußerst empfindlich seyn 2c.

Hauptquartier bey Lowicz, den 2. November 1794. Schwerin.

Nr. 21.

Ew. Excellenz danke ich ganz ergebenst, für die mir gegebene Nachricht, von der bey Denenselben vorgefallenen Canonade, und der getroffenen Vorkehrung, dem auf diesseits der Narew gekommenen Feinde, auf alle nur mögliche Art, Abbruch zu thun; wozu ich die besten Fortschritte wünsche, und mit Vergnügen Dero Nachrichten darüber entgegen sehe 2c.

Im Lager vor Lowicz, den 3ten November 1794. Schwerin.

Nr. 22.

Obgleich ich, bey Erhaltung Ew. Excellenz sehr geehrten Schreibens vom gestrigen Dato, noch nicht von Sr. Majestät den Befehl erhalten hatte, mein bisheriges Commando an Ew. Excellenz abzugeben: so war ich solches mir doch schon ganz vermuthend, und hatte mich völlig dazu präparirt. Ew. Excellenz ersuche ich demnach auf das ergebenste und dringendste, Dero Anherokunft auf das möglichste zu beschleunigen, und erwarte ich Dero gefällige, ganz bestimmte Anzeige, welchen Tag Sie hier eintreffen werden. Unendlich angenehm würde es mir seyn, und ich würde es für ein wahres Merkmahl Dero mir stets bleibenden, ungemein schätzbaren Freundschaft ansehen, wenn Dero Ankunft schon den 11ten allhier seyn könnte. — Vor einer Stunde habe ich Sr. Majestät Befehl, Ew. Excellenz das Commando zu übergeben, erhalten, und wiederhole nochmals meine dringende Bitte.

Lowicz, den 8ten November 1794, des Abends um 5 Uhr. Schwerin.

Rapports des General-Majors von Günther.

Nr. 23.

Da des commandirenden General-Lieutenants von Schönfeldt Excellenz mir, unterm 28sten d. M., bekannt gemacht: daß Se. Majestät der König allergnädigst geruhet haben, ihm, wegen seiner geschwächten Gesundheit, die

Erlaubniß zu ertheilen, die Armee zu verlassen, und dagegen Ew. Excellenz das Commando über die Armee diesseits der Weichsel und am Narew zu übertragen: so gebe ich mir die Ehre, Ew. Excellenz die Dislocation meiner unterhabenden Division hierbey ganz gehorsamst zu überreichen. Den Rapport von der Division werden Ew. Excellenz durch den Brigade-Major von Saint Paul erhalten rc.

Cantonnirungs-Quartier Kadzidlo, den 30sten September 1794. **Günther.**

Nr. 24.

Ew. Excellenz muß ich gehorsamst melden, daß der Feind, gestern Vormittags um 10 Uhr, mit 300 Mann Infanterie und 200 Mann Cavallerie, die Posten zu Miskowitz und Murschewka-Longa angegriffen, und den Lieutenant von Sacken, nebst einem Unterofficier, 2 Schützen und 25 Füsilieren, zu Gefangenen gemacht hat. Der Feind zog sich, sobald er die Compagnie des Capitains von Wackenitz mit einer Kanone sah, über den Narew zurück rc.

Cantonirungs-Quartier Kadzilo, den 1. Octob. 1794, um 6 Uhr des Morgens. **Günther.**

Nr. 25.

Die mir anvertraute Division befindet sich noch immer in einer kritischen Lage. Der Feind scheint jetzt wenig Truppen mehr in Ostrolenka zu haben; desto mehr aber versammelt und verstärkt er sich gegen meine linke Flanke rc.

Cantonnirungs-Quartier Kadzidlo, den 2ten October 1794. **Günther.**

Nr. 26.

Ew. Excellenz Befehl vom 2ten d. M. gemäß, habe ich zwey Bosniaken-Commandos, jedes von 1 Officier und 20 Pferden, und ein Füsilier-Commando, von 1 Officier und 24 Mann, ausgeschickt, um auf das Räubergesindel in unserm Rücken, in der Gegend von Mackow, Krasnoszczicz und Przasnice Jagd zu machen, es aufzusuchen, und, wo möglich, anzugreifen und zu zerstreuen; auch habe ich den Herrn General von Amaudrütz davon benachrichtiget, welchen Gang Dieselben nehmen, um uns darüber zu concertiren. Seit gestern und vorgestern hält sich der Feind ganz ruhig; ich weiß aber von sicherer Hand, daß er nur Anschläge macht, meine detaschirten Vorposten zu überfallen und aufzuheben, oder doch zu zerstreuen. Aus dem Grunde habe ich, welches Ew. Excellenz zu genehmigen geruhen werden, die Compagnie des Majors von Tilly von Durlask auch noch nach Gnatty gelegt, so daß daselbst nunmehr zwey Compagnien liegen. Die dritte Compagnie in Schedlisken kann, wegen der Nähe des Feindes, nicht in den Häusern bleiben, sondern muß sich beständig in der Hütte oder in der Schanze aufhalten. Deshalb habe ich die Verfügung getroffen, daß diese drey Compagnien alle vier und zwanzig Stunden sich wechseln und in der Hütte zubringen, dagegen zwey von ihnen im Dorfe Gnatty sind, das nur $\frac{1}{16}$ Meile entfernt ist. Hierdurch hoffe ich, diesen Posten gesichert zu haben. Nur muß ich gestehen, daß, da ich ein Terrain von vierzehn Meilen zu decken habe, meine Escadrons fast zu

Grunde gehen. Ich muß die Feldwachten acht und vierzig, und wohl gar zwey und siebzig Stunden stehen lassen, ohne sie ablösen zu können; auch habe ich zwey Escadrons und eine Compagnie Füsilier detachiren müssen, um diejenigen Posten der Division des General-Majors von Amaudrüß zu besetzen, als sie noch von des wohlseligen Herrn General-Lieutenants von Wildau Excellenz befehliget wurde; und außerdem war ich genöthiget, mit meiner Postirung zwey Meilen über den Omulew hinüber zu gehen, da doch sonst der Omulew meine Gränzlinie gewesen. Hierdurch ist meiner Division der Dienst äußerst erschwert worden, und ich bewundere nur den Muth der Truppen, mit dem sie diese höchst beschwerliche Lage noch immer standhaft ertragen 2c.

Cantonnirungs-Quartier Kadzidlo, den 4. October 1794, um 9 Uhr des Morgens. — Günther.

Nr. 27.

Ew. Excellenz hohem Befehle vom 4ten d. M. gemäß, würde ich den Major von Ciezielsky sogleich beordert haben, mit den zwey immobilen Escadrons, vom Regimente von Werther, von Willenberg nach Johannisburg zu marschiren, und bloß ein Commando, zur Deckung des dortigen Magazins, zurück zu lassen, wenn nicht die Nachricht, die Ew. Erzellenz, am Ende Hochderoselben Befehls, von dem unglücklichen Vorfalle mit dem Obersten von Szekuly hinzuzufügen geruhet, mir die Bedenklichkeit verursacht hätte, ob es bey so bewandten Umständen nicht rathsamer wäre, den Major von Ciezielsky gleich in die Gegend von

Strasburg zu schicken, dem er nahe ist, als wenn erst aus Ostpreußen oder Litthauen etwas dahin detachirt werden sollte. Finden Ew. Excellenz dieses nicht nothwendig: so werde ich ihn alsobald nach Johannisburg senden, und von daher die zwey Escadrons Bosniaken und zwey Compagnien vom Bataillon von Rembow an mich ziehen. Mit Freude würde ich Ew. Excellenz Befehl, im Betreff der Offensive, erfüllen, der so ganz mit meinen Grundsätzen übereinstimmt, wenn ich nur einige Hoffnung eines glücklichen Erfolges hätte; allein der Feind ist im Besitze aller Passagen des Narew, und unvermerkt können wir keinen Uebergang machen, weil jeder Bauer sein Spion ist, und alle unsere Bewegungen verrathen werden; wir aber dagegen von den seinigen nicht das mindeste erfahren. Solchergestalt hat der Feind immer Zeit genug, Gegenanstalten zu machen, und unser Streich würde mißlingen. Ueberdies ist es keine leichte Sache, Ostrolenka anzugreifen, ohngeachtet wir, aus einem unserer Sechspfünder, von unserer Schanze bis dahin ins Thor schießen, und ¼ und ½ Meile davon zwey Musketier- und vier Füsilier-Compagnien, und zwey Escadrons Bosniaken, auch in einer Distance von ein bis zwey Meilen, noch drey Füsilier-Compagnien und drey Escadrons Bosniaken stehen. Hierdurch bin ich zwar hier sehr concentrirt, allein der Angriff hat dennoch unsägliche Schwierigkeiten, vorzüglich wegen des Verlustes an Leuten, die er kosten würde; denn der Feind besitzt vor der Stadt einen 300 Schritt langen Damm, den man zu Fuß höchstens mit Sectionen passiren kann, und an dessen Spitze eine Schanze von zwey Kanonen, mit welchen er die

ganze Gegend bestreicht, auch hat er daselbst noch eine funfzig Schritt lange Brücke, und jenseits derselben eine Straße, die en pente douce herabläuft, wo er wieder die dritte Kanone placiren, und dadurch den ganzen Damm und die Brücke mit Kartätschen zu beherrschen vermag. Ob ein solcher Ort, der dabey mit 600 Mann besetzt worden, anzugreifen ist? dies muß ich Ew. Exzellenz hohen Einsichten überlassen. Der Feind hält sich übrigens jetzt gegen meine linke Flanke ruhig, nur legt er noch in dem coupirten Terrain Infanterie ins Versteck, um auf unsere Patrullen zu lauern, wodurch es ihm erst gestern wieder gelungen ist, zwey Bosniaken von des Rittmeisters von Nettwitz Escadron, nachdem er dem Einen das Pferd erschossen und dem Andern zwischen den Zäunen den Rückweg coupiret hatte, gefangen zu nehmen. Der Capitain von Wackenitz und Lieutenant von Runkel, vom Bataillon von Thiele, haben zwar diese Nacht dagegen ebenfalls ein Versteck gelegt, welches aber wahrscheinlich verrathen worden, da sich der Feind nicht hat sehen lassen. Der Oberst von Thiele und ich haben selbst längst dem Narew eine Patrulle gemacht, um theils das Terrain zu recognosciren, und einen schicklichen Ort zum Uebergange zu suchen, theils im Fall wir auf eine feindliche Patrulle stoßen sollten, sie in unser Versteck zu locken; wir haben aber disseits des Narew Nichts gefunden; von jener Seite hat jedoch der Feind verschiedentlich auf uns und unsere Patrullen, aber ohne Effect, geschossen. Zum Uebergange ist um deshalb keine Gelegenheit, weil es an Flößholz mangelt, und die sämmtlichen Kähne und Fahrzeuge von

dieser Seite entweder vernichtet oder in der Gewalt des Feindes sind, der überdies drey Brücken und drey Furthen hat, die er nur passiren darf, um uns den Rückweg abzuschneiden. Ich ließ vor einigen Wochen an einem Prahm bauen, um übergehen zu können, binnen zwölf Stunden wußte es aber schon der Feind, und machte ein unaufhörliches Feuer auf die Arbeiter, die davon liefen. So wird alles schnell verrathen, und deshalb kann man nichts unternehmen, das vorherige Anstalten und Bewegungen erfordert. Wollte er jedoch nur diesseits des Flusses kommen, so würde ich ihn, es koste auch was es wolle, sogleich angreifen; und ich glaube gewiß, dieser Angriff würde gelingen rc.

Vorposten Bialabieli, den 6. Octob. 1794. um halb 2 Uhr des Nachmittages. Günther.

Nr. 28.

Ew. Excellenz hohem Befehle vom 8ten d. M. Vormittags um 9 Uhr, gemäß, werde ich meinen Rückmarsch hinter den Orszica noch um 24 Stunden verzögern, um dem Herrn Major von Rouquette und General-Major von Amaudrütz Zeit zu gewinnen, die Vorräthe zwischen dem Omulew und Orszica auf die rechte Seite des letztern schaffen zu können rc. Ew. Excellenz Ordre: daß der General-Major von Göckingk nicht bloß Johannisburg, sondern auch die Gegend zwischen Johannisburg und Willenberg decken soll: habe ich demselben sogleich bekannt gemacht; ich habe aber am heutigen Morgen von ihm einen Brief, vom 8ten d. M. um 5 Uhr, erhalten, worin er mir schreibt: daß ein Corps Polen von

4000 Mann mit 10 Kanonen, das von den Russen bey Grodno verdrängt worden, sich nach Philippowen, welches zwischen Oletzko und Goldap liegt, gezogen habe, um unsere Gränze zu bedrohen, und er Johannisburg nicht decken könne, weil er deshalb auf der Straße von Lyk nach Grodno bis Kalinowen oder Augustow, das sechs Meilen sind, vorrücken wolle, indem er glaube, wenn des Herrn General-Lieutenants von Brünneck Excellenz von Stalupönnen noch etwas herbey detachire, dieses polnische Corps in die Mitte zu nehmen und anzugreifen. Da er nun meinen Brief von der gestrigen Nacht, wodurch ich ihm, auf Ew. Excellenz Befehl, das Commando über die bey und in Johannisburg stehenden Truppen übergebe, bereits empfangen haben muß: so weiß ich nicht: ob derselbe seinen Entschluß abändern wird? rc.

Cantonnirungs-Quartier Kadzidlo, den 10. Octob. 1794, um 3 Uhr des Morgens. — Günther.

Nr. 29.

Ew. Excellenz abermahligen hohen Befehl, vom 10ten d. M. Abends um 3 Uhr: daß ich erst alle Vorräthe vom linken Ufer des Orszica wegschaffen solle, ehe ich die Stellung an demselben nehme: habe ich die Ehre gehabt, hier im Marsch-Quartiere zu erhalten. Ew. Excellenz werden aber schon meinen gehorsamsten Bericht vom 10ten d. M. empfangen haben, in welchem ich Hochdenselben gehorsamst anzeigte: daß ich den 12ten d. M. die Stellung zwischen dem Omulew- und Rosogga-Flusse verlassen würde, weil ich fürs erste gar keine Möglichkeit absähe, alle Vorräthe vom linken

Ufer des Orżzica eher fortbringen zu können, bevor man nicht eine Local=Kenntniß hat. Ich habe zwar wenigstens sechs Commandos zu deren Beytreibung ausgeschickt, allein theils ist in der hiesigen, bloß aus Sand und Wald bestehenden, Gegend, die, außer dem Starosten von Roszan, keinen begüterten Edelmann hat, nur sehr wenig Getreide zu finden, theils soll der wenige Vorrath noch ausgedroschen werden, wozu viel Zeit gehöret. Indessen sind diese Vorräthe weit füglicher successive beyzutreiben; worüber ich mit dem Major von Rouquette die zweckmäßigen Maßregeln desto besser werde verabreden können, da wir uns jetzt nahe sind. Ich konnte unmöglich länger in der vorigen Stellung bleiben, da, auf Ew. Excellenz Befehl, das Magazin und die Bäckerey schon den 10ten d. M. des Morgens von Miszieniec nach Przasnitz abgefahren waren, und keine Contra=Ordre dahin mehr abgehen, auch das Brod und Futter von dort, wegen der sieben Meilen weiten Entfernung, nicht abgeholt werden konnte. Diese Gründe zwangen mich also, gestern schon den Marsch anzutreten, und den Omulew in zwey Colonnen zu passiren, doch ohne von dem Feinde nur irgend verfolgt zu werden. Vorgestern gegen den Mittag attakirte jedoch derselbe, mit einer überlegenen Cavallerie und Infanterie, unsere Vorposten bey Piskli, wurde aber zurückgetrieben, wobey wir keinen Mann verloren. Wegen der Ueberlegenheit des Feindes konnte man weiter keine Vortheile über ihn gewinnen, obgleich der Oberst von Thiele mit einer Verstärkung anrückte, die aber denselben nicht mehr fand. Was übrigens Ew. Excellenz hohe Vorschriften, wegen der zu

nehmenden

nehmenden Stellung in drey Linien betrifft: so bin ich von deren Regelmäßigkeit und Nothwendigkeit durchaus überzeugt, und werde ich sie um so genauer zu erfüllen mich bemühen, als die Sicherheit der mir anvertrauten Königlichen Truppen davon abhängt.

Marsch-Quartier Jeżembka, den 13. Octob. 1794, des Morgens um 5 Uhr. — Günther.

Nr. 30.

Des Herrn General-Lieutenants von Brünneck Excellenz haben mir, unterm 11ten d. M., geschrieben: daß sie dem General von Göckingk befohlen haben, mit dem Grenadier-Bataillon des Regiments von Holstein-Beck, Füsilier-Bataillon von Anhalt, und 4 Escadrons seines Regiments, eine Stellung zwischen Biala und Johannisburg zu nehmen; dagegen des Herzogs von Holstein-Beck Durchlaucht, mit den übrigen beyden Bataillons ihres Regiments und 3 Escadrons, nach Lyck und Oletzko rücken würden. Da nun die Russen Grodno und Bialystock schon besetzt haben: so steht zu hoffen, daß von dieser Seite her für Preußen nichts mehr zu befürchten ist. Bloß der Unfug des Madalinsky und Dombrowsky könnte uns noch Schaden und Nachtheil machen, wofür sie aber wohl werden büßen müssen, da mir deren Zurückkunft fast unmöglich scheint rc.

Cantonnirungs-Quartier Bartniki, den 15ten Oct. 1794, um 12 Uhr des Mittags. — Günther.

Nr. 31.

Ewr. Excellenz Befehl vom 14ten d. M., daß ich, im Fall einer Attake, den General = Major von Amaudrütz unterstützen solle, habe ich erst heute früh zu erhalten die Ehre gehabt. Hochdieselben werden aber aus meinem gehorsamsten Berichte von gestern bereits zu ersehen geruhet haben: daß auf diesen Fall der Oberst = Lieutenant von Schimmelpfennig von mir schon instruiret worden, sogleich, mit seinen 3 Compagnien und 3 Escadrons, von Mackow aufzubrechen, und Letztere im Trabe vorzuschicken, um eiligst Pultusk zu erreichen; und ich dann selbst mit 3 Escadrons und 3 Compagnien unverzüglich nach Mackow rücken, und solches besetzen; 4 Compagnien und 4 Escadrons jedoch, von denen ich, wenn es nöthig seyn sollte, noch eine Compagnie und eine Escadron an mich ziehen könnte, zur Deckung der hiesigen Gegend zurücklassen will. Ich werde indessen morgen nach Mackow und der dortigen Gegend abgehen ꝛc.

Cantonnirungs = Quartier Bartniki,
den 16ten October 1794.

Günther.

Nr. 32.

Der Herr General von Göckingk hat mich benachrichtiget: daß er den 19ten d. M. mit dem Grenadier = Bataillon von Holstein = Beck und 5 Escadrons seines Regiments, die aber, wegen der vielen Commandos, zusammen nicht über 300 Pferde stark seyn dürften, aufbrechen werde, und den 21sten d. M. bey Willenberg einzutreffen gedenke. Derselbe

hat das Füsilier-Bataillon von Anhalt in Biala und Johannisburg zurücklassen müssen, weil der Feind auf das Magazin in Biala, welches die Litthauische Kammer angelegt, Anschläge macht, auch bereits zwey preußische Dörfer am Pisch-Flusse, Kessel und Ruden, ausgeplündert, und sogar eine Meile von Johannisburg unsere Vorposten attakiret hat, von denen er jedoch repoussiret, und ihm 3 Mann niedergehauen, 2 Mann gefangen, und 5 Pferde genommen worden sind. Bey Kollno sollen übrigens schon 4000 bewaffnete Bauern und aufgesessene Edelleute versammelt seyn, die Absichten gegen Johannisburg und Biala haben, weßhalb auch der General von Göckingk die 3 immobilen Escadrons von dem Regimente von Werther in der dortigen Gegend gelassen hat ꝛc.

Cantonnirungs-Quartier Bartniki, den 20sten October 1794. Günther.

Nr. 33.

Der General von Zielinsky soll, den 16ten d. M., von Ostrolenka, man weiß nicht wohin? abmarschiret, und dagegen der General von Karbowsky daselbst eingerückt; auch, nach Aussage des gefangenen Lieutenants, derselbe mit 2000 Mann, am 19ten d. M., den Narew passiret seyn, um auf Miszyniec zu gehen, dem jedoch der gefangene Towarciz widerspricht, welcher sich hat verlauten lassen, daß solcher uns hier am Orszica überfallen wolle. Das Letztere ist mir glaubwürdiger, als das Erstere. Wenn aber dieses dennoch wahr seyn sollte: so würden wir, da heute der Ge-

neral von Göckingk in Willenberg eintrifft, eine herrliche Gelegenheit haben, den General von Karbowsky anzugreifen, und ihm den Rückzug nach Ostrolenka abzuschneiden, indem ich über Przistan marschire, und ihn im Rücken und in der Flanke nehme, während der General von Göckingk denselben en Front attakiret. Ew. Excellenz hoher Befehl wird bestimmen: ob ich, bey obwaltenden Umständen, dieses unternehmen, und dadurch der Marsch gegen die Drewenz aufgehalten werden kann? Zwey Briefe des Generals von Zielinsky, welche man bey dem gefangenen Lieutenant gefunden hat, füge ich übersetzt hier gehorsamst bey. In dem einen nennt sich selbiger General des Ciechanowschen Kreises, welcher Umstand das Einverständniß bestätiget, das er daselbst hat. Der andere enthält eine wichtige Ordre zur Recruten-Aushebung, die solchergestalt ebenfalls außer Zweifel ist, und durch die Gefangennehmung des Officiers, der den Brief zu besorgen hatte, nur verzögert wurde.

Cantonnirungs-Quartier Bartniki, Günther.
den 21sten October 1794.

Nr. 34.

Ew. Excellenz melde ich hierdurch gehorsamst, daß ich die Gefangenen selbst examiniret habe. Nach ihren einstimmigen Aussagen, steht der General von Zielinsky, mit 1500 Mann regulairen Truppen und 4 Kanonen, nämlich [illegible] Sechspfündern und 2 Dreypfündern, in Szoczawice, wel[illegible]s zwey bis drey Meilen von Pultusk, auf der Straße nach [illegible]rschau liegen soll. Nach der Aussage des gefangenen Lieu-

tenants befinden sich die drey Generale, nämlich der General-Lieutenant von Grabowsky, der aus Litthauen gekommen und das Ober-Commando hat, und die General-Majors von Karbowsky und von Woyczinsky, in Ostrolenka, und ihre vereinigten Corps bestehen in 4000 Mann, wovon aber nur die Hälfte regulair ist. Der gefangene Towarczicz behauptet jedoch dagegen: daß diese Corps weder so stark seyn, noch so viel regulaire Truppen enthalten. Der Feind soll in Ostrolenka ebenfalls 4 Kanonen, nämlich 2 Sechspfünder und 2 Dreypfünder, und der General von Karbowsky sich geäußert haben: daß er den 20sten d. M. den Narew passiren wolle, dabey aber noch ungewiß sey, wohin er sich dann wenden und welche Stellung er nehmen werde. Der gefangene Towarczicz meinet: daß derselbe gegen Roszan zu gehen gedenke. Ich habe heute hinwiederum drey Patrullen von Bosniaken und Füsilieren gegen Roszan, Ostrolenka und Meszíniec abgeschickt, die mir eine zuverlässige Nachricht bringen sollen: ob der General von Karbowsky wirklich den Narew passiret sey, und welche Stellung er genommen habe? ꝛc.

Cantonnirungs-Quartier Bartniki,
den 21. Oct. 1794, des Nachmittags um 3 Uhr.

Günther.

Nr. 35.

Ewr. Excellenz melde ich hierdurch gehorsamst, daß, durch die ausgeschickten Patrullen, die Nachricht von dem, am 20sten d. M., bey Ostrolenka geschehenen Uebergange des Generals von Karbowsky über den Narew, eingekommen ist; ich jedoch dessen weitere Marsch-Direction und Stellung noch

nicht erfahren habe. Mehrere Detachements von ihm treiben überall Lebensmittel zusammen, an denen es selbigem sehr fehlen soll, sie halten sich aber nirgends lange genug auf, um sie überfallen zu können. Nach den Aussagen zweyer Deserteurs, mag es entweder gegen mich am Orszica, oder gegen unsere Gränzbewohner abgesehen seyn, denn sie behaupten: der General von Karbowsky, der 2000 Mann, größtentheils aufgesessene Edelleute und bewaffnete Bauern, und 2 Kanonen bey sich führe, wolle gegen Preußen marschiren. Da es nun hiernach zweifelhaft ist, ob derselbe gegen die Provinz Preußen oder gegen die preußischen Truppen etwas tentire: so sende ich eine Patrulle nach der andern ab, um, im Fall er es sich ja beykommen lassen sollte, mich anzugreifen, davon zeitig genug benachrichtiget zu werden. Könnte ich nur den Ort erfahren, wo er gewiß stehe: so würde ich ihm den Weg sparen, und auf ihn losgehen. Vielleicht bin ich noch so glücklich, die hierzu nöthigen Nachrichten zu erhalten.

Cantonnirungs-Quartier Bartniki, den 22. Oct. 1794, des Nachmittags um 2 Uhr. Günther.

Nr. 36.

Ew. Excellenz drey Befehle, vom 21sten und 22sten d. M., habe ich, am gestrigen Abende spät und am heutigen Vormittage, zu erhalten die Ehre gehabt. Seitdem habe ich durch meine Patrullen und durch einen angekommenen Deserteur erfahren: daß der General von Karbowsky bey [illegible]oszan stehe. Ich ziehe deshalb heute noch 6 Compagnien

und 7 Escadrons bey Krasnozielze zusammen, und lasse in Przasnitz 2 Compagnien, wohin ich auch die Bagage schikken werde. Morgen will ich noch die drey Compagnien und 3 Escadrons aus Mackow zu mir stoßen lassen, und gegen Roszan rücken, um, wenn es irgend möglich ist, den General von Karbowsky anzugreifen. Da derselbe bereits 300 Mann mit einer Kanone nach Lasch, das, eine Meile von Roszan, auf der Straße nach Pultusk, liegt, detachirt haben soll, und ich besorgen muß, daß er gegen Pultusk marschiren werde: so darf ich keine Zeit verlieren, um ihm noch in die Flanke zu kommen. Dahero kann ich es auch nicht wagen, die Ankunft des Herrn Herzogs von Holstein-Beck Durchlaucht, der morgen erst bey Willenberg, von daselbst er noch drey Märsche bis Roszan hat, eintreffen will, abzuwarten. Ich werde jedoch den General von Göckingk ersuchen, daß er einige Compagnien nach Chorzellen sende, und den Obersten von Thiele noch mit 2 Compagnien nach Przasnitz rücken lassen, damit die Bäckerey auf alle Fälle gut gedeckt sey.

Cantonnirungs-Quartier Bartniki, den 23. Oct. 1794, des Nachmittags um 1 Uhr. — Günther.

Nr. 37.

Ewr. Excellenz übersende ich hierbey einen Bericht des Regiments-Quartier-Meisters meines unterhabenden Regiments, der die Untersuchung, wegen der Conföderirten, in Przasnitz führet. Hochdieselben wollen hierüber das Weitere zu befehlen, und den Capitain von Gostomsky zu bescheiden

geruhen. Ich halte es für rathsam, den Juden, der die Entdeckung gemacht, nebst seiner Familie nach Willenberg zu schicken. Uebrigens würde ich diese Sache nicht unmittelbar an Ew. Excellenz gelangen lassen und den General-Major von Amaudrütz, in dessen Division der Capitain von Gostomsky eigentlich stehet, vorbeygehen, wenn nicht Gefahr im Verzuge obwaltete.

Cantonnirungs-Quartier Bartniki, den 23. Oct. 1794, des Nachmittags um 2 Uhr. Günther.

Nr. 38. (Beylage.)

Nachdem wir bis halb eilf Uhr mit dem Verhöre gewartet hatten, kamen endlich einige Arrestaten ein: Das Haupt der Conföderation, ein Herr von Dembowsky aus Lieberoz, hat sich, nach dem Inhalte der Beylage, bereits entfernt. Er ist von Kosziuszko zur Conföderation beschliget, und hat daran schon vier Wochen gearbeitet. Seine Ordres erhielt er durch einen verkleideten Officier. Die Conföderation will, bey dem Vordringen der polnischen Generale, aufsitzen, und die Preußen im Rücken und in der Flanke angreifen. Sie erwartet den General Sawotzky, der Officiere und Gewehre mit sich bringen soll, um sich mit ihm zu vereinigen. Zur Imitation der Warschauer Revolution ist bereits eine Nacht bestimmt. — Zuverlässig ist es, daß die hiesige Gegend durchaus conföderiret worden, und man darin um den ganzen großen Plan weiß, der auch Südpreußen in sich begreift, und dessen Verrath also von der äußersten Wichtigkeit ist. Dzierskowsky aus Dzierskowo hat mit dem Madalinsky

correspondiret, und Narczinsky und Victor Mlodzanowsky werden hoffentlich bald hier eintreffen. Bis zum morgenden Mittage gedenken wir Ewr. Hochwohlgeboren die geschlossene Untersuchung vorlegen zu können rc. Da der jüdische Denunciant durch diese seine Entdeckung sich in eine Lage versetzt hat, nach der er, nebst seiner Familie, nicht länger in Polen bleiben darf: so wollen Ew. Hochwohlgeboren befehlen, was wir zu dessen Unterstützung thun sollen. Uebrigens nehmen wir noch Anstand, dem an uns ergangenen Verlangen des Herrn Majors von Paczinsky nachzukommen, da wir erst Deroselben Ordre abwarten zu müssen glauben: ob wir unmittelbar an den commandirenden Herrn General, oder durch wen wir zu berichten haben?

Przasnitz, den 23. Oct. 1794.

Die commandirte Untersuchungs-Commission.
von Gostomsky. Ganguin.

Nr. 39.

Ewr. Excellenz melde ich hierdurch gehorsamst, daß ich den General von Karbowsky heute von Roszan über den Narew zurückgetrieben habe. Dies kostete nicht viel Mühe, da er nur etwa 200 Mann Infanterie und höchstens 60 Pferde bey sich hatte, die sogleich von 100 Pferden meiner Avantgarde, welche mit den Seiten-Patrullen 200 Füsilier und 200 Pferde stark war, verjagt wurden. Er nahm seinen Rückzug sehr eilig über die von Flößholz gemachte Brücke, die er hinter sich abbrechen ließ. Von unserer Seite wurde bloß ein Mann und ein Pferd leicht blessirt; dagegen haben

wir vom Feinde 6 Mann gefangen und 7 Pferde erbeutet. Ich lasse hier nur ein wenig futtern, und werde demnächst am Orszica wieder in die alten Quartiere marschiren; jedoch nunmehr den Posten von Mackow noch mit der Leib-Compagnie des Bataillons von Eisenhart und einer Escadron Bosniaken verstärken. Der General von Karbowsky war deshalb so schwach, weil er einen Capitain mit 200 Mann, theils Fußvölker, theils Reiterey, gegen Mackow detachiret gehabt, der sich aber, als er erfahren: daß wir diese Gegend schon passiret, und nach Roszan gegangen seyen, wieder links, auf der Straße nach Lasch, an den Narew gezogen, woselbst er ein Soutien von 2 Escadrons hatte. Nach der Aussage der Juden soll dieser Capitain auch eine kleine Kirchen-Kanone bey sich geführt haben, und gegen den Feind am Narew nichts auszurichten seyn, wenn er Brücken und Furten benutzen könne. Uns hinderte lediglich die zerstörte Brücke, ihm zu folgen, das wir trotz seiner Haubitze, woraus er nns vergeblich beschoß, gethan haben würden. Demohngeachtet hat derselbe dabey einige Mannschaft verloren, die theils auf dem Platze fiel, theils ertrunken seyn mochte.

Auf dem Marsche, in Czervonnew
eine Meile von Roszan, den 24. Oct. 1794,
des Abends um 5 Uhr.

Günther.

Nr. 40.

Ew. Excellenz haben in Hochderoselben Ordre, vom ...n d. M., zu äußern geruhet: daß, nach der Intention ...Majestät des Königs, wir, wenn die Russen von Grodno

und Bialystock weiter vorrücken werden, hinwiederum den Narew bis an den Bober zu occupiren suchen sollen. In diesem Falle würde ich mit meiner Division eine Rechtsschwenkung bis an den Skrwa, oder Omulew, oder wohl gar bis an den Pisza und Skrowda machen müssen, während die Division des Herrn Herzogs von Holstein-Beck Durchlaucht ihren rechten Flügel an meinen linken, und ihren linken Flügel an den Bober zu lehnen hätte rc. Der General von Göckingk schrieb mir unterm gestrigen dato: daß in Willenberg zwey Deserteurs von dem Corps des Generals von Mierzelowsky, der mit 4000 Mann lauter regulairen Truppen bey Tikoczim gestanden, von den Russen aber nach Ostrolenka vertrieben worden, angekommen seyen. Sollten Ew. Excellenz meinen gehorsamsten Vorschlag im Betreff der benöthigten Lebensmittel, daß wir uns nämlich der Posten von Ostrolenka, Nowigrod und Lomza bemächtigen und selbige behaupten, annehmlich finden: so würde ich en concert mit der Division des Herrn Herzogs von Holstein-Beck Durchlaucht irgendwo den Narew passiren, und den Feind, von der linken Seite dieses Flusses her, zuvörderst aus Ostrolenka verjagen müssen, da, von dessen rechten Seite aus, eine Attake nicht wohl thunlich ist.

Cantonnirungs-Quartier Bartniki,
den 26. October 1794, des Morgens um 6 Uhr.

Günther.

Nr. 41.

Ewr. Excellenz überreiche ich hierbey im Original ein Schreiben des Herrn Herzogs von Holstein-Beck Durch-

laucht gehorsamst, dessen Communication an Hochdieselben solcher von mir verlangt hat. Im Betreff des Brodtes habe ich ihm bereits gerathen, sich an das Amt Friedrichsfelde zu wenden, welches, bis zum Etablissement der Bäckerey in Miszyniec, vom April bis in den September d. J., für die Truppen meiner Division am Omulew, das Brodbacken unausgesetzt besorgt hat.

Cantonnirungs-Quartier Bartniki, den 26. Oct. 1794, des Nachmittags um 1 Uhr. Günther.

Nr. 42. (Beylage.)

Da ich aus Ew. Hochwohlgeboren Schreiben vom vorgestrigen dato leider erfahren habe, daß uns Madalinsky entgangen ist: so glaube ich nunmehr alle Aufmerksamkeit auf den Narew richten zu müssen. Aus dieser Ursache, und um meinen Leuten, vorzüglich den mir gelieferten, unbeschreiblich schlechten Pferden, einige Ruhe zu schaffen, bin ich entschlossen, folgende Cantonnirung:

das 1ste und 2te Bataillon von Holstein in Liebenberg,
Füsilier-Bataillon von Anhalt in Friedrichshofen,
1 Escadron Husaren in Fürstenwalde,
1 ——— Dragoner in Willamowen,
1 ——— Husaren in Friedrichshofen,

zu nehmen, und die nöthigen Communications-Posten, von meinem rechten und linken Flügel aus, mit dem Herrn General von Göckingk und Johannisburg, zu etabliren. Nach meinem Erachten stehe ich hierdurch dem Feinde, wenn er, von dem Narew und Omulew her, gegen Ew. Hochwohlge-

boren etwas unternehmen wollte, in der Flanke und im Rücken, und bin auch à portée, das Magazin in Johannisburg zu decken, und nöthigen Falls mich links zu bewegen 2c.

Marsch-Quartier Schwentainen,
den 24. Oct. 1794, des Morgens um 4 Uhr.
H. v. Holstein.

N. S. Ew. Hochwohlgeboren Zuschrift vom gestrigen dato erhalte ich in dem Augenblicke, da ich diesen Brief siegele und nach meinem neuen Quartiere aufbrechen will. Unendlich freuet es mich, daß Dieselben, im Betreff meiner Position bey Liebenberg, welche ich, bey obwaltenden Umständen, für die einzige zweckmäßigste halte, meiner Meinung sind. Sollte ich etwas erhebliches durch meine Patrullen erfahren: so werde ich mir die Ehre geben, es Ew. Hochwohlgeboren mitzutheilen 2c.

Marsch-Quartier Schwentainen,
den 24. Oct. 1794, des Morgens um 4 Uhr.
H. v. Holstein.

Nr. 43.

Ewr. Excellenz wird der General von Bieberstein bereits von dem glorreichen Siege rapportiret haben, den derselbe, mit der Hülfe eines Theiles meiner Division, nämlich zweyer Compagnien von dem Regimente von Wildau, zweyer Compagnien von dem Füsilier-Bataillon von Eisenhart, und denjenigen 4 Escadrons Bosniaken, die in und bey Mackow gestanden, bey Groß-Magnuszew erfochten hat, und an dem ich gewiß Theil genommen haben würde, wenn mein Herbeyeilen ein unglücklicher Zufall, der die erforderliche Nachricht des Oberst-Lieutenants von Schimmelpfennig an eilf Stunden unterweges aufhielt, nicht gehindert hätte.

Bey der Gelegenheit bitte ich Ew. Excellenz gehorsamst, Sich bey Sr. Majestät dem Könige dahin verwenden zu wollen: daß der Oberst-Lieutenant von Schimmelpfennig, als der älteste Husaren-Oberst-Lieutenant, wohlverdientermaßen zum Obersten avanciret, und dem Major von Ziegler und Rittmeister von Röstell, von denen der Erstere die sich so vorzüglich ausgezeichneten 3 Escadrons Bosniaken angeführet und der Letztere mit seiner detachirten Escadron 2 Capitains und 52 Gemeine von der Infanterie zu Gefangenen gemacht hat, der Orden pour le mérite ertheilt werde. Von den Unter-Officiers und Bosniaken, welche sich distinguiret haben, werde ich Ew. Excellenz eine Liste gehorsamst überreichen, indem ich hoffe, daß Hochdieselben für solche die Verdienst-Medaille geneigtest bewirken werden. Zugleich ersuche ich Ew. Excellenz gehorsamst um Verfügung, wohin die Gewehre der Gefangenen abgeliefert, und was etwa dafür vergütiget werden soll? Der am 26sten d. M. erlittene Verlust der Truppen meiner Division ist nur geringe, nämlich:

A. Todte:

1 Füsilier von dem Bataillon von Eisenhart, und
2 Gemeine und 7 Pferde von den Bosniaken.

B. Blessirte:

5 Gemeine von dem Regimente von Wildau,
2 Füsilier und 2 Kanonier von dem Bataillon von Eisenhart, und
1 Wachtmeister, 1 Unter-Officier, 2 Gemeine und 3 Pferde von den Bosniaken.

C. Vermißte:

1 Carabinier, und 1 Pferd von den Bosniaken.

Da übrigens aus Ewr. Excellenz Ordre vom 26sten d. M. hervorzugehen scheint, daß wir die Stellung am Orszica noch einige Zeit behalten werden: so frage ich auch bey Hochdenenselben an: ob ich, in diesem Falle, mich etwas näher nach Mackow legen kann, um besser in der Mitte meiner Division zu seyn?

Cantonnirungs-Quartier Mackow, den 28. Oct. 1794, des Morgens um 5 Uhr. — Günther.

Nr. 44.

Ew. Excellenz hohen Befehl, vom gestrigen Abends um 7 Uhr, erhalte ich so eben, da ich mich auf dem Marsche gegen den Narew befinde, woselbst der Feind bey Bienluga eine Brücke geschlagen haben soll. Wir haben bereits einen Officier aufgefangen, den ich Hochdenenselben hierbey gehorsamst überschicke, weil er behauptet: daß er nach Plock in Südpreußen gehöre, und deshalb aus dem polnischen Dienste desertirt sey, um sich zu seinen Aeltern daselbst zu begeben. Nach seiner Aussage stehet der General von Zielinsky, mit 1500 bis 2000 Mann, noch jenseits des Narew, hat aber diesseits Posten poussiret, und hängt von dem General von Grabowsky ab, dessen Nachrichten er erwartete. Indessen werde ich sogleich, von hier aus, ein Commando von 50 Pferden und 60 Mann Infanterie, unter der Ordre des Rittmeisters Rdstell, gegen Roszan aussenden; und mich selbst, indem ich, auf die Anzeige des Herrn Generals von Amaudrüz: daß der Feind den Narew wieder passiren wolle:

einige Compagnien vorrücken lasse, auf meinen linken Flügel verfügen, und von selbigem ebenfalls unverzüglich ein Commando gegen Ostrolenka detachiren. Hier hat bisher der General von Grabowsky gestanden, auch wurde noch ein litthauischer General mit 3000 Mann regulairen Truppen erwartet. Sollten diese ankommen: so würde unser vorpoussirtes Commando immer in einige Verlegenheit gerathen; jedoch werde ich Ew. Excellenz Befehl demohngeachtet pünktlich erfüllen, und suchen, Hochdenenselben meine Nachrichten, so geschwind als möglich, zu verschaffen, welches gewiß geschieht, sobald meine Commandos nur irgend durchkommen können. Eben läßt der Cornet von Wilczewsky, der nach Schiltz am Narew patrulliren sollte, mir melden: daß er daselbst 400 feindliche Pferde vorgefunden, die ihn zurückgejagt hätten. Da ich nicht weiß, welche Absicht der Feind habe, und ob er etwa gar Willens sey, gegen mich etwas zu unternehmen: so hindert mich dieser Umstand, das obige Commando abgehen zu lassen, um nicht die Compagnien und Escadrons aus Mackow zu sehr zu schwächen.

Auf dem Marsche bey Captury, auf dem Wege zwischen Magnuszewo und Roszan, den 28. October 1794, des Nachmittags um halb 2 Uhr.

Günther.

Nr. 45.

Ew. Excellenz Befehl vom 26sten d. M., nebst der besonders beygefügten Ordre und Disposition, habe ich gestern zu erhalten die Ehre gehabt, und werde ich solche aufs pünktlichste

lichste erfüllen. Schade ist es, daß Madalinsky und Dombrowsky so ganz ungestraft davon gekommen sind. Nach allen Nachrichten wird noch heute ein Corps von 3000 Polen von Tykoczin bey Ostrolenka erwartet. Aus dieser Ursache bin ich Ew. Excellenz Vorschrift schon zuvorgekommen gewesen, und habe, bereits am gestrigen Morgen, 1 Officier mit 53 Pferden detachirt gehabt, um die beyden Straßen nach Roszan und Ostrolenka zu beobachten, und zu erforschen, was daselbst vorgehet. Die Chaine ist so gezogen, wie sie Ew, Excellenz befohlen haben, und die übrigen Detachements sollen auch binnen zweyen Tagen abgehen; in welcher Zeit der Major von York mit seiner Compagnie hier, zur Verstärkung, eingerückt seyn, und bey dem Bataillon von Eisenhart, dessen Chef, wegen seiner Krankheit, keine Dienste mehr thun kann, und deshalb, wenn es Hochdieselben genehmigen, nach Przasnitz und Rastenburg abreisen will, die noch nöthigen Arrangements getroffen haben wird. Man sagt sich übrigens: daß mehrere feindliche Truppen, am Narew herauf, nach Ostrolenka zu marschiret seyen, die vielleicht gar eine Diversion in Preußen machen könnten. Nach dem gestrigen Berichte des Majors von Michaelis, der sich auf die Aussagen zweyer bey ihm angekommenen Deserteurs von dem Zielinskischen Corps gründet, will dieser General, mit 2000 Mann und einer Kanone, bey Schiltz den Narew nochmahls passiren, und man glaubt, er werde sich uns ergeben. Ich habe dem Major von Michaelis aufgetragen: hiervon durch Officier-Patrullen zuverlässige Nachricht einzuholen: und werde, wenn ich Bestätigung erhalte,

dem Feinde sogleich mit meiner ganzen Division entgegen gehen und ihn angreifen ꝛc.

Cantonnirungs-Quartier Mackow, den 28. October, des Morgens um 5 Uhr.

Günther.

Nr. 46.

Ew. Excellenz melde ich hierdurch gehorsamst, daß ich gestern dennoch den Rittmeister von Röstell, mit 55 Pferden und 60 Mann Infanterie, nach Roszan detachiret habe, und daß derselbe, nachdem er sich ¼ Meile davon bey der Starostey Priszanowo postiret und seine Feldwache bis Roszan vorgesetzt gehabt, in der dasigen Gegend nichts mehr von dem Feinde getroffen hat; der sich nach Ostrolenka gezogen haben, und etwa noch 3000 Mann, die 6 Canonen bey sich führen, stark seyn soll. Ich werde daher noch heute ein Detachement bis Ostrolenka zn poussiren suchen, um zu erfahren, was dort vorgehet; und hiervon auch des Herrn Herzogs von Holstein-Beck Durchlaucht benachrichtigen, da derselbe mir geschrieben: daß er von des Herrn General-Lieutenants von Brünneck Excellenz schon die vorläufige Ordre, nach Lyck zu gehen, erhalten habe, deren nähere Bestimmung er bis heute gewiß erwarte: und solchergestalt zu besorgen steht, daß mir Se. Durchlaucht, wenn ich etwas gegen Ostrolenka unternehme, nicht werden assistiren können; worauf ich jedoch rechnen muß, weil Ostrolenka, wie ich Ew. Excellenz gehorsamst angezeigt, von der rechten Seite des Na- nicht zu attaquiren ist, ich allein aber um so mehr

zu schwach bin, dies von dessen linken Seite her zu thun, als ich noch nicht weiß, was der Feind aus Litthauen etwa dahin geschickt hat. Bey Roszan ist die Brücke abgebrochen, doch soll noch diejenige, bey der Lisken-Mühle, zwischen Priszanowo und Roszan stehen. Ew. Excellenz wollen geruhen, künftighin Hochderoselben Befehle an mich über Mackow zu senden, weil ich einen Theil meiner Division vom linken Flügel bis Krzisewo und Gonsewo vorgezogen, um ihn, erforderlichen Falls, schnell bey der Hand zu haben.

Cantonnirungs-Quartier Mackow, Günther.
den 29. Octob. 1794, des Morgens um halb 3 Uhr.

Nr. 47.

Ew. Excellenz melde ich hierdurch gehorsamst, daß der Rittmeister von Röstel heute schon eine Meile über Roszan nach Ostrolenka vorgedrungen ist. Bey Roszan steht nichts mehr vom Feinde; bey Sielun aber sind am Narew noch hier und da einzelne Bauer-Schildwachen ausgesetzt. Die Brücke bey Ostrolenka soll noch im Stande seyn, und daselbst sich die aus Litthauen vertriebenen Truppen sammeln. Auch soll der General Wyszowaty mit 4000 bewaffneten Bauern bey Lomza und Nowigrod sich befinden, und mit einem Einfalle in Preußen drohen. Da der Herr General-Major von Amaudrütz mir angezeigt hat: daß er morgen bey Pultusk und Bienduga über den Narew gehen werde, wenn ich bis Roszan vorrücken wolle: so werde ich dies morgen früh mit meiner Division, von der ich bloß die Postirungen zu-

rücklasse, thun, und, wenn es möglich ist, meinen Marsch noch weiter fortsetzen.

Cant. Quart. Krziewo = Borreck, den 29sten October 1794. Günther.

Nr. 48.

Ew. Excellenz Befehl, vom gestrigen Dato des Nachmittags um halb 3 Uhr, habe ich hier bey Roszan, wohin ich schon vorgerückt bin, erhalten. Meine Division stehet auf einem Bezirke von einer Meile zusammen, und Roszan lasse ich von drey Compagnien und drey Escadrons besetzen. Die sämmtlichen Posten am Orszica habe ich zurückgelassen, weil ich noch nicht weiß: ob schon feindliche Truppen von Ostrolenka aus über den Narew gegangen sind? Vier von ihnen desertirte Officier sind zwar in Drazewo angekommen, die ich aber noch hier erwarte. Von fünf eben eingetroffenen polnischen Deserteuren sagen drey aus: daß gestern ein sicherer Oberst Poniatowsky, mit 2000 Mann, theils Infanterie, theils Cavallerie, und vielen großen und kleinen Kanonen, bey Goworowo jenseits des Narew gestanden habe, welcher, da er durch die Russen von Warschau abgeschnitten und auch avertiret worden sey, daß dieselben schon bey Ostrolenka und die dortigen polnischen Truppen von ihnen eingeschlossen wären, hier übergehen und in Preußen einfallen wollen; und die übrigen zwey behaupten: daß der General von Zielinsky, mit dem Reste seines Corps, noch bey Poplow sich aufhalte. Die letztere Nachricht ist unwahrscheinlich und widersprechend, weil in Poplow, da es Pul-

tusk gegenüber liegt, schon die Russen seyn müssen. Soll ich vorwärts marschiren: so muß ich erst meine ganze Force sammeln, und daher alle Postirungen an mich ziehen. In dieser Hinsicht habe ich auch bereits den Obersten von Thiele angewiesen: von Chonzellen an dem Orszica bis Drazewo herunter zu rücken, und sich am Omulew mit mir zu vereinigen ꝛc.

Cant. Quart. Roszan, den 30. Octob. 1794, des Nachmittages um 4 Uhr. Günther.

Nr. 49.

Ew. Excellenz melde ich hierdurch gehorsamst, daß gestern der russische Oberste von Anrep, mit 900 Pferden und 50 Jägern, die Polen bey Ostrolenka angegriffen, ihnen eine dreypfündige Kanone abgenommen und sich demnächst nach Goworowo zurückgezogen hat; die Polen aber Ostrolenka verlassen, den Narew passiret, die dabey benutzte Brücke hinter sich abgebrochen, und, am rechten Ufer dieses Flusses herauf, ihren Marsch nach Nowigrod genommen haben. Der Feind in Nowigrod soll noch eine Verstärkung aus Litthauen erwarten, und jetzt 4000 Mann und 6 Kanonen stark seyn. Um den Widerspruch, den das Behaupten der polnischen Deserteurs: daß gestern der Oberst Poniatowsky bey Goworowo gestanden habe, macht, zu heben, schicke ich zuvörderst eine Patrulle nach diesem Orte ab, und werde, sobald ich nur gewiß bin, daß der Oberste von Anrep daselbst stehet, unverzüglich gegen den Omulew vorgehen, und auf den Fall, daß der Herr General-Major von Amaudrütz nicht

etwa schon selbst am linken Ufer des Narew nach Ostrolenka heraufgerückt seyn sollte, dessen Verstärkung an mich ziehen. Meine beyden Rittmeister-Detachements befinden sich bereits bey Ostrolenka, und lassen die dasige Brücke repariren.

Cant. Quart. Chrzonky bey Roszan, den 30. October 1794, des Abends um 8 Uhr. Günther.

Nr. 50.

Ew. Excellenz melde ich hierdurch gehorsamst, daß der Lieutenant von Sierakowsky bis Nowigrod gewesen ist, und eine feindliche Patrulle, von 1 Officier und 11 Mann, die auf sein Appel-Blasen herbeygekommen, übernommen, und an das Dragoner-Commando des Majors von Massenbach, von der Division des Herrn Herzogs von Holstein-Beck Durchlaucht, abgeliefert hat. Der Feind hat sich getrennt, und ist zum Theil nach Wyszna gegangen. Der General von Karwowsky steht in Piarky, welches, eine Meile von Nowigrod, auf der Straße nach Ostrolenka, und eine halbe Meile von Sboyne, woselbst Se. Durchlaucht cantonniret, lieget, und soll nur 400 Mann Infanterie, ohngefähr 200 Pferde und 2 Kanonen bey sich haben; daher es wahrscheinlich ist, daß Se. Durchlaucht ihn entweder gefangen nehmen, oder zerstreuen, und demnächst gegen Wyszna, woselbst sich noch die Generale von Grabowsky, von Zielinsky und von Sulistrowsky mit kaum 1500 Mann befinden sollen, gehen werde, um sich des Restes zu bemächtigen, und solchergestalt in einigen Tagen die Narew vom Feinde gänzlich zu reinigen. Hoffentlich kommen meine Detachements aus der

Gegend von Ostrolenka heute zurück, und werde ich alsdann mit der ganzen Division, schon morgen, die Stellung am Orszica wieder beziehen.

Cant. Quart. Baltagowen, Günther.
den 1. Nov. 1794, des Vormittags um 10 Uhr.

Nr. 51.

Ew. Excellenz melde ich hierdurch die Nachricht, die ich in dem gegenwärtigen Augenblicke von dem Herrn General von Göckingk erhalte, gehorsamst: daß nemlich des Herrn Herzogs von Holstein=Beck Durchlaucht den General von Grabowsky zu einer Capitulation genöthiget, nach der sich dieser mit 2000 Mann und 6 Kanonen ergeben habe. Meine Detachements haben gestern Ostrolenka verlassen, und sind am Abende hier in der Nähe angekommen, daher ich mit dem Anbruche des Tages meinen Rückmarsch hinter den Orszica, von dem ich etwa eine bis zwey Meilen entfernt bin, antreten, und bis zum Mittage meine vormahligen Quartiere wieder bezogen haben werde. Der Herr General=Major von Göckingk will indessen Ostrolenka besetzen, wenn Ew. Excellenz, bey den veränderten Umständen, nicht anders verfügen sollten.

Cant. Quart. Baltagowen, Günther.
den 2. Nov. 1794, des Morgens um 4 Uhr.

Nr. 52.

Ew. Excellenz hohen Befehl, vom gestrigen Morgen um halb 11 Uhr, habe ich in der gegenwärtigen Nacht um halb

11 Uhr erhalten, und hiernach sogleich meiner Division die Ordre gegeben, hinwiederum gegen den Omulew vorzurücken. Die Compagnie des Majors von York und die Escadron des Rittmeisters von Nettwitz habe ich bey dem Magazine in Mackow, und die Compagnie des Majors von Tilly bey dem Magazine in Przasnitz als Bedeckung gelassen, ꝛc.

Cant. Quart. Bartniky, Günther.
den 3. Nov. 1794, des Morgens um 5 Uhr.

Nr. 53.

Ew. Excellenz melde ich hierdurch gehorsamst, daß der Oberst=Lieutenant von Schimmelpfennig mit 2 Compagnien, von dem Regimente von Wildau, 2 Compagnien, von dem Füsilier=Bataillon von Eisenhart, 3 Escadrons Bosniaken, 1 sechspfündigen und 1 dreypfündigen Kanone die Stadt Ostrolenka besetzt hat, und man in der ganzen hiesigen Gegend nichts mehr vom Feinde merket. Der Oberste von Anrep befindet sich noch in Goworowo. Neun und funfzig von seinen Kosaken, die hier gestanden haben, sind am heutigen Morgen nach Nowigrod abgegangen. Morgen werde ich längst des Narew patrulliren lassen, um näher zu erfahren: ob sich noch etwas vom Feinde in dieser Gegend aufhält? ꝛc.

Cant. Quart. Ostrolenka, Günther.
den 4. Nov. 1794, des Nachmittags um 4 Uhr.

Nr. 54.

Ew. Excellenz melde ich durch den Courier, den Hochselben an des Herrn Herzogs von Holstein=Beck Durch=

laucht gesendet haben, gelegentlich gehorsamst, daß ich heute mein Detachement nach Nowigrod, Lomza und Wyszna ausgeschickt, um auszuforschen: ob sich von den zerstreueten feindlichen Corps etwas sammelt? und selbiges sogleich aufreiben zu können; auch, zur Reinigung der Gegend bis an den Bober, 2 Compagnien Füsiliers und 2 Escadrons Bosniaken über den Omulew nach Dilewo und Piasetke vorgesetzt habe, 2c.

Cant. Quart. Oloschawka, Günther.
den 5. Nov. 1794, des Nachmittages um 4 Uhr.

Nr. 55.

Ew. Excellenz hohen Befehl, vom 5ten d. M. des Nachmittags um halb 5 Uhr, habe ich in der vergangenen Nacht zu erhalten die Ehre gehabt. Ich habe hiernach unverzüglich die Detachements am Pisch und am Einflusse des Bober in den Narew, bey Lomza und Wyszna, zurückberufen, auch die Fourage-Lieferungen, die durch den Major von Rouquette nach Brzistan am Omulew ausgeschrieben waren, contremandiret und nach Mackow angewiesen. Aus diesen von Ew. Excellenz getroffenen Maßregeln entnehme ich, leider! daß meiner abermahls eine defensive Bestimmung wartet, und ich wohl schwerlich die Weichsel mitpassiren und an den glorreichen Lorbeeren Theil nehmen darf, die Hochdieselben gewiß einärnten werden. Ich muß mich bescheiden, daß die Umstände es nicht anders mit sich bringen, und mich in mein Schicksal finden, auch bedenken, daß ich zuerst mein Gutes genossen habe, und nunmehr die Reihe

an andere kommt. Obgleich selbst hier am Ober-Narew des Herrn Herzogs von Holstein-Beck Durchlaucht Thätigkeit mir nichts zu vollführen übrig gelassen hat, so freue ich mich doch herzlich, daß das Beste des Ganzen bewirkt und meine vorläufige Idee von der Sache erfüllt worden ist, ꝛc.

Cant. Quart. Oloschawka, Günther.
den 7. Nov. 1794, des Morgens um 8 Uhr.

Nr. 56.

Ew. Excellenz hohen Befehl, daß ich aus Ostrolenka nichts eher herausziehen und den Omulew nicht eher verlassen soll, bis jener Ort von der Division des Herrn Herzogs von Holstein-Beck Durchlaucht besetzt worden, habe ich am gestrigen Abende zu erhalten die Ehre gehabt, und, demselben gemäß, die schon ausgefertigten Marsch-Ordres, in so weit sie damit nicht übereinstimmten, wieder zurückgenommen. Dabey habe ich Se. Durchlaucht dringend ersuchet: baldmöglichst ein Detachement nach Ostrolenka zu schikken, damit es die Truppen meiner Division spätestens morgen räumen können. Die an den Orszica, zwischen Mackow und Prsizadowo, bestimmten 2 Escadrons, und die Füsilier-Compagnien, welche den noch leeren Zwischenraum ausfüllen und indessen Roszan besetzen sollen, gehen am heutigen Morgen schon ab. Meine Detachements von Wyszna und Piontniza bey Lomza sind auf dem Rückmarsche begriffen, und haben in der dortigen Gegend einige feindliche Munitions-Wagen gefunden, aber keine anderen Conföderirten gemerkt, als die sich etwa noch in den Wäldern verbergen.

Diese Nachricht hat mir auch der Oberste von Anrep, der in Lomza steht, bestätiget. Von Ostrolenka aus habe ich einiges Futterkorn von jener Seite des Narew beytreiben lassen müssen 2c.

Cantonnirungs-Quartier Oloschowka, den 8ten November, des Morgens um 5 Uhr. Günther.

Nr. 57.

Ew. Excellenz sehr geehrte Zuschrift, vom 7ten d. M. um halb 1 Uhr, wodurch Hochdieselben mich zu benachrichtigen belieben: daß Se. Majestät der König Hochdenselben das Commando des General-Lieutenants Grafen von Schwerin über die Armee auf jener Seite der Weichsel, und mir das diesseitige Corps anzuvertrauen allergnädigst geruhet haben, habe ich am heutigen Abend um 4 Uhr richtig erhalten, und werde ich nicht verfehlen, Hochderoselben Befehle gemäß, mich sofort nach Zakruczim zu begeben.

Cantonnirungs-Quartier Ostrolenka, den 8ten November 1794, des Abends um 9 Uhr. Günther.

Rapports des General-Lieutenants v. Wolcky.

Nr. 58.

Ew. Excellenz gebe ich mir die Ehre, hierdurch den aufrichtigen Antheil zu bezeugen, welchen ich, mit allen Hochderoselben Verehrern, an der für uns angenehmen Begebenheit nehme, daß Ewr. Excellenz das Commando der Königlichen Truppen am rechten Ufer der Weichsel und der Narew

übertragen ist. Ich wünsche Ew. Excellenz, so wie uns allen, hierzu aufrichtigst Glück, und verfehle nicht, zu gleicher Zeit gehorsamst zu melden, daß sich der Feind am jenseitigen Ufer bald stärker bald schwächer sehen läßt, je nachdem derselbe auf dem einen oder andern Posten den Uebergang versuchen will, der ihm aber bis jetzt mißlungen ist. Außer den Bataillons-Stücken sind hier, in Zegersz, annoch zwey zwölfpfündige mobile Kanonen, unter dem Commando des Lieutenants von Linger, befindlich, imgleichen eine achtpfündige polnische Haubitze, welche von dem Herrn General-Major von Günther erobert worden. Letztere ist aber nicht mobil, welches ich jedoch, in Hinsicht des öfters fehlenden Vorspannes, bey den jetzigen üblen Wegen, um so mehr wünschte, als sich Gelegenheiten ereignen können, die einen schleunigen Transport derselben erfordern. Uebrigens werden Ew. Excellenz hiernächst Sich Hochselbst zu überzeugen geruhen, daß unsere gegenwärtige hiesige Position für die Königlichen Truppen und Pferde äußerst fatiguant ist, und, bey zunehmender üblen Witterung und eintretendem Mangel an Subsistance, die Zahl der Kranken täglich vermehret werden muß. Die Dislocation sämmtlicher unter Ew. Excellenz hohem Befehle stehenden Königlichen Truppen wird Hochdenselben bereits von dem Brigade-Major, Lieutenant von St. Paul, eingereicht seyn; wobey ich nur noch, im Betreff meines Regiments, gehorsamst bemerke, daß von [illegible]m 2 Escadrons, zur Erhaltung der Ruhe im Innern [illegible]ßens, detachirt sind, 4 Escadrons zwischen Za[illegible]nd Pultusk, und 4 Escadrons jenseits von letzte-

rem Orte am Narew postirt stehen. Diese 4 Escadrons haben in der gegenwärtigen Position, theils durch feindliche Aufhebung kleiner Posten, theils auch durch Desertion und Fatiguen aller Arten, außerordentlich viel gelitten, besonders diejenigen des Majors von Buttlar und Rittmeisters von Martiz, die fast ruinirt sind. Daß ein Regiment auf diese Art vereinzelt, in unveränderter Position, immer vorzüglich vor anderen leiden muß, ist Ewr. Excellenz Hochselbst zur Genüge bekannt, doch hat es die Lage der hiesigen Angelegenheiten bis jetzt nicht anders gestatten wollen. Indessen glaube ich doch verpflichtet zu seyn, Ew. Excellenz gehorsamst zu ersuchen, daß, wenn es die Umstände gestatten, meinem Regimente, durch nähere Zusammenziehung desselben, oder wie es sonst geschehen kann, in der Folge, für seine jetzige Lage, einiges Soulagement zu Theil werde, um wieder in den Stand zu kommen, der zur Erfüllung des Allerhöchsten Dienstes nöthig ist.

Zegerst, Wolcky.
den 30sten September 1794.

Nr. 59.

Im gegenwärtigen Augenblicke kommt der Lieutenant von Bötticher zurück, und bringt 2 Gefangene und 8 Pferde von der Räuberbande. Fünf Mann sind in dem Walde von Bilanicz, in der Gegend von Winnica, heruntergehauen worden. Die Gefangenen werde ich morgen früh gehorsamst übermachen.

Zegerst, den 7ten October 1794. Wolcky.

Nr. 60.

Am gestrigen Abend habe ich aus der Gegend von Praga einen starken Retraite-Schuß gehört; auch haben die Polen gestern eine ansehnliche Verstärkung von Bauern mit Sensen und Piken erhalten, die sich gegen ihren rechten Flügel wendeten. Der Herr General von Amaudrütz schreibt mir: daß sich der Feind bey Orzeszewo, sowohl an Cavallerie als Infanterie, versammelt, und diejenigen Oerter bedrohet, die am meisten exponirt sind.

Zegersz, den 8ten October 1794, früh um 5 Uhr. — Wolcky.

Nr. 61.

Ewr. Excellenz melde ich gehorsamst, daß sich, seit meinem letzten Rapporte, bey meiner Division nichts Erhebliches ereignet hat. Seit dem gestrigen Abende ist der Feind sehr in Bewegung. Das Lager desselben, bey Nieporent, ist sowohl an Infanterie als Cavallerie verstärkt, und alles dergestalt bewaffnet und in Bereitschaft gesetzt worden, als ob sie die Ordre zu irgend einem wichtigen Unternehmen erwarten. Am gestrigen Abend sah ich eine Colonne Infanterie, mit ihren Kanonen und einigen kleinen Trupps von 20 bis 30 Mann, nach dem gedachten Lager marschiren. Diese Truppen schienen von Zakroczim her zu kommen, und mit einem Vorhaben auf irgend einen Posten unserer Chaine [illegible]gehen.

[illegible]rsz, den 12ten October 1794. — Wolcky.

Nr. 62.

Da sich der Feind mit jedem Tage, nicht nur hier im Lager bey Nieporent, sondern auch in mehreren Nebenposten, an regulairer Cavallerie und Bauern ansehnlich verstärkt: so ist, unter diesen Umständen, wohl nicht zu zweifeln, daß alles dieses auf irgend eine Unternehmung desselben gegen uns abzwecke. Wenn der Feind bey Orsikowo durchdringen und das Corps, wie er gewiß mit seiner ganzen Kraft suchen wird, zertheilen sollte: so würde ich sogleich eine andere Position nehmen müssen, die Ew. Excellenz mir vorläufig anzuweisen geruhen wollen, damit ich, im eintretenden Falle, Hochderoselben Idées nicht verfehle.

Zegersk,
den 14ten October 1794.

Wolcky.

Nr. 63.

Was die auf den 18ten d. M. befohlene Recognoscirung betrifft: so werden Ew. Excellenz zu erwägen geruhen, daß die hier annoch befindlichen Fahrzeuge, mit welchen der Fluß passiret werden könnte, sämmtlich theils versenkt, theils so sehr ruiniret worden, daß sie, ohne eine vorhergegangene vollständige Reparatur, nicht zu gebrauchen sind. Indessen könnte man den 18ten d. M., durch Ausschöpfung dieser Fahrzeuge und andere hieselbst zu treffende Anstalten, die Aufmerksamkeit des Feindes erregen, und dabey wenigstens dessen wahre Stärke näher kennen lernen. Ein wirklicher Uebergang würde, ohne ansehnlichen Verlust, immer nicht

geschehen können, da ich Ewr. Excellenz schon mit Bestimmtheit melden kann, daß nicht nur hier in den Zegersz gegenüber liegenden Wäldern alles voll irregulairer Truppen steckt, deren Anzahl sich nicht genau bestimmen läßt, sondern auch die hier schräge über befindliche Batterie des Feindes mit Kanonen garnirt worden, und diese hinter sich einen sehr schwer zu passirenden Morast hat, an dem, bey dem Dorfe Nieporent, das feindliche Lager steht, welches wenigstens 2 Bataillons regulaire Truppen von der so genannten Kron-Garde in sich faßt, auf der Seite nach dem Bug zu stark verhauen ist, und nach Zegersz zu von mehreren Schanzen gedeckt wird. Die Anzahl der irregulairen Truppen muß übrigens, sowohl an Cavallerie als Infanterie, nicht geringe seyn, da man sie in allen jenseitigen Wäldern und Dörfern sehen kann.

Zegersz,
den 16ten October 1794.

Wolcky.

Nr. 64.

Ew. Excellenz hohem Befehle vom gestrigen Dato nach Möglichkeit zu genügen, habe ich heute die Gegend bey und diesseits Sierock nochmals persönlich recognosciret, und da ich am ersteren Orte noch einige Fahrzeuge gefunden, so werde ich morgen früh ein Detachement von circa 100 Mann, unter gehöriger Deckung von Kanonen, bey Sierock übergehen lassen, das die jenseitige Gegend auskundschaften soll. Imgleichen werde ich, wenn es mir gelingen sollte, noch 'nige Fahrzeuge vom jenseitigen Ufer herüber zu bekommen, h zwischen hier und Sierock einen zweyten Uebergang versuchen

suchen, durch welche Demonstration ich die gegenüber stehenden Truppen in Bewegung zu bringen und deren Stärke beurtheilen zu können hoffe. Von Zegersz aus ist eine dergleichen Attake, ohne den Verlust vieler braven Leute, zu unternehmen nicht möglich, und erwarte ich demnach nur noch Ew. Excellenz weiteren Befehl, indem ich vor 8 Uhr des Morgens nicht übergehen lassen kann.

Zegersz, Wolcky.
den 17ten October 1794.

Nr. 65.

Nach der Aussage eines heute herübergekommenen Deserteurs, besteht das feindliche Lager bey Nieporent in 400 Mann regulairer Infanterie und 400 Mann National-Cavallerie, und in einer Anzahl irregulairer, auf die Dörfer verlegten Truppen, deren Stärke ihm unbekannt war; auch hat der Feind 8 Kanonen und eine schwere Haubitze bey sich, und arbeitet continuirlich an Schanzen und Verhauen ꝛc.

Zegersz, Wolcky.
den 18ten October 1794.

Nr. 66.

Ein hier so eben angekommener Deserteur, von den Litthauischen Regimentern, zeigt an: daß zwischen Ostrolenka und Pultusk ein feindliches Corps von 8000 Mann auf dem Rückmarsche nach Warschau, längst dem Narew, begriffen sey ꝛc. Der Lieutenant von Jasky wird Ew. Excellenz annoch den Rapport gemacht haben: daß die sämmtlichen hie-

sigen Schiffe zu einem Uebergange unbrauchbar sind, und solcher daher nicht executirt werden kann.

Zegersz, Wolcky.
den 22sten October 1794.

Nr. 67.

Ewr. Excellenz verfehle ich nicht gehorsamst zu melden, daß, am heutigen Morgen gegen 7 Uhr, der Feind an verschiedenen Orten, theils gegen die Windmühle zu, theils und hauptsächlich aber bey Jszebice und Sierock, die Chaine meiner Division attakiret hat. Am letztern Orte hat er sich à la faveur des Nebels auf einige Kähne gesetzt, um einen Uebergang zu versuchen, welchen aber der Major von Dallwitz durch einige gut angebrachte Kartätschenschüsse vereitelt. Indessen ist doch bey dieser Gelegenheit der Hauptmann von Truchses in Jszebice, durch einen Streifschuß am Fuße, leicht blessirt worden ꝛc. Bey Ostrolenka sollen jetzt 8000 Mann polnische Truppen stehen.

Zegersz, Wolcky.
den 23sten October 1794.

Nr. 68.

Da sich der Feind noch immer in großen Colonnen, sowohl an Infanterie als Cavallerie, hier gegenüber zeiget, und bereits seit einigen Stunden der größte Theil desselben bey Nieporent Halt gemacht hat: so muß ich vermuthen, daß selbiger entweder in der dortigen Gegend stehen bleiben, oder aber sonst etwas, etwa dem einen oder andern Posten der

hiesigen Chaine auf den Hals zu fallen beabsichtigen wolle. Ich halte es daher für meine Pflicht, Ewr. Excellenz dieses gehorsamst zu melden; so wie ich bereits sämmtliche Postirungen längst der Chaine, von dem Colonnen-Marsche des Feindes und dessen theilweisen Haltmachung in der hiesigen Gegend, avertiret habe. Heute sind über 4000 Mann feindliche Truppen, und sehr viele Waffen und Train-Artillerie vorbeypassiret ꝛc.

Zegersz, Wolcky.
den 25sten October 1794.

Nr. 69.

Ew. Excellenz heutigen Befehl, wegen des, von hier aus dem Herrn General-Major von Amaudrütz zu gebenden Soutien, habe ich so eben zu erhalten die Ehre gehabt, und sofort alles, demselben gemäß, verfügt.

Zegersz, Wolcky.
den 28sten October 1794.

Nr. 70.

Von dem Herrn General von Amaudrütz werden Ew. Excellenz bereits dessen gestrigen Rapport erhalten haben: daß sich ein feindliches Corps von 3000 Mann gegen Ostrolenka gezogen haben soll, und der gedachte Herr General, in der Verbindung mit dem Herrn General-Major von Günther begriffen sey, solches aufzusuchen und zu schlagen. Wenn Ew. Excellenz befehlen, so will ich, bey dem Vorrücken des Generals von Amaudrütz, auf dessen Requisition

Karniewo und Raczica in der vorbeschriebenen Art besetzen lassen, da dieser Winkel nicht wohl unbesetzt bleiben kann.

Zegersz, Wolcky.
den 29sten October 1794.

Nr. 71.

Ewr. Excellenz melde ich gehorsamst, wie mir so eben ein russischer Officier, angeblich von dem General von Suwarow detachiret, die mündliche Nachricht bringt: daß ein feindliches Corps von circa 5000 Mann Gelegenheit gefunden, durchzugehen, und Vorhabens sey, unsern Cordon zu durchbrechen. Wohin dieses feindliche Corps gegangen, wußte dieser, der deutschen Sprache gänzlich unkundige, Officier auf keine Weise zu bestimmen. Nach der Anzeige desselben Officiers sollte das russische Feuer erst heute gegen Abend seinen Anfang nehmen, und in der Nacht darauf der feindliche Sturm auf Praga in drey verschiedenen Abtheilungen vor sich gehen rc.

Zegersz, Wolcky.
den 3ten November 1794.

Rapports des General-Majors v. Amaudrüz.

Nr. 72.

Da die Nachricht sich bestätiget, daß das Räubergesindel sich aus der Gegend von Mackow in die Gegend von Ciechanow gezogen: so habe ich bereits den Lieutenant von Lasinsky, von dem Regimente von Wolcky, und den Lieutenant von Printz, von dem Regimente von Werther, die,

jeder mit 20 Pferden, in die Gegend von Mackow detachirt waren, um es aufzusuchen, hiervon benachrichtiget, damit sie seiner Spur folgen. Der Major von Paczinsky steht mit 44 Pferden bereits in Ciechanow; und wenn Ew. Excellenz es gnädig genehmigen, so werde ich den Lieutenant von Petzinger, von dem Regimente von Wildau, der mit 20 Infanteristen und 8 Husaren in Krasna-Zielsky, außerhalb der Chaine, steht, nach Gollomin gehen lassen, wodurch die Communication zwischen hier und Ciechanow erhalten wird, und er à portée ist, um, en concert mit den obbenannten Officieren, die Räuberbande aufzusuchen und einzufangen. Das Commando von 40 Grenadieren und 30 Husaren, die der Major von Manstein, auf die Nachricht, daß das Gesindel in Mackow wäre, dahin detachirt hatte, würde aber wohl in die Chaine rücken müssen, weil der Posten von Lasch sonst zu schwach besetzt ist. Es wäre sehr zu wünschen, wenn es uns einmahl gelingen möchte, diese Bande aufzuheben, denn sie macht die Straßen so unsicher, daß man gar keine kleinen Patrullen mehr schicken kann; und stiftet sie besonders in Ansehung der Fourage viel Unheil, indem sie bereits einige Transporte weggenommen, und dabey zugleich Menschen und Pferde weggeschlept hat.

Pultusk, den 2ten October 1794, um ½ auf 9 Uhr des Morgens. d'Amaudrütz.

Nr. 73.

Ew. Excellenz erneuerten Befehl, in Ansehung der den 24sten vorzunehmenden Recognoscirung, habe ich richtig

erhalten. Da Hochdieselben aber in dieser Ordre, und schon in allen vorhergegangenen, die Bedingung hinzufügen: daß sothane Expedition uns nicht viele Leute kosten solle; so würde ich des Zutrauens nicht werth seyn, womit Ew. Excellenz mich zu beehren geruhen, wenn ich Hochdenselben die Schwierigkeiten verhehlte, die mit diesem Unternehmen in dieser Gegend unausbleiblich verknüpft sind. Ich selbst habe, von Pultusk aus, das Ufer rechts und links über eine Meile auf das sorgfältigste untersucht, und kann daher Ew. Excellenz mit Gewißheit versichern, daß die Breite und Tiefe des Flusses, so wie der Mangel an Fahrzeugen, nirgends einen Uebergang verstatten, auch es nur mit großem Verluste geschehen könnte, das Flößholz von hier den Strom herunter zu fahren, indem das gegenseitige Ufer mit einer sehr starken Postenkette besetzt ist. Der Uebergang müßte also hier bey Pultusk unternommen werden, wobey ich aber wohl nicht erst erwähnen darf, daß allein der Bau der Brücke, unter den feindlichen Batterien, wenigstens acht Stunden erfordern und viele Menschen kosten wird, auch der Feind dadurch unsere Absicht merken, und hinlängliche Zeit gewinnen muß, Verstärkungen an sich zu ziehen, und uns gehörig zu empfangen. Darauf ist übrigens nicht zu rechnen, daß der Feind einige Truppen von hier weggezogen zu haben scheint, denn seine vor wie nach besetzten Posten lassen dennoch auf seine Stärke von wenigstens 600 Mann sicher schließen, die wir mit circa 300 Mann, in einem Terrain, wo wir unsere Ar[illegible] nur mit geringem Nutzen brauchen könnten, aus ihrem [illegible]sten Posten, ohne einen beträchtlichen Menschen-

aufwand, nicht delogiren würden. Hier ist sonst nichts neues, als daß den ganzen heutigen Morgen eine Menge feindlicher Cavallerie und Infanterie, von denen die letztere auf Wagen geladen war, aus der Gegend von Zegérsz hierher defiliret ist. Ich kann deren Anzahl noch nicht bestimmen, auch weiß ich nicht, ob sie diesen Posten bloß verstärken, oder weiter ziehen werden. Ich sehe Ewr. Excellenz fernerem Befehle entgegen, und beharre rc.

Pultusk, den 20sten October 1794. d'Amaudrütz.

Nr. 74.

Ich habe bereits am heutigen Mittage die Ehre gehabt, Ewr. Excellenz zu melden: daß, Hochderoselben Befehle gemäß, morgen zwey Compagnien meines Regiments nach Sierock rücken werden. In diesem Augenblicke schreibt mir jedoch der Herr General-Major von Günther: daß der polnische General Karbowsky in Roszan eingerückt sey, und schon 300 Mann mit 2 Kanonen bis Lasch, welches nur eine halbe Meile von Pziradowo liegt, poussiret habe. Da dies nun beweiset, daß der Feind einen Angriff auf den gedachten Posten, und vielleicht gar auf Pultusk machen wolle, ich aber in diesem Falle, ohne den letzteren Ort gänzlich zu degarniren, zu schwach bin, um eine so starke Attake gehörig zu repoussiren: so stelle ich es Ewr. Excellenz gehorsamst anheim, ob Dieselben die obigen beyden Compagnien meines Regiments wenigstens so lange noch hier lassen wollen, bis des Herrn Herzogs von Holstein-Beck Durchlaucht zum Soutien des Herrn General-Majors von Günther heranrücken, wel-

ches, wie dieser mir anzeigt, in zwey Tagen schon geschehen wird. Der Herr General=Major von Günther kann ja, wenn Przasnitz durch einen Theil des von Göckingkschen Corps besetzt ist, mit seiner ganzen Division und einem Theile der meinigen, den Feind aufsuchen, und will ich, im Fall der Feind indessen attakiren sollte, sogleich mit der Escadron aus Lublinitz, der Escadron von Rouquette, der Escadron von Wagenfeldt, und mit so viel Infanterie als ich hier entbehren kann, herbeyeilen. Ich erwarte hierüber Ew. Excellenz Befehl ꝛc.

Pultusk, den 23sten October 1794, um 6 Uhr des Abends. d'Amaudrütz.

No. 75.

Sobald der Herr General=Major von Günther mit seiner Division aufbricht, werde ich, Ew. Excellenz Befehl gemäß, die Compagnie von Reichardt aus Sczepilewo, und eine von den zweyen in Groß=Magnuszew stehenden Escadrons, von dem Regimente von Wolcky, nach Mackow marschiren lassen. Ein eingekommener Deserteur hat bey Nowidwor, bey Zegersz, bey Dzerzenen und grade über Pultusk, bey dem Vorwerke Popowa, mehrere polnische Lager von Cavallerie und Infanterie wahrgenommen, ohne jedoch unterscheiden zu können: wie stark sie sind? Diesen Deserteur schicke ich heute per Transport nach Zackruczim, imgleichen [illegible]nen Vagabonden von hier aus Pultusk, der einen Bruder [illegible]nischen Diensten hat, und selbst verdächtig ist.

[illegible]k, den 23. October 1794. d'Amaudrütz.

Rapports des General-Majors v. Bieberstein.

Nr. 76.

Ew. Excellenz ermangele ich nicht, von dem, gestern in der Frühe, vom Feinde auf das Dorf Lasch unternommenen Ueberfalle eine ganz gehorsame Anzeige zu machen. Der Major von Manstein, von dem Regimente von Wildau, stand mit seiner Grenadier-Compagnie und einer Kanone in dem Dorfe Lasch, um den Posten in Roszan, Prusky und Beldiky zum Soutien und Replis zu dienen. Der Feind sprengte in ähnlicher Art, wie bey der Attake auf Rzewpie zwischen Schiltz und Wenduga, durch den Narew, formirte sich im Walde, und überfiel das Dorf Lasch. Wegen der Dunkelheit der Nacht (der Angriff geschah zwischen 2 und 3 Uhr des Morgens) und seines guten Führers, welcher, nach der Aussage der Gefangenen, ein Bauer aus dem Dorfe Lasch gewesen, kam der Feind sehr nahe, bevor er von den Vorposten entdeckt und Feuer gegeben wurde. Die Compagnien eilten zwar sogleich ins Gewehr, da aber der Major von Manstein alsobald tödtlich blessirt, und der Lieutenant von Schenck erschossen wurde: so entstand einige Unordnung, und die Compagnie vertheidigte sich nur truppweise, ward jedoch endlich zerstreuet, und mußte ihre Retraite in den Wald nehmen, und die Kanone dem Feinde überlassen. Nach dem ersten Kanonenschusse (der Feind hatte einen Dreypfünder bey sich) eilte jedoch der Major von Michaelis mit seiner, der Buttlarschen und Martizischen Escadron, wie auch mit einer Compagnie Infanterie, zum Soutien schnell

herbey, und fand, wie er bey Lasch ankam, das eine Ende des Dorfes noch von dem Pikete besetzt, welches die wiederholten Angriffe des Feindes abgeschlagen hatte, die übrige Compagnie aber war, wie schon bemerkt, zersprengt. Der Feind hatte sich schon vom Dorfe abgezogen und hinter einen Morast postiret, weßhalb der Major von Michaelis einen Umweg machen mußte, um zu ihm zu kommen. Während dieser Zeit trat der Feind seine Retraite nach dem Narew an, der Major von Michaelis säumte aber nicht, ihm immer vorzubeugen, und ihm das Wasser abzuschneiden; wobey die brave Compagnie von Reichardt immer im Trabe folgte. Endlich gelang es demselben, den Feind zum Stehen zu bringen; ja dieser kam ihm sogar bey der Attake etwas entgegen. So recht à Tempo erschien nun der Capitain von Freysleben, mit einem Theile seiner Compagnie, und der Lieutenant von Bieberstein, mit dem Reste der Sassischen Escadron aus Strakoczin, und nahmen den Feind in die Flanke. Die vier Escadrons hieben zugleich in die feindliche Cavallerie, schmissen sie auf ihre Infanterie, die eben im Begriffe war, über den Fluß zurückzugehen, und sprengten sie demnächst in den Fluß; wobey viele ertranken, und die Infanterie fast gänzlich niedergehauen, 29 Mann gefangen genommen, und auch die polnische Kanone erbeutet wurde. Der Feind verlor, außer den Gefangenen und Ertrunkenen, an Todten und Blessirten über 200 Mann. Ew. Excellenz darf ich wohl [illegible]icht erst bemerken, daß Deroselben Husaren sich tapfer ge[illegible]n, da Sie als ihr Chef sie kennen und ein solches Be[illegible]n von ihnen gewohnt sind; aber erlauben wollen es

mir Dieselben, daß ich, der Wahrheit gemäß, öffentlich bekenne: wie der Major von Michaelis mit vieler Disposition gehandelt, die sämmtlichen Officier selbige mit Klugheit ausgeführt, und ein Jeder, vom Major bis auf den jüngsten Husaren, als ein braver Krieger gefochten hat. Was meine Freude hierbey vermehret, ist, daß die von Martizische Escadron Gelegenheit gefunden, ihr Schärtchen auszuwetzen; das sie auch treulich gethan hat. Wäre der verdienstvolle Major von Manstein nicht geblieben, der ein großer Verlust für die Armee ist: so würde der übrige Verlust, im Vergleich mit dem, den der Feind gehabt hat, sehr geringe seyn. Die Compagnie hat ungefähr 10 Todte und eben so viel Vermißte, und wenige Blessirte. Da keine Spur zu finden, wohin die preußische Kanone abgeführt worden, so stehet zu vermuthen, daß sie im Moraste versunken ist. Ich zweifle nicht, daß der Herr General-Major von Amaudrütz einen ähnlichen Bericht von der Affaire an den commandirenden General eingereicht haben wird, und will ich daher nur noch schließlich das brave Corps Officier der vier Escadrons Husaren, das ich mit wahrem Vergnügen befehlige, Ew. Excellenz fernern gnädigen Protection empfehlen.

Cant. Quart. Pultusk, v. Bieberstein.
den 9. Octob. 1794.

An des Königl. Preußischen General-Lieutenants
von der Cavallerie Hrn. v. Wolcky Excellenz.

Nr. 77. (Beylage.)

Am heutigen Morgen gegen 4 Uhr hörten wir bey Lasch, eine Meile von hier, woselbst der Major von Manstein stand, stark schießen. Ich nahm sogleich alles, was ich von den 3 Escadrons nur nehmen konnte, und die von Reichardtsche Compagnie aus Beldicki, das ich mit 38 Mann besetzt ließ, und eilte nach Lasch, woselbst ich aber nur noch ein Piket, das ein Schütze commandirte, und bis auf 20 Mann angewachsen war, sehr tapfer sich wehrend, vorfand. Von dem Major von Manstein sagte man mir: daß sich derselbe nach Strakoczin zurückgezogen habe: ich erfuhr jedoch bald durch meine ausgeschickten Patrullen: daß solcher mit einer schweren Blessur im Walde liege; woran auch der brave Mann auf dem Wege nach Roszan bereits gestorben ist. Die noch herrschende Dunkelheit hinderte mich anfänglich, den Feind zu übersehen; so wie es aber heller wurde, bemerkte ich, daß derselbe schon jenseits des Morastes stehe, und sich nach Winduga hin abzuziehen anfange. Ich benutzte daher einen Schleichweg durch den Morast, in der Absicht, ihn abzuschneiden. Ob mir nun zwar dieses nicht gelang: so kam ich ihm doch bey Schulitz, ohnweit des Narew, so sehr unvermuthet in die Flanke, daß er halten mußte. Er verließ sich auf seine zwey Kanonen, aus welchen er uns mit Kartätschen begrüßte. Eine seiner Escadronen unterstand sich so- [illegible], uns entgegen zu kommen. Wie ich aber nur mit den [illegible] Zügen durch das dicke Gebüsch kommen konnte, hieben [illegible]f ihn ein, und als uns die übrigen folgten, drängten

wir ihn an den Narew. Da ich verboten hatte: sich mit dem Gefangenmachen aufzuhalten: indem ich eine Kanone gewahr wurde, welche im vollem Jagen zurückging: so haben wir nur drey Mann gefangen genommen, sieben Pferde erbeutet, und die polnische Kanone erobert. Der Feind hat überhaupt gegen 200 Mann verloren, die theils niedergehauen, theils in die Narew gesprengt worden sind. Unser Verlust vom Regimente ist nur geringe. Todtgeschossen ist Niemand, blessirt sind jedoch Einige. Von meiner Escadron sind drey Pferde erschossen, und von den übrigen Escadrons einige Pferde blessirt worden. Ein Husar von der Escadron von Martitz, welcher bey dem Major von Manstein als Ordonnanz gewesen, ist gefangen.

Pruszky, den 8. October 1794. Michaelis.

Nr. 78.

Ew. Excellenz habe ich die Ehre, hierdurch den Rapport, von der gestern bey Groß-Magnuszewo mit dem Feinde gehabten Affaire, ganz gehorsamst zu machen. Der Feind, zwischen 3 bis 4000 Mann stark, drängte, am 25sten d. M. gegen Abend, die Feldwachen bey Groß-Magnuszewo, dem Quartierstande des Majors von Marschall und einer Compagnie des Regiments von Wildau und zweyer Escadrons Husaren des Regiments von Wolcky zurück, und besetzte auf jener Seite das Dorf Groß-Magnuszewo, welches durch den Orszica-Fluß getheilet wird. Der Major von Marschall zog sich mit der Compagnie und einer Kanone in die hinter dem Dorfe befindliche Schanze, und die beyden Husaren-

Escadrons, unter dem Commando des Rittmeisters von Martiz und von Grekowitz, postirten sich auf der Plaine, mit dem Rücken an den Wald gelehnt. Der Feind versuchte sogleich verschiedene Mahle, die Schanze anzugreifen, wurde aber jedesmahl mit Verluste abgeschlagen, und die herein-brechende Nacht nöthigte ihn, für diesen Tag sein Vorhaben aufzugeben. Nachdem mir der Major von Marschall hier-von Rapport gemacht hatte, nahm ich von der Besatzung in Pultusk 120 Mann Infanterie, unter dem Commando des Obersten von Diericke, eine Kanone, und die Escadron des Obersten von Wagenfeldt, von dem Dragoner-Regimente von Franckenberg, marschirte damit, während der Nacht, nach Groß-Magnuszewo, und zog den Major von Michae-lis mit seiner Escadron, imgleichen, den Rittmeister von Rö-stel mit einer Escadron Bosniaken, und die beyden Com-pagnien des Majors von Klüchzner und des Capitains von Reichardt, von dem Regimente von Wildau, an mich. Dem Oberst-Lieutenant von Schimmelpfennig gab ich die Ordre: mit drey Escadrons Bosniaken und vier Compagnien Infan-terie, von Mackow aus, jenseits dem Orszica-Flusse, eine Diversion zu machen, und den Feind in der rechten Flanke zu fassen. Den 26sten d. M., mit Tagesanbruch, begann die Attake. Ich detachirte den Lieutenant von Flesche, von dem Regimente von Wolcky, und den Lieutenant von Sib-holm, von dem Regimente von Wildau, an die Spitze, und der Oberste von Diericke führte die Avant-Garde. Nachdem ein Defilee und die Brücke forcirt waren, geschah der Angriff auf das Dorf Groß-Magnuszewo, das mit Infanterie,

Jägern und 6 Kanonen besetzt war. Der Feind vertheidigte sich standhaft, und mußte aus den Häusern und Gärten Schritt auf Schritt getrieben werden. Wie solches vollzogen war, und ich mit der Cavallerie folgen konnte, hatte sich der Feind hinter dem Dorfe postirt, und machte Miene, mich durch seine mir weit überlegene Stärke ins Defilee zurückzuwerfen. Der Kampf war heftig, bis, recht à Tempo, der Oberst-Lieutenant von Schimmelpfennig erschien, und den Feind, nach der gegebenen Disposition, in der Flanke attakirte. Nun ergriff derselbe die Flucht, wobey das Regiment von Wildau 4 Kanonen mit gefälltem Bajonette eroberte. Der größte Theil der feindlichen Infanterie und bewaffneten Bauern wurde von unserer Infanterie mit den Bajonetten erstochen, und von der Cavallerie niedergehauen. Ich verfolgte den flüchtigen Feind anderthalb Meilen, um ihn am Narew, wohin er sich retirirte, gänzlich aufzureiben. Die Infanterie, welche endlich im Trabe nicht weiter folgen konnte, ließ ich anhalten, und behielt bloß die Cavallerie bey mir. Zu meiner größten Freude raillirte sich die feindliche Cavallerie einige hundert Schritte vor dem Walde, und wartete meine Ankunft ab. Ich formirte mich, und machte einen förmlichen Angriff mit Intervallen, wobey ich die Flügel-Escadrons vornahm. Diese sichelförmige Position reussirte, und der Feind wurde flankirt. Er behielt zwar Contenance, und gab mir bey dem Galopp eine General-Salve aus seinen Pistolen, und auch einige Schüsse aus seinen kleinen Kanonen, die an den Rand des Waldes gestellt waren. Dieses war aber das Signal zum Chocq. Wir brachen ein,

und die Massacre war schrecklich. Hierauf suchte der Feind einzeln seine Retraite in den Wald, wohin er verfolgt wurde, indem ich am Rande desselben einige Trupps formirte, um die Gefangenen zu sammeln, die man schaarenweise und einzeln zurückbrachte. Ein großer Theil des Feindes war von den Pferden gesprungen, um sich zu Fuße in den Morast zu retten, und über den Narew zu schwimmen. Diese Pferde fielen sämmtlich in die Hände der Husaren und Bosniaken, die sich auch der beyden kleinen Kanonen bemächtigten. Weiter konnte ich jedoch meinen Sieg nicht verfolgen. Der gänzlich zerstreuete Feind hielt nirgends Stand, und unsere Truppen waren durch den nächtlichen Marsch und die Attake, die von dem Morgen um halb 7 Uhr bis halb 11 Uhr gedauert hatte, äußerst ermüdet. Ich zog mich demnach in meine alte Stellung zurück. Nachträglich muß ich noch anführen, daß der Feind bey Klein-Magnuszew ebenfalls durchbrechen, und meine rechte Flanke gewinnen wollte; er aber von dem mit seiner Compagnie von Pczyradowo, wohin ich ihn detachirt hatte, herbeyeilenden Major von Klüchzner vom Regimente von Wildau, nachdem derselbe seine sämmtlichen Patronen verschossen gehabt, mit gefälltem Bajonette zurückgejagt wurde, wobey diesen zuletzt die Compagnie von Murczinowsky unterstützte. Unser Verlust bey diesem hartnäckigen Gefechte ist, im Betracht desjenigen, den der Feind erlitten, nur geringe. Blessirt ist der verdienstvolle Oberste von Diericke, Capitain von Reichardt, Lieutenant von Linde und Fähnrich von Knobelsdorf, von dem Regimente von Wildau, von dem allein der Lieutenant von Gaudy geblieben ist. An

Gemeinen

Gemeinen und Unter-Officieren, von der Infanterie und Cavallerie, können höchstens nur 20 getödtet und 50 blessirt seyn, das noch nicht genau zu bestimmen ist. Der feindliche Verlust besteht in 1 General, 11 Officieren und 400 Gemeinen, die in unsere Gefangenschaft gerathen sind, und in 500 Todten, worunter sich verschiedene Officier befinden. An Geschütz ist eine Haubitze und 1 Sechspfünder, 2 Dreypfünder und 2 Einpfünder, nebst einem Munitions-Wagen und einem dergleichen Karren, genommen worden. Die Bravour unserer Truppen ist über alles Lob erhaben, wie die Handlung schon durch sich selbst darthut. Ew. Excellenz wissen, wie schwach die Compagnien und Escadrons, vorzüglich die letzteren, von denen die stärkste kaum 70 bis 80 Pferde hat, dermahlen sind. Ich erdreiste mich daher, Ew. Excellenz unterthänigst zu bitten, den Obersten von Diericke, Oberst-Lieutenant von Schimmelpfennig, und die Führer der Compagnien und Escadrons, als nämlich: 5 von dem Regimente von Wildau, 2 von dem Füsilier-Bataillon von Eisenhart, 4 von den Bosniaken, 4 von dem von Wolckyschen Husaren-Regimente, so wie auch den Lieutenant von Sidholm von dem Regimente von Wildau, Lieutenant von Flesche von dem Regimente von Wolcky, und meinen Adjutanten, den Capitain von Rango, der nicht nur meine Befehle auf das pünctlichste besorget, sondern auch bey der Anführung der Cavallerie sich distinguiret hat, bey Sr. Majestät dem Könige zur Belohnung in Vorschlag zu bringen, und für die Compagnien und Escadrons eine beliebige Anzahl goldener und silberner Medaillen zu bewirken. Ich für meine Person

danke Gott für die Gelegenheit, die er mir gegeben hat, meine Pflicht erfüllen, und mir dadurch die Zufriedenheit unsers theuersten Monarchen, und den Beyfall Ewr. Excellenz erwerben zu können.

Cantonnirungs-Quartier Pultuck, den 27sten October 1794. — von Bieberstein.

N. S. Ew Excellenz wollen mir verzeihen, wenn ich, im Verfolge meines heutigen Berichtes, noch den blessirten Lieutenant von Linde, des Regiments von Wildau, zur Erlangung einer Königlichen Belohnung ganz gehorsamst anzeige. Dieser brave Officier eilte, bey Annäherung des Feindes, mit 20 Grenadieren an die Brücke, vertheidigte dieselbe so lange, bis er verwundet fiel, und der Major von Marschall mit seiner Compagnie sich in die Schanze ziehen konnte. Diesen Umstand habe ich erst jetzt erfahren, und halte es daher für Pflicht, solchen Ew. Excellenz zu melden.

Cantonnirungs-Quartier Pultusk, den 27sten October 1794. — von Bieberstein.

Nahmentliches Verzeichniß der gefangenen polnischen Officiere. (Beylage.)

1. General-Major von Woyczinsky.
2. Oberste von Paskowsky.
3. Major von Forestier.
4. Capitain von Potonsky.
5. ——— von Prusinsky.
6. ——— von Januschewitz.

7.	Capitain	von Kurosz.
8.	Lieutenant	von Ruschkowsky.
9.	———	von Gyra.
10.	———	von Topolsky.
11.	Fähnrich	von Kaminsky, und
12.	———	von Pasczìewicz.

Nr. 79.

Ew. Excellenz gnädiges Schreiben vom 29sten d. M. habe ich zu erhalten die Ehre gehabt. Ganz durchdrungen von Freude und Dankgefühl, habe ich die von Ew. Excellenz mir geäußerte vollkommene Zufriedenheit, über das tapfere Benehmen unserer Truppen in der Affaire bey Groß-Magnuszew, denen Compagnien und Escadrons, welche derselben beygewohnt, bekannt gemacht, und wünschen sie sämmtlich mit mir, bald wieder Gelegenheit zu bekommen, durch ein ähnliches Betragen sich des gnädigen Wohlwollens und der Protection Ewr. Excellenz immer würdiger zu machen. Was übrigens den von Ewr. Excellenz mir ertheilten gnädigen Befehl betrifft, daß ich diejenigen Officiere, Unter-Officiere und Gemeinen nahmentlich anzeigen solle, die durch vorzügliche Tapferkeit sich distinguiret haben, und einer Belohnung würdig sind:- so muß ich aufrichtig gestehen, daß eine Auswahl zu treffen mir zu schwer ist, da jeder Unter-Officier und Gemeiner mit gleichem Muthe gefochten hat, und keiner einen Schritt gewichen ist. — Unsere Hauptbelohnung ist die allerhöchste Zufriedenheit unsers theuersten Monarchen, der Beyfall, den uns Ew. Excellenz bereits auf

eine so gnädige Art zu erkennen gegeben, und unser Bewußtseyn, daß wir nach Möglichkeit unsere Pflicht erfüllet haben. Um jedoch die Truppen durch eine Königliche Gnadenbezeugung immer mehr anzufeuern: so gebe ich mir die Ehre, Ew. Excellenz ein nahmentliches Verzeichniß der sämmtlichen Officiere von meiner unterhabenden Division, welche der Affaire beygewohnt haben, ganz gehorsamst zu überreichen. Auch habe ich dabey die Compagnie- und Escadron-Chefs und die Führer derselben, imgleichen diejenigen Officiere, die sich einzeln distinguiret haben, besonders vermerket. Geruhen Ew. Excellenz demnach, nach Ihrem gnädigen Gutachten, noch zu disponiren: ob, außer den Benannten, etwa auch die ältesten Officiere, welche doch durch ihren Fleiß hauptsächlich zur guten Ausbildung und Führung der Truppen beygetragen haben, eine Belohnung verdienen? Den Major von Michaelis, Rittmeister von Martiz, und die Lieutenants von Goddenthow und von Bieberstein, von dem Husaren-Regimente von Wolcky, habe ich deshalb nicht besonders aufgeführet, weil ich erfahren, daß selbige schon, wegen der Affaire bey Lasch, Sr. Majestät dem Könige, zur Erhaltung des Ordens pour le mérite, vorgeschlagen sind. Sollte aber dieses der Fall nicht seyn: so behalten diese Officiere die ersten Ansprüche auf eine Belohnung, da sie sich ganz außerordentlich brav gehalten haben. Der Rittmeister Martiz ist bereits der älteste Rittmeister im Regimente, [e]in endliches Avancement zum Major hätte er wohl jetzt mehr verdient, da er, bey der gedachten Affaire, mit [E]scadron dem Feinde den meisten Abbruch gethan hat.

Da Ew. Excellenz das Verzeichniß derjenigen Officiere von der Division des Herrn General-Majors von Günther, welche die Affaire mitgemacht und sich ausgezeichnet, bereits erhalten haben: so kann ich nichts weiter hinzufügen, als solche gleich den übrigen zu empfehlen. In Betreff der Medaillen für die Unter-Officiere und Gemeinen muß ich meine schon gethane Bitte wiederholen, der Allerhöchsten Gnade des Königs es überlassen zu wollen, den Compagnien und Escadrons eine beliebige Anzahl davon zu conferiren; denn da sie alle gleich brav gewesen: so können die Chefs selbige nur, nach Maßgabe des Alters oder der sonstigen vorzüglichen Führung der Leute, vertheilen. Schlüßlich empfehle ich Ew. Excellenz gnädigen Protection nochmahls meinen Adjutanten, den Capitain von Rango, der bereits 27 Jahre mit großem Eifer und vieler Treue dienet, und sich einer Belohnung besonders würdig gemacht hat.

Cant. Quart. Pultusk am Narew, den 30sten October 1794. — v. Bieberstein.

Rapports von den Generalen, die dem Verfasser, von des Herrn General-Lieutenants von Brünneck Excellenz, als Succurs zugeschickt worden sind.

Nr. 80.

Ew. Excellenz gefällige Schreiben vom 11ten, 13ten, 14ten und 15ten d. M. habe ich zu erhalten die Ehre gehabt. Ich fasse die Beantwortung derselben zusammen, indem es

mir viel Vergnügen macht, durch meine schon getroffenen Arrangements Ihrem Wunsche begegnet zu seyn. Ich hoffe, daß Ew. Excellenz bereits von des Herzogs von Holstein-Beck Durchlaucht selbst den Rapport werden erhalten haben: daß ich auch ihn zur Verstärkung des rechten Flügels mit einem Detachement abgeschickt, und ihm sowohl, als dem General-Major von Göckingk die möglichste Eile anempfohlen habe, um nach Willenberg vorzurücken rc.

Stalupöhnen, den 19. October 1794. v. Brünneck.

Nr. 81.

Ew. Excellenz habe ich die Ehre ganz gehorsamst zu melden, daß, da auf Ordre Sr. Majestät des Königs, das Corps des Herrn General-Lieutenants von Brünneck Excellenz sich mit dem Corps Ew. Excellenz vereinigen solle, ich mit der Avantgarde, bestehend aus 3 Escadrons des Regiments von Werther, 5 Escadrons meines Regiments, und dem Grenadier-Bataillon des Regiments Herzog von Holstein, übermorgen, als den 19ten d. M., von hier aufbrechen, und den 21sten bey Ortelsburg und Willenberg eintreffen werde. Da die Cavallerie einige schwache Remonte-Pferde hat: so lasse ich per Escadron 1 Unter-Officier und 12 Mann, bey der Besatzung von Johannisburg und Biala, zurück. Die Escadrons der Dragoner sind 80, und die der Husaren 70 Pferde stark. Se. Durchlaucht, der Herzog, brechen den 19ten d. M. von Lyck auf, haben zwey Märsche

bis Johannisburg, und werden den 23sten bey Ortelsburg eintreffen ꝛc.

Cant. Quart Groß-Nesset, den 17. October 1794.
Göcking k.

Nr. 82.

Ew. Excellenz melde ich gehorsamst, wie ich von dem General-Lieutenant von Brünneck beykommendes Schreiben erhalten habe, und folglich, sobald es, wegen der Verpflegung, möglich zu machen ist, von hier, mit dem General von Göckingk, meinem Regimente, und 8 Escadrons, aufbrechen, bis Willenberg rücken, und daselbst Hochderoselben Ordres erwarten werde. Vor dem 24sten d. M. werde ich aber wohl nicht in und bey Willenberg seyn können, indessen will ich ohne Ruhetag bis dorthin marschiren. Starke und forcirte Märsche bin ich nicht im Stande zu machen, weil sowohl meine Regiments-Artillerie-Pferde, als die der zwey siebenundzwanzigpfündigen Haubitzen, so schlecht, und durch den sehr beschwerlich gewesenen Marsch aus Litthauen hierher, dergestalt mitgenommen sind, daß ich sonst Gefahr laufen würde, den größten Theil zu verlieren ꝛc.

Lyck, den 17. October 1794.
F. H. v. Holstein.

Copia.

Nr. 83. (Beylage.)

Ich bin so eben durch eine Estaffette von dem Könige benachrichtiget worden: daß man sich, gemeinschaftlich mit General-Lieutenant von Favrat, dem Feinde entgegen stel-

len, und deßhalb an einem schicklichen Orte das Corps sammeln solle. Hierzu gehört, daß Sich Ew. Durchlaucht mit dem General-Major von Göckingk nunmehr vereinigen, und den General-Lieutenant von Favrat nnd General-Major von Günther davon benachrichtigen, oder, wenn Dieselben schon durch diese avertirt sind, dasjenige befolgen, was der Sache angemessen ist. Ich werde gleichfalls, wenn sich die Sachen verändern und es nothwendig wird, mit dem, was ich noch habe, bis an die Angerappe vorgehen. Bey Willenberg und in der dasigen Gegend sind Magazine angelegt, von denen man Gebrauch machen kann, und darf folglich der Marsch deßhalb nicht aufgehalten werden. Noch muß ich bemerken, wie der König mir zu erkennen gegeben hat: ob man nicht ein Paar Bataillons und Escadrons nach Marienburg detachiren könnte. Zeigen Sie solches dem General-Lieutenant von Favrat gleichfalls an, welcher es beurtheilen, und alsdann befehlen wird, ob selbiges thunlich ist oder nicht?

Stalupöhnen, den 16. October 1794. v. Brünneck.

Nr. 84.

Ew. Excellenz Schreiben vom 27sten d. M. habe ich so eben empfangen, und marschire ich sogleich, mit einem Bataillon meines Regiments und zwey Escadrons Cavallerie, auf Nowigrod. Den Oberst-Lieutenant von Gettkandt, mit seiner Escadron, dem Bataillon von Anhalt, und dem Dragoner-Commando des Lieutenants von Pogwisch, welches 45 Pferde stark ist, lasse ich, über Nowarada, bey

Kollno vorbey, gegen Lomza marschiren, und dem General-Major von Suter, der bey Johannisburg steht, habe ich die Ordre ertheilt, von dort über Szuszin nach Wiszna zu gehen. Er hat 3 Escadrons und 100 Füsiliers bey sich 2c.

Cant. Quart. Liebenberg, den 29. Octob. 1794. F. H. v. Holstein.

Nr. 85.

Ew. Excellenz melde ich gehorsamst, wie es mir geglückt ist, den General Grabowsky, der bey Piontky stand, dergestalt einzuschließen, daß er sich gestern, den 1sten d. M., da ich ihn eben von drey Seiten angreifen wollte, genöthiget sah, zu capituliren. Das Nähere hiervon werden Ew. Excellenz aus dem beykommenden Tagebuche, welches ich auch dem General von Günther zu communiciren gehorsamst bitte, ersehen. Deroselben Befehl, welchen ich in der gegenwärtigen Nacht erhalten habe, zu folgen, breche ich morgen wieder nach Liebenberg auf; auch habe ich dem General von Göckingk die Ordre zum Rückmarsch ertheilet. Ich kann, wegen überhäufter Geschäfte, nicht schon heute zurück, überdem muß ich meinem Corps einen Ruhetag geben. — Ich erbreche diesen Brief, um Ew. Excellenz noch zu melden, daß mir der Lieutenant von Pogwisch so eben den General-Major von Waszolewsky einbringt, der mir sagt: er habe die Nacht vor seiner Aufhebung ein Schreiben, des Generalissimus Wawrzewsky an den General-Lieutenant Grabowsky, des Inhalts erhalten: daß 2c. Grabowsky und der General, der am Bug stehe, alles zusammennehmen, und

über den Narew und Omulew in die Woywodschaften Cziechanow und Plock eindringen, und sich mit dem Madalinsky, welcher die Weichsel passiren werde, vereinigen sollen.

Sboyne, den 2. Nov. 1794. F. H. v. Holstein.

Auszug aus dem Tagebuche.

In der Nacht vom 31sten auf den 1sten November d. J. griff der General von Suter die Generale von Opatzky und von Karwowsky, die mit ihren Corps in Wyszna standen, an, schlug sie gänzlich, nahm ihnen 11 Kanonen, eine Menge Wagen mit Ammunition, und viele Gewehre ab, und machte 1 Major, 2 Rittmeister, 1 Capitain, 3 Lieutenants, 1 Cornet und 50 Gemeine mit einigen Pferden gefangen. Da die Finsterniß sehr groß war: so konnte derselbe den Feind nicht verfolgen, der sich gegen Tickoczin zurückgezogen hat. Den 1sten November d. J. griff der Herzog von Holstein gleichfalls den General-Lieutenant von Grabowsky, bey Piontecky, von allen Seiten an, und zwang das ganze polnische Corps mit seinen Generalen, zu capituliren, das Gewehr zu strecken, und sich als Gefangene zu ergeben; wodurch der General-Lieutenant von Grabowsky, die General-Majors von Jelsky, von Wiszowati und von Waszolewsky, 86 Staabs- und andere Officiers, 73 Towarcziczen, 534 Gemeine von den regulairen Truppen, 1000 Bauern, 70 Pferde, 6 Kanonen, 6 Munitions-Wagen, 5 Fässer Pulver, und eine Menge Gewehre, Pistolen und Piken in unsere Gewalt gekommen sind.

Nr. 86.

Ew. Excellenz melde ich gehorsamst, daß ich, dem von Denselben erhaltenen Befehle: in meine hiesigen Quartiere zurückzugehen, zu folgen, gestern, den 3ten d. M., aus Sboyne am Narew abmarschirt, und mit der Cavallerie gestern bereits hier eingetroffen bin, meine drey Bataillons Infanterie aber heute erwarte, und auch dem General-Major von Göckingk die Ordre ertheilt habe, mit seinem Detachement, womit er, nach dem Rückmarsche des Generals von Günther, Ostrolenka besetzt hatte, aufzubrechen, und nach Willenberg zu rücken. Ew. Excellenz Schreiben, vom 2ten d. M. des Vormittags um 10 Uhr, erhielt ich gestern auf dem Marsche, durch den Rückbringer dieses, in Miszyniec. Ich hoffe, daß der von mir an Ew. Excellenz abgefertigte Lieutenant von Funck noch zeitig genug bey dem General von Günther angekommen ist, und glaube daher auch, daß dieser, da der von Ew. Excellenz befohlene Streich geschehen war, in Bartnicky ruhig stehen geblieben seyn wird. Jetzt wünsche ich ein Paar Tage Ruhe für mein Corps, welches vom 29sten v. M. bis gestern immer auf den Beinen gewesen ist, und alle Nächte, unter dem freyen Himmel, unter dem Gewehre gestanden, und dessen Muth und guten Willen, mit dem es alles vollzogen hat, ich nicht genugsam loben kann ꝛc.

Cant. Quart. Liebenberg, F. H. v. Holstein.
den 4. Nov. 1794, des Morgens um 8 Uhr.

Nr. 87.

Ew. Excellenz Befehl zu folgen, marschire ich schon morgen, und stehe sicher den 10ten am Narew etabliret; aber ungern denke ich an meine Verpflegung, die lediglich aus dem Lande nachgeschafft werden muß ꝛc.

Liebenberg, den 7. Nov. 1794. F. H. v. Holstein.

Nr. 88.

Ew. Excellenz Befehle vom 4ten d. M. gemäß, lasse ich sogleich das Füsilier-Bataillon Graf zu Anhalt, und 6 Escadrons Husaren, bis in die Gegend von Dilewo, Radzidlow, Gelowko, Krupinagiska und Nowa-Ruda an der Pisza, vorrücken; wodurch von Johannisburg bis Ostrolenka der Cordon formiret ist. Mein zweytes Bataillon besetzt Miszinice. Ich würde mit dem ganzen Corps bis an den Narew gehen, wenn nicht der Brodt- und Fourage-Transport von Ortelsburg bis Dobrilas acht, und von Johannisburg bis Lomza und Wiszna sieben Meilen betrüge, und die Gegend am Narew so ganz ausgezehret wäre, daß daselbst für das Corps gewiß nicht auf drey Tage Fourage, und Brodt gar nicht zu finden ist. Hätte ich Feldofen und ein Proviant-Fuhrwesen: so könnte in Miszinice eine Bäckerey etablirt werden. Ich erwarte daher Ew. Excellenz Ordre: ob ich schlechterdings bis dicht an und über den Narew rücken soll? ꝛc.

Cantonnirungs-Quartier Liebenberg, den 7. Nov. 1794. F. H. v. Holstein.

Nr. 89.

Ew. Excellenz Befehl, vom 5ten d. M., den ich in dem gegenwärtigen Augenblicke erhalten habe, zu folgen, lasse ich morgen Ostrolenka durch den General von Göckingk, und Nowigrod durch den Oberst-Lieutenant von Gettkandt, mit dem Füsilier-Bataillon von Anhalt und zwey Escadrons, besetzen; ich selbst aber werde, ebenfalls morgen, mit meinen beyden Bataillons nach Lipnisky rücken, und dann sehen, was weiter zu thun ist ꝛc.

Cantonnirungs-Quartier Liebenberg, den 7. Nov. 1794. F. H. v. Holstein.

Rapports der detachirten Posten, und des Commendanten in Thorn.

Nr. 90.

Ewr. Excellenz verfehle ich nicht, gehorsamst zu melden, daß gestern, des Nachmittags gegen 3 Uhr, ein feindlicher Kahn, mit etwa 14 Mann bewaffneter Infanterie, sich, von dem jenseitigen Ufer aus, auf der Weichsel sehen lassen, und seinen Weg gerade nach der Kempe zu, die zwischen Wyszogrod und Czerwinsk vor dem Dorfe Chmielewo liegt, und von hier aus mit einem Schützen-Commando besetzt ist, genommen hat, aber durch zwey Schüsse meines Commandos zur Rückkehr bewogen wurde, nachdem man darin ebenfalls einige Mahle vergeblich geschossen hatte ꝛc.

Wyszogrod, den 1sten October 1794. Larisch.

Nr. 91.

Ewr. Excellenz melde ich ganz gehorsamst, daß ich es ohne Zeitverlust den Land- und Steuerräthen, Magisträten und Dorfschulzen zur Pflicht gemacht habe, die Brücken, Landstraßen und alle Wege, auch selbst diejenigen nach den Landstädten, auf schleunigste in den Stand zu setzen, damit Infanterie, Cavallerie und schwere Artillerie selbige sicher passiren könne 2c.

Wyszogrod, den 5ten October 1794, des Morgens um 10 Uhr. Larisch.

Nr. 92.

Eine aus Zakruczim angekommene erbeutete dreypfündige Kanone habe ich dem hiesigen Oberfeuerwerker Borkmann übergeben, und die drey davor gespannt gewesenen Pferde nach Zakruczim zurückgesendet 2c.

Wyszogrod, den 14ten October 1794. Larisch.

Nr. 93.

Ewr. Excellenz melde ich hierdurch ganz gehorsamst, daß an diesem Morgen der Feind, an 4000 Mann stark, das Dorf Kamion und das Lager attakiret hat. Er feuerte en front und zugleich im Rücken gegen das Lager, daher ich den Entschluß faßte, eine bespannte Kanone von der reitenden Batterie, und 60 Mann Infanterie auf drey Prahmen zu setzen, und mich mit ihnen überfahren zu lassen. Hiernächst

placirte ich diese Mannschaft in den Busch diesseits der Bsurra, und unterhielt den Feind, der zwischen dem Lager und dem Dorfe, und selbst im Dorfe stand, mit einem angemessenen Feuer, erwiederte auch seine Kanonenschüsse mit jedesmahl wohl angebrachten Kartätschenschüssen, und brachte ihn dadurch zum Weichen, wobey er das Dorf Kamion bald verließ.

Wyszogrod, den 19ten October 1794. Larisch.

No. 94.

Ew. Excellenz Befehle gemäß, habe ich dem Obersten von Köppern ungesäumt die Nachricht bekannt gemacht: daß Höchstdieselben morgen, den 22sten d. M., in der Frühe, 6 Stück zwölfpfündige Kanonen und eine Haubitze von Zakruczim anhero schicken wollen, um von dem diesseitigen Ufer Kamion zu souteniren. Diese unerwartete Batterie wird dem Feinde, bey einer etwanigen Unternehmung, einen gewaltigen Stoß geben, und gewiß werde ich die Piecen auf das vortheilhafteste zu placiren suchen etc.

Wyszogrod, den 21sten October 1794. des Abends um 12¼ Uhr. Larisch.

Nr. 95.

Ew. Excellenz melde ich ganz gehorsamst, daß die 6 zwölfpfündigen Kanonen und eine Haubitze hieselbst glücklich angekommen, und bereits rechter Hand vor der Redoute in der Art placirt sind, daß sowohl die Gegend links von

Kamion, nach Przeslawice, als auch diejenige rechts davon sehr gut und genau bestrichen werden kann. Nach dem erhaltenen Rapport des Lieutenants von Schönholtz, der zu Drwaly steht, ist auf dem jenseitigen Ufer eine feindliche Recognoscirung von etwa 100 Mann geschehen rc. Um 4 Uhr des Nachmittags ließ mir derselbe Lieutenant melden: daß sich das jenseitige Corps von Zeit zu Zeit verstärke, und Kähne aufsuche, um einen Uebergang nach dieser Seite zu wagen. Da nun der Posten von Zackrzewo, der gegenüber Pieczisko, woselbst der Feind den Uebergang machen will, liegt, nur mit 1 Unter-Officier und 6 Mann besetzt ist: so habe ich sogleich, zur besseren Beobachtung der Weichsel, noch 1 Officier und 30 Mann mit einer Kanone dahin detachiret, auch dem Capitain von Canitz aufgegeben: daß er diesen Posten selbst bereiten, und die Mannschaft dahin ziehen solle, wo der Feind etwa einen Uebergang unternehmen möchte rc.

Wyszogrod, den 22sten October 1794, des Abends um 4½ Uhr. Larisch.

Nr. 96.

Bey dieser Gelegenheit entledige ich mich meines schuldigen gehorsamsten Dankes für Ew. Excellenz geneigte Vorsorge, durch die mir übersendeten Zwölfpfünder. Ihre heut gethane vortreffliche Wirkung entspricht ganz Ew. Excellenz patriotischen Wünschen, von denen dieses wahrhaft precieuse Geschenk begleitet gewesen ist, und schmeichelt es mir gewiß [illegible] wenig, daß ich zur Erreichung dieses Zweckes habe beytragen

tragen können. Der Feind hat alle Pferde und Ochsen aus dem Dorfe Kamion mitgenommen, um die Blessirten, die durch die gedachte Batterie geworden sind, fortzubringen.

Wyszogrod, den 23sten October 1794, des Abends um 7½ Uhr. Larisch.

Nr. 97.

Nicht nur alle neuankommenden Bataillons, sondern auch das Corps bey Kamion, erhalten nun Brodt und Fourage von hier, daran sie leider so sehr bedürftig sind, daß ich, besonders wegen dringenden Mangels an fertigem Brodte, von dem Vorrathe der bey mir habenden Compagnien auf drey Tage weggegeben, und für diese nur auf sechs Tage behalten habe 2c.

Wyszogrod, den 25sten October 1794. Larisch.

Nr. 98.

Gleich nach dem Empfange Ew. Excellenz mir schriftlich gewordenen Befehls, habe ich an den Herrn Obersten von Köppern geschrieben, und mir einen näheren Unterricht von der Stärke des an der Bsurra stehenden feindlichen Corps erbeten, auch auf meine Anfrage schon eine Antwort erhalten, woraus zu entnehmen ist: daß der Feind noch etwas im Sinne führe, und wahrscheinlich einen Uebergang über die Weichsel bewirken will. Ich erwarte Ewr. Excellenz hohen Befehl 2c.

Wyszogrod, den 26sten October 1794, des Nachts halb 12 Uhr. Larisch.

Nr. 99.

Ewr. Excellenz melde ich hierdurch ganz gehorsamst, daß der Capitain von Rhaden mit seiner Compagnie, des hochlöblichen Alt-von Pfuhlschen Regiments, heute, des Nachmittags um 3 Uhr, von Plock aus hier eingerückt ist, und die Quartiere in der Stadt mit bezogen hat. Der Rittmeister von Calbow nebst seiner Escadron, des hochlöblichen Husaren-Regiments von Wolcky, ist, von dem Corps des Obersten von Lediwary kommend, um 3¾ Uhr hier durchpassiret, und nach dem Dorfe Rembowo marschirt, woselbst er Ew. Excellenz fernere Verhaltungsbefehle abwarten wird. Das Corps des Obersten von Lediwary steht übrigens noch im Lager bey Wittkowicze und Mistrzewice; und da bey demselben der allerdringendste Mangel herrscht: so empfängt selbiges Brodt und Fourage aus Wyszogrod und Czerwinsk; es ist aber in beyden Orten so viel Brodt nicht vorhanden, als dieses Corps bedarf, und wird demnach daselbst am Tage und in der Nacht gebacken. Wenn das gedachte Corps noch lange hier stehen bleiben sollte: so werden die Brodt- und Fourage-Magazine sehr abnehmen, weil auch das Corps des Obersten von Köppern, wegen der dermahlen gesperrten Communication, seinen Bedarf aus Suchaczew nicht erhalten kann.

Wyszogrod, den 26sten October 1794. Larisch.

Nr. 100.

Ew. Excellenz habe ich die Gnade, beyliegende Relation ·r Affaire, des von mir nach Thorn detachirten Lieute-

nants Grafen von Kalnein, unterthänigst zu überreichen, und denselben, wegen seiner guten Disposition und bezeugten Bravour, mit welcher er ein mehr als noch einmahl stärkeres feindliches Detachement geworfen hat, auch wegen der übrigens ganz vortrefflichen Führung seines Commandos, Hochderoselben Gnade gleichmäßig zu empfehlen.

Neidenburg, den 12ten October 1794.

Tümpling,
Oberster und Commandeur des Husaren-Regiments von Wolcky.

Nr. 101. (Beylage.)

Relation.

Den 8ten October d. J., um 6 Uhr des Morgens, hat der Lieutenant Graf von Kalnein, mit 50 Pferden und 40 Freywilligen, von dem Alt- von Pfuhlschen Infanterie-Regimente, die Pohlen in Czarnow attakirt und geschlagen. Vier Mann von dem Feinde wurden getödtet, 15 blessirt, 2 blessirte Officier gefangen genommen, und 15 Pferde, eine Menge Waffen und Sattelzeug, und 50 Wagen mit Fourage erbeutet. Die Fourage ist ins Magazin zu Thorn, und die Armatur-Stücke und Waffen ins Zeughaus daselbst abgeliefert worden.

Nr. 102.

Ew. Excellenz bitte ich gehorsamst um schleunigen Succurs, da die Aussichten mit jedem Augenblicke übler werden. Das Corps des Obersten von Szekuly ist fast ganz zersprengt,

er selbst gefangen, und der Feind will 12000 Mann bey Fordon über die Weichsel setzen, und nach Thorn kommen. Was Ew. Excellenz thun können, bitte ich, um alles in der Welt, bald zu thun, denn der König würde an Geld, Munition und Mehl einen erstaunlichen Verlust erleiden, indem allein über 800,000 Rthlr. in den hiesigen Königlichen Cassen sind rc.

Thorn, den 3. Oct. 1794, um ¾ auf 4 Uhr des Morgens. von Hundt.

Nr. 103.

Ew. Excellenz danke ich unterthänigst für die mir überschickten 2 Compagnien des Regiments Alt = von Pfuhl, welche gestern des Abends um halb 10 Uhr hier angekommen sind. Ich bin hierdurch mit Infanterie ganz gedeckt, und werde mich gewiß einige Zeit halten können, da der Feind kein schweres Geschütz, und nur eine achtpfündige Kanone bey sich hat. Daß Ew. Excellenz gleichfalls eine Compagnie nach Bobrownick schicken, ist mir sehr angenehm rc.

Thorn, den 7ten October 1794. von Hundt.

Nr. 104.

So lange es die Umstände nothwendig machen, werde ich die 2 Compagnien von dem Regimente Alt = von Pfuhl, die Ew. Excellenz mir zur Hülfe geschickt haben, noch hier behalten, alsdann aber dieselben, Hochdero Befehl zu folgen, sogleich wieder zurücksenden rc.

Thorn, den 14ten October 1794, des Mittags um 1½ Uhr. von Hundt.

Nr. 105.

Ew. Excellenz sind wahrscheinlich schon benachrichtiget worden: daß die bey Wraclaweck stehenden Polen Miene machen, etwas über den Fluß zu setzen. Ich habe dieserhalb noch einen Officier mit 24 Mann, zur Beobachtung der Fahrzeuge, nach Babrownick gesendet, woselbst schon ein Commando von 1 Officier und 40 Mann sich befindet. Den Oberst-Lieutenant von Hinrichs und Rittmeister von Calbow habe ich ebenfalls davon avertiret, und lasse ich übrigens fleißig patrulliren, um, wenn es erforderlich wird, noch mehr Succurs nach jener Gegend zu schicken.

Thorn, den 21sten October 1794. von Hundt.

Nr. 106.

Ewr. Excellenz habe ich die Ehre unterthänigst zu melden, daß der von dem Feinde am 12ten d. M. gemachte Versuch sehr ernstliche Absichten gehabt hat, indem derselbe dabey mit Sturmleitern, Pechkränzen und Allem versehen war, auch seine Infanterie dessen Cavallerie in einer Entfernung von einer Meile folgte. In der Nacht vom 12ten auf den 13ten und bis zum 14ten d. M. ist er aber bey Szulitz und Ostrometzko wieder zurück, und auf das linke Ufer der Weichsel gegangen, und bin ich daher heute auch wieder auf der Wasserseite von Thorn bis Podgursz vorgerückt, und werde nun dessen weiteren Bewegungen nachspüren, um meine Maßregeln darnach nehmen zu können. Ewr. Excellenz melde ich zugleich noch unterthänigst, daß die Escadron von Cal-

bow, des hochlöblichen Husaren=Regiments von Wolcky, heute des Mittags, in 36 Pferden bestehend, zu mir gestoßen, der übrige Theil derselben aber zur Communication zurückgeblieben ist.

Im Lager bey Podgurski, den 14. Oct. 1794. Lediwary.

Nr. 107.

Ewr. Excellenz melde ich unterthänigst, daß ich heute das Lager bey Jaronowka, das zwey kleine Meilen von Wraclawek liegt, bezogen, und mit der Arriere=Garde des Feindes wieder zusammengekommen bin und scharmutziret habe. Das feindliche Haupt=Corps steht wahrscheinlich bey Wraclawek, und wird sich daselbst mehr zusammenziehen wollen. Vielleicht setzt Madalinsky mit seinen bey sich habenden 3 bis 4000 Mann Cavallerie, aus Mangel an Fourage, irgendwo über die Weichsel.

Im Lager bey Garonowo, den 19. October 1794, des Abends. Lediwary.

Nr. 108.

In der Nacht auf den 11ten d. M. ist Dombrowsky in zwey Colonnen, bey Fordon und Schulitz, über die Weichsel gegangen, und hat die sämmtlichen Wagen aus dem Brombergischen Train mitgenommen. Obgleich sich derselbe, nach einer Sage, gegen Thorn ziehen will: so glaube ich dieses doch nicht; vielmehr ist es mir wahrscheinlich, daß er längst der Drewenz durchzubrechen gedenket, weßhalb ich auch solches

Ewr. Excellenz unterthänigst melde. Den Capitain von Zagorsky, welcher mit 100 Mann und einer Kanone zu Strasburg stehet, habe ich beordert, mit sämmtlichen Königlichen Cassen, Mondirungs = Kammern und Magazinen nach Bischofswerder zurückzugehen, und werde ich indessen über Culm und Rheden vorrücken ꝛc.

Graudenz, Hinrichs.
den 12ten October 1794.

Nr. 109.

Ewr. Excellenz habe ich die Ehre unterthänigst zu melden, daß mir so eben durch den Herrn Obersten von Hundt aus Thorn angezeigt wird: daß die Polen Miene machen, bey Nieszawa und Wraclawek, woselbst Madalinsky und Dombrowsky stehen sollen, wieder über die Weichsel zu gehen, indem sie eifrig an den ruinirten Kähnen arbeiten lassen ꝛc.

Culm, Hinrichs.
den 20sten October 1794.

Rapports im Betreff der Räuberbanden.

Nr. 110.

Im Gefolge der gehorsamsten Anzeige, welche ich die Ehre gehabt habe, Ewr. Excellenz gestern hier mündlich zu machen, nehme ich nicht Umgang, Denselben einzuberichten, daß, nach den verschiedenen heute erhaltenen sichern Nachrichten, sich eine Räuberbande, unter der Anführung eines sichern Antonowicz, in nachfolgenden Waldungen aufhalten,

und von dort aus mancherley Unfug und mörderische Anfälle verüben soll, als:

1) im Walde Dirzensy,
2) — —— Lopacky,
3) — —— Pondkowsky, und
4) — —— Szczypirsky.

Sie hat schon drey Juden-Arrendatores in Bondkow, Sloczewo und Sackoczin rein ausgeplündert und getödtet; auch werden alle diejenigen Leute, die irgend Jemanden von dieser Räubergesellschaft kennen, und derselben zufällig in die Hände fallen, von ihr aufgehoben, und entweder von ihr aufgehangen, oder auf eine andere Art getödtet 2c.

Wyszogrod,
den 29. September. 1794.

v. Karsky.

Nr. 111.

Ewr. Excellenz melde ich hierdurch ganz unterthänigst, daß die unter meinem Befehle stehenden, zur Aufsuchung der Räuberbanden bestimmten Commandos bereits in Gollamin eingetroffen sind, und ich dieselben avertiret, dort indessen bis auf weitere Ordre stehen zu bleiben, weil ich einen Officier mit 26 Pferden auf die Straße nach Racziazc, woselbst sich die Bande hat sehen lassen, ausgeschickt habe, und dessen Zurückkunft und Rapport erst abwarten will. — Dieser Officier ist so eben zurückgekommen, und meldet: daß, sobald er unterweges die Nachricht eingezogen, daß die Räuber ihren Marsch nach Racziacz gerichtet, um den daselbst postirten Unter-Officier-Posten von 13 Pferden aufzuheben, er die-

selben sogleich im starken Trabe, fünf polnische Meilen weit, bis Racziacz verfolgt, sie daselbst angetroffen, und, nachdem er 7 Mann, worunter der berüchtigte Antonowitz und noch einer der vornehmsten Anführer gewesen, niedergehauen, auch verschiedene blessirt, die noch übrigen 15 bis 20 Mann in die Wälder von Srensk verjagt habe, wohin er ihnen aber mit den so ganz ermüdeten Pferden unmöglich mehr folgen können, indem er nicht einmahl die Blessirten, welche er vor sich her auf den Pferden nur noch taumeln gesehen, einzuholen vermocht; die jedoch zum Theil schon während der Action von den Bürgern aus den Straßen in die Häuser aufgenommen und versteckt worden wären, indessen ein Königlicher Dragoner, der zehn Pikenstiche, zwey Säbelhiebe und eine Schußwunde gehabt, elend unter dem freyen Himmel hätte liegen müssen. Der in Racziacz postirte Unter-Officier war, bey der Ankunft des Commandos, schon ermordet, und 9 Dragoner, welche die Räuber bereits geplündert und ausgezogen hatten, wurden eben aus der Stadt geschleppt, um von ihnen todtgeschossen zu werden, aber sämmtlich noch zur rechten Zeit gerettet, obgleich schon 2 derselben schwer, und 2 leicht blessirt waren &c.

Ciechanow, den 5ten October 1794.

v. Paczinsky.

Nr. 112.

Nach dem letzteren Rapporte des Lieutenants von Blumenthal, den ich so eben erhalte, befinden sich die Räuber gerade in der Mitte der vier Commandos, des Rittmeisters

von Häbler und der Lieutenants von Blumenthal, von Bieberstein und von Böttiche r. Da also zu vermuthen ist, daß sie diesen Commandos in die Hände fallen werden: so habe ich noch für nöthig erachtet, meine bisherige Position an dem Saume der Wälder von Nassielsk und Nove Miasto beyzubehalten, um ihnen, im Fall sie dennoch durchschlüpfen sollten, den Wechsel nach der Przasnitzer Straße zu coupiren. Der Lieutenant von Froideville benachrichtiget mich auch: daß bey Sumsk gegen 200 Insurgenten sich befinden sollen. Ich erachte es daher um so rathsamer, in meiner Position stehen zu bleiben, um, wenn sich die Nachricht von diesem neuen Feinde bestätiget, mehr à portée zu seyn, und verhindern zu können, daß die beyden Banden nicht zusammenstoßen.

Ciechanow, den 7. October 1794. v. Paczinsky.

Nr. 113.

Ew. Excellenz Befehl, vom 3ten d. M., den ich den 4ten des Mittags erst erhalten habe, zu folgen, bin ich am 5ten, bey Tagesanbruch, mit dem Reste meiner Compagnie, die noch aus sechszig diensthuenden Leuten besteht, und mit dreyßig Pferden, von der Escadron von Tümpling, von Sierpsk aufgebrochen, und um 5 Uhr des Abends in Racziacz eingetroffen. Bey meinem Einrücken daselbst erfuhr ich, daß am 4ten um 12 Uhr des Mittags, das dort gestandene Dragoner-Detachement von Werther von einer vierzig [illegible]n starken Bande Conföderirten überfallen, dessen Unter[illegible] niedergehauen, und die Gemeinen zersprengt worden [illegible] aber eine Stunde darauf, ein Officier desselben

Regiments, mit einer dreyßig Pferde starken Patrulle, die Conföderirten wieder überfallen, vier davon, worunter ihr Anführer, ein gewisser Antonowitz, gewesen, niedergehauen, und die übrigen völlig auseinander gejagt habe. Den 6ten habe ich meinen Marsch über Glinowreczk, wo ich die Wkra passiret fortgesetzt, konnte aber, des großen Marsches und der dicken Wälder wegen, deren Durchsuchung mich sehr aufgehalten hat, nicht weiter als bis Rzy kommen, wobey ich die Nacht über in dem Walde liegen geblieben bin. Gestern, um 11 Uhr des Abends, habe ich, bey meinem Marsche durch Suchoczin, von dem Major von Paczinsky die Ordre von Ew. Excellenz abschriftlich erhalten: daß ich meinen Marsch gegen Nowe Miasto nicht fortsetzen solle, wenn ich die zuverlässige Nachricht erhielte, daß sich die Räuber nach Schrensk und Biezun geflüchtet hätten, sondern sie alsdann in die dortigen Wälder verfolgen müßte. Da mir nun aber hiervon auch nicht die mindeste Nachricht zugekommen war, ich vielmehr mit Zuverlässigkeit wußte, daß 23 Mann von ihnen, die aus Racziacz geflüchtet, sich wieder bey Malloczin vereiniget hätten, und gegen Nowe Miasto zögen: so habe ich solchen bis hierher nachgesetzt, und ist dieses Gesindel von hier aus über Kaweczin gegen Pultusk gegangen; wohin ihnen jedoch, wie ich so eben erfahre, der Rittmeister von Häbler, von dem Regimente von Wolcky, der am heutigen Morgen hier ausmarschirte, folgt ꝛc.

Nowe Miasto, den 9. October 1794, um 2 Uhr des Nachmittags. — Yorck.

Schreiben der Königlichen Kammer-Deputation zu Plock.

Nr. 114.

Nach einer so eben eingegangenen Anzeige des Ober-Proviant-Commissarius Rotzol in Racziончz, haben sich in den Wäldern der dortigen Gegend, ohngefähr in der Entfernung einer Meile von der Stadt, verschiedene, von 12 bis 40 Mann starke Räuberbanden zu Fuße, welche aus Edelleuten und Juden bestehen, sehen lassen, welche auch schon gewagt haben, Einfälle in ganze Dörfer zu machen, und die Einwohner zu berauben rc. Wir halten uns verpflichtet, diese Vorfälle sofort zu Ew. Excellenz Wissenschaft zu bringen; damit Dieselben die schleunigsten Maßregeln zu nehmen im Stande sind, da dergleichen Räuberbanden, bey den jetzigen Zeiten, der Sicherheit und Ruhe des Landes leicht gefährlich werden können.

Plock den 4. October 1794.

Königl. Preußische Krieges- und Domainen-Kammer-Commission.

von Knobloch. von Goldbeck.

Nr. 115.

Ew. Excellenz hochgeehrteste unterm gestrigen Dato an uns erlassene drey Schreiben haben wir richtig zu erhalten die [illegible]hre gehabt, auch am heutigen Morgen um 2 Uhr, als der [illegible] ihres Empfangs, nicht nur wegen des Marsches der

beyden hier in Garnison gestandenen Compagnien zum Succurs nach Thorn, sondern auch wegen der Verbreitung der Nachricht von dem Marsche eines unter Dero Commando nach Thorn gehenden Corps die ernsthaftesten Verfügungen an die Landräthe des Wyszogrodschen, Plockischen, Dobrzinschen und Lipnoschen Kreises, und an die Magisträte zu Wyszogrod, Plock, Dobrzin und Lipno erlassen, um die Brücken und Landstraßen zu repariren, und hoffen wir, daß, nach den getroffenen Maßregeln, alles bald eine glückliche Wendung nehmen wird ꝛc.

Plock, den 5. Octob. 1794.

v. Knobloch. v. Goldbeck.

Nr. 116.

Des Königlichen General-Lieutenants Herrn v. Favrat Excellenz ermangeln wir nicht hierdurch gehorsamst davon zu benachrichtigen, daß, nach der Anzeige der meisten Kreis-Deputirten, die Kreis-Magazine, welche auf Ew. Excellenz Verlangen wir auf den Fall, daß das Hochdero Commando untergebene Corps denen über die Weichsel gegangenen Polen entgegen rücken müßte, haben anlegen lassen, jetzt größtentheils gefüllt sind, und wir also versichern können, daß überall es nicht an Fourage fehlen wird, wenn ein solcher Marsch eintreten sollte. Wir hoffen indessen, daß er nicht existiren werde, und wollen, sobald der Feind vom linken Weichselufer gänzlich vertrieben seyn wird, wenn Ew. Excellenz nichts dagegen zu erinnern finden, die in den Kreis-Magazinen

zusammengebrachten Vorräthe in die Magazin-Depots zu Radcziacz, Drobnin und Plask bringen lassen, damit dadurch diese gehörig gefüllt, und die Kosten der vielen Magazin-Haltungen eingeschränkt werden können.

Plock, den 17. Octob. 1794.

v. Knobloch. v. Goldbeck.

Schreiben des Gen. Maj. von Klinckowström.

Nr. 117.

Ew. Excellenz gebe ich mir die Ehre, mittelst dieses ganz gehorsamst zu melden, daß Se. Majestät der König mir das Commando des allhier stehenden Corps allergnädigst anvertraut haben. Da anjetzt der Posten zu Kamion mit zwey Bataillonen von dem Regimente von Franckenberg besetzt, und die Communication über Wyszogrod durch das unter Ew. Excellenz Befehlen stehende Corps d'Armée vollkommen gesichert ist: so bitte Ew. Excellenz ich ganz gehorsamst, mir alle Dero Nachrichten, die Dieselben vom Feinde erhalten, täglich zu communiciren, und werde ich ebenfalls nicht verabsäumen, Denselben die bey mir einlaufenden Nachrichten sogleich zu melden. Zugleich bitte Ew. Excellenz ich auch ganz gehorsamst, den in Wyszogrod und Plock commandirenden Officieren, und dem Commendanten in Thorn aufzugeben: mir alle Nachrichten, die sie von dem Feinde und den Conföderationen bekommen, unverzüglich zu communiciren, und deshalb von Plock aus, jenseits der

Weichsel, bis Thorn, in einer Entfernung von 1½ bis 2 Meilen, beständige Communications-Posten auszusetzen, durch welche die Briefe, so schnell wie möglich, besorgt werden können. Sobald es nur die Umstände erlauben, werde ich Gombyn, Gostyn, und die Posten diesseits der Weichsel wieder besetzen, und dadurch die Communication mit Thorn sicher stellen.

Im Lager bey Potocki, den 29sten September 1794.

Klinckowström.

Nr. 118.

Ew. Excellenz haben Sich der Bedrängten angenommen, indem Dieselben, nach Dero geehrtem Schreiben vom gestrigen Dato, die beyden Compagnien des von Pfuhlschen Regiments, unter dem Befehle des Majors von Brietzke, von Plock nach Thorn, und dagegen die beyden Compagnien von Wyszogrod wieder nach Plock marschiren lassen. Die Polen sind am 5ten d. M. bey Schulitz wirklich über die Weichsel gegangen, da sie aber keine Kanonen von großem Caliber bey sich haben: so hoffe ich, daß der Oberste von Hundt ihnen Widerstand leisten können wird. Ich kann mir auch nicht vorstellen, daß wegen Danzig etwas zu befürchten sey, da der General-Lieutenant von Raumer sieben Bataillons und etwas Cavallerie daselbst hat, die mir bey einigem Vigueur hinlänglich scheinen, die Uebelgesinnten, besonders den unruhigen Pöbel im Respecte zu erhalten. Die General-Majors von Schwerin und von Elsner, und die Truppen des

Obersten von Diethert sind bey Posen zusammen getroffen. Der eine ist bereits Gnesen passirt, und im vollen Marsche nach Kujawien begriffen; und hat der Oberste von Lediwary die Ordre, mit forcirten Märschen zu ihm zu stoßen. Ich hoffe, daß sie sich nach Thorn wenden und der Sache daselbst bald ein anderes Ansehen geben werden.

Im Lager bey Potocki, den 7ten October 1794. Klinckowström.

Nr. 119.

Ew. Excellenz gebe ich mir die Ehre gehorsamst zu melden, daß ich heute auf allen meinen Posten, von Suchaczew bis Kamion, von mehr als 6000 Feinden angegriffen worden bin, und dieselben, sowohl hier bey Suchaczew als auch bey Kamion, mit vielem Verluste zurückgeschlagen habe. Der Prinz Joseph Poniatowsky hat bey Kamion, und der General Kuliczky, der bisher bey Blonie gestanden, bey Suchaczew angegriffen. Nach den Aussagen der sämmtlichen Gefangenen, ist dies aber nur ein Versuch gewesen, dem Madalinsky den Weg zur Retraite zu öffnen, die er, was es auch kosten werde, hier durch nehmen, und deßhalb in wenigen Tagen, binnen welchen er heranzukommen gedenkt, diese Posten so lange von vorne und hinten attakiren lassen will, bis sie emportiret seyn werden. Ich brauche solchemnach Ew. Excellenz meine kritische Lage nicht erst zu schildern, da bey Kamion nur zwey und hier nur drey noch dazu incomplette Bataillons stehen, die solchergestalt wahrscheinlich aufgerieben werden. Ich bitte daher Ew. Excellenz

um

um der Freundschaft willen, die Dieselben für mich hegen, mir, wenn es Ihnen irgend möglich ist, morgen, als den 20sten d. M., ein Bataillon über die Weichsel, zur Verstärkung des Postens von Kamion, zu schicken. Ew. Excellenz wollen Sich überzeugen, daß lediglich die dringendste Nothwendigkeit und die Conservation des Ruhms der Preußischen Waffen mich zu dieser Bitte veranlasset haben, und niemahls Jemand in einer so übeln Lage gewesen seyn kann, als ich jetzt bin. — Eine Folge und vielleicht der Beschluß aller schlechten Maßregeln, die man bisher genommen hat.

Im Lager bey Suchaczew, den 19. October 1794. Klinckowström.

Nr. 120.

Ew. Excellenz gebe ich mir die Ehre, mittelst dieses ganz gehorsamst zu benachrichtigen, daß der commandirende General-Lieutenant Graf von Schwerin mit einem Corps heute bey Lowicz angekommen ist, und morgen nach Gombyn marschiren wird. Könnte er doch dem Madalinsky und Dombrowsky dergestalt begegnen, daß ihnen der Oberste von Lediwary in den Rücken, und der General von Pollitz in die Flanke zu kommen vermöchte: so würden sie für ihr Unternehmen gewiß büßen müssen.

Ich kenne Ew. Excellenz Situation, und wußte, daß Dieselben mir meine Bitte nicht erfüllen konnten, auch war ich überzeugt, daß Sie, sowohl aus Eifer für das allgemeine Beste, als aus Freundschaft für mich, alles gethan

haben würden, um mein Verlangen zu unterstützen. Indessen bin ich Ew. Excellenz doch meinen gehorsamsten Dank für die Assistance schuldig, die mir am 19ten d. M. der Oberst-Lieutenant von Larisch zu Wyszogrod, durch seine auf einer Kempe in der Weichsel gut placirte Batterie, welche dem Feinde in die Flanke geschossen, geleistet hat.

Im Lager bey Potocky,
den 21. Oct. 1794.

Klinckowström.

Dritter Abschnitt.

Am 7ten November erhielt ich von Sr. Königl. Majestät einen Courier, durch welchen mich Höchstdieselben nach dem gnädigsten Schreiben vom 2ten a) würdigten, mir Dero Zufriedenheit über meine Dispositionen und Operationen zu erkennen zu geben, und mir das Commando der Armee des Generals Grafen von Schwerin anzuvertrauen, welcher, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, nach seinem Gouvernement in Thorn abgehen sollte. Zugleich wurde ich befehligt, mein bisheriges Corps dem General von Günther zu übergeben. Dieser würdige und brave General konnte erst den 10ten zu Zakruczim eintreffen, und ich überlieferte ihm also den 11ten die Papiere und nöthige Correspondenz, die sich auf seinen neuen Posten bezogen. Ich selbst ging darauf am 12ten nach Wyszogrod ab, woselbst ich mit dem Generale Grafen von Schwerin Rücksprache hielt, und von wo wir den folgenden Tag abreisten; er nach Thorn, und ich nach Lowicz, wo ich noch am nämlichen Tage eintraf.

a) S. Nr. 9.

Seit dem 9ten hatte ich die Truppen, die am gelegensten standen, beordert, sogleich nach der Gegend von Skiernowice aufzubrechen, wo der Haupt-Sammelplatz für den 16ten bestimmt war. Ich ließ den General von Klinckowström mit einem Corps an der Bsurra und Rawka, um sowohl diese beyden Flüsse, als auch die Magazine in Lowicz zu decken. Den 17ten brach ich mit dem Reste der Armee, der aus 18 Bataillons und 25 Escadrons bestand, in forcirten Märschen in drey Colonnen auf, indem ich die Truppen nach ihren respectiven Märschen Echellonsweise cantonniren ließ, in der Absicht, die Conföderirten anzugreifen und zu schlagen, die sich bey Konskie, an 20 bis 25000 Mann stark, mit vieler Artillerie gesammlet hatten. Bey meiner Ankunft in Petrikau am 19ten ließ ich die Armee in den benachbarten Dörfern cantonniren. Ein verkleideter Officier von der polnischen Armee verlangte mich allein zu sprechen; er eröffnete mir, daß wenn die Südpreußischen Vasallen und Unterthanen Pardon zu hoffen hätten, sie sogleich das Gewehr strekken und nach Hause gehen würden. Ich erwiederte ihm, daß wenn sie das Vergangene bereueten, das Gewehr streckten, sich künftig als treue und ruhige Unterthanen betragen und versprechen wollten, nie wieder die Waffen gegen die Truppen Sr. Majestät des Königs von Preußen zu führen, ich es wagte, ihnen im Nahmen des Königs meines Herrn den erbetenen Pardon zu versprechen. Auf diese Versicherung kamen einige hundert polnische Officier von jedem Range nach Petrikau, um Pässe von mir zu erhalten und in ihr Vaterland zurückzukehren, und in acht Tagen gingen über 15,000 Con-

föderirte nach Südpreußen zurück, worauf ich die Armee in einem Theile der Woywodschaften Krakau und Sandomirz die Cantonnirungs-Quartiere beziehen ließ, so wie auch in Südpreußen, indem ich das Hauptquartier nach Posen verlegte, woselbst ich am 20sten Januar 1795 anlangte.

Dieser Winter und der folgende Sommer waren für die Truppen, wegen der häufigen Infanterie- und Cavallerie-Detachements, welche zur Vertilgung der herumschweifenden Banden nöthig waren, die sich auf's neue truppweise in den Wäldern zusammenrottirt hatten und alle nur mögliche Excesse verübten, äußerst fatiguant. Ein großer Theil wurde in diesem Jahre gefangen genommen oder niedergehauen, da man denn noch in mehreren Gegenden viele Artillerie, Munition, Hau- und Schießgewehre, imgleichen versteckte Uniformen u. s. w. entdeckte.

Gegen Ende des Novembers erhielt ich durch einen Courier von Sr. Königlichen Majestät die Ordre, mich mit dem Staats-Minister von Buchholz nach Warschau zu begeben, um mit den russischen Generalen, von Derfelden und von Burhöwden, die vorläufigen Einrichtungen wegen künftiger Besitznehmung dieser Stadt zu treffen. Alles fiel desfalls zur Zufriedenheit unsrer beyderseitigen respectiven Höfe aus, und wir reisten nach Posen zurück.

Am 27sten December überbrachte mir ein Courier die abermahlige Ordre Sr. Majestät, unverzüglich mit demselben Minister nach Warschau zurückzukehren, um die Stadt in Besitz zu nehmen. Die Generale von Derfelden und von Burhöwden waren in Wahrheit äußerst gefällig gegen unsre

Wünsche; allein sie verlangten, daß, zu Gunsten der Oestreicher, erst Krakau geräumt seyn müsse, ehe sie, nach den ausdrücklichen Befehlen der Kayserinn, Warschau verlassen dürften. Ich nahm daher keinen Anstand, einen meiner Adjutanten, den Lieutenant von Stolterfoth, in Begleitung eines russischen und östreichischen Couriers, mit der Ordre an den Herzog von Holstein-Beck als Courier abzufertigen, sogleich Krakau zu verlassen, welches auch am 5ten Januar 1796 erfolgte.

Diese Courier kamen in der Nacht vom 7ten auf den 8ten wieder zurück. Am 9ten ließ ich unsre Truppen durch das Wola-Thor in Warschau einrücken. Sie bestanden aus vier Regimentern Infanterie, einem Dragoner-Regimente, und fünf Escadrons Husaren, nebst der leichten Batterie von Holzendorf; während dessen gingen die russischen Truppen über die Weichsel, und defilirten durch Prag. Ihre Wachen wurden durch die unsrigen abgelöst.

Ich selbst blieb noch, auf Befehl Sr. Majestät, einen Monath in Warschau, um daselbst alle nöthige Einrichtungen in Absicht der Garnison und des Gouvernements zu treffen, welches ich zu Anfange Februars dem General-Lieutenant von Wendessen überließ. Von hier nahm ich mein Hauptquartier zu Petrikau, im Mittelpuncte der Armee, von wo aus ich alles, nach Erforderniß der Umstände, leiten und anordnen konnte. Ich blieb daselbst bis zum 18ten Julius, nämlich bis nach der Huldigung Sr. Majestät [illegible] Warschau in der Person des Etats-Ministers Grafen von [illegible]n; und nachdem ich dem General-Lieutenant von Köhler

das Commando des Restes der Armee übergeben hatte, der bestimmt war in Südpreußen zu bleiben, reiste ich, mit Genehmigung des Königs, den 19ten in mein Gouvernement nach Glaz zurück. (Sieh Nr. 126 und 127.)

Uebrigens bin ich dem Herrn General-Lieutenant Grafen von Schwerin gar sehr verbunden, daß mir derselbe die Gelegenheit an die Hand giebt, von meinem Betragen, meinen Dispositionen und Operationen in den polnischen Campagnen Rechenschaft abzulegen, und mich auf diese Weise sowohl vor unsrer braven Armee, als vor dem Publicum, über seine Beschuldigungen rechtfertigen zu können. Es gewährt mir dieser Umstand überdies die angenehme Befriedigung, ein authentisches Zeugniß von der Tapferkeit unsrer Truppen, so wie von den Kenntnissen der Generale und andrer Officiere der Armee ablegen zu dürfen, die sich so oft, und vorzüglich an der Narew, ausgezeichnet haben, indem ich sie ersuche, hier gleichfalls das Opfer meiner lebhaftesten Erkenntlichkeit für die pünctliche Sorgfalt anzunehmen, mit welcher die Armee stets, bis zur ruhmvollen Beendigung dieses Krieges, meine Plane unterstützt hat.

Beläge des dritten Abschnitts.

Schreiben des Königs.

Nr. 121.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Euren Bericht vom 2ten d. M. mit seinen Beylagen habe Ich wohl erhalten, und ist Mir deren Inhalt in aller Absicht sehr angenehm gewesen. Ich bezeige Euch wegen Eurer Promptitude, und der in jeder Hinsicht genommenen klugen Maßregeln, hierdurch Meine aufrichtige Danknehmung, und, indem Ich dagegen überall nichts zu erinnern finde, will Ich Eurem ferneren Berichte von der wirklichen Occupation entgegen sehen, als Euer stets wohl affectionirter König

Potsdam,
den 7ten Jänner 1796.

Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 122.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe Eure beyden Schreiben vom 10ten und 11ten d. M., die er- -te wirkliche Besitznahme von Warschau betreffend, wohl -ten, und ist es Mir sehr angenehm, daß dabey alles und gut zugegangen ist. Mit der Art, wie Ihr das

vorläufige Unterkommen der Truppen, theils in denen Casernen, und theils in denen Lägern arrangiret habet, bin Ich überaus wohl zufrieden, so wie Ich allen Euren übrigen Veranstaltungen Meinen vollkommenen Beyfall gebe, und Euch dieserhalb Meine Danknehmung bezeige, als Euer wohl affectionirter König

Potsdam, den 15ten Jänner 1796. Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 123.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Aus Eurem ferneren Bericht vom 17ten d. M. habe Ich mit besonderem Wohlgefallen ersehen, daß nunmehro die völlige Räumung von Warschau, abseiten der russischen Truppen, erfolgt ist, auch von denen Generals von Derfelden und Grafen von Buxhöwden die zweckmäßigsten Verfügungen getroffen sind, keine russischen Truppen in dem Mir zugefallenen Antheile von Polen zurückzulassen. Für alle Eure genommenen Maßregeln, sowohl auf die Abnahme der Gewehre von den Einwohnern in Warschau, als auf die übrigen dortigen Einrichtungen abzweckend, danke Ich Euch verbindlich, und ist es Mir überaus angenehm, daß alles mit der von Euch angezeigten Ordnung vor sich gegangen und die Einwohner sich der Bewaffnung ruhig entledigt haben. Und da sich nunmehr absehen läßt, daß Ich die in Südpreußen versammelten Truppen bald nach ihren Friedens-Garnisonen werde zurückkehren lassen können: so will Ich Euch anheim stellen, ob

Ihr Euch nach Eurem Gouvernement begeben wollet, um Euch endlich von denen überstandenen Mühseligkeiten zu erholen, wie Ichs wünsche. In Ansehung des Regiments Graf Anhalt werdet Ihr nun schon von dem Ober-Krieges-Collegio benachrichtiget seyn, daß dasselbe in Warschau bis zur Ankunft des Regiments Kunitzky verbleiben, dagegen aber das Regiment von Larisch, nach Ankunft des Regiments von Lüttwitz, hierher zurückmarschiren soll, welches Ich Euch demnach zu verfügen überlasse. Bey Eurer Abreise könnt Ihr übrigens dem bisherigen Brigade-Major, Stabs-Rittmeister von Saint Paul, die Anweisung ertheilen, bey dem Regimente von der Trenck so lange als aggreirt Dienste zu leisten, bis seine anderweitige Placirung wird erfolgen können, und möget Ihr den General-Major von der Trenck von dieser Meiner Intention unterrichten. Endlich genehmige Ich noch insbesondere, daß der Major von Crull vom Regimente von Brückner so lange in Warschau beym Polizey-Wesen angestellt bleibe, bis der dasige Magistrat organisirt seyn wird, indem das Polizey-Wesen zu denen Gegenständen gehört, die besonders jetzt die größeste Aufmerksamkeit erfordern. Schließlich will Ich Euch noch auftragen, den Obersten von Chlebowsky, dem nach Eurer Abreise dort weiter keine Geschäfte übrig bleiben werden, von Meinetwegen zu eröffnen, daß Ich seine Rückkehr nach Potsdam genehm halte. Ich bin stets Euer wohl affectionirter König

Potsdam,
den 22sten Jänner 1796.

Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 124.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe aus Euerm Schreiben vom 5ten d. M. gerne gesehen, daß Ihr nunmehro dem Gouverneur zu Warschau, General-Lieutenant von Wendessen, alles übergeben, und daß Ihr denselben von allem au fait gesetzt habt. Nach Euerm hinzugefügten Antrage habe Ich dem General-Lieutenant von Wendessen zu erkennen gegeben, daß die unter denen in Warschau übernommenen Magazin-Beständen befindlichen 600 Scheffel Grütze denen dort garnisonirenden Truppen und dem Lazareth zugetheilt werden können. Was aber die in polnischen Diensten gestandenen und von Euch nahmhaft gemachten Officier betrifft, halte ich nothwendig, bevor derselben Anstellung verfügt wird, sie noch näher kennen zu lernen, um besonders in Absicht derer, die etwa als Lehrer in denen Cadetten-Instituts zu placiren seyn dürften, versichert zu seyn, daß sie der Jugend nicht unrichtige Grundsätze einflößen werden. Ich bin Euer wohl affectionirter König

Potsdam,
den 10ten Februar 1796.

Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 125.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe aus Euerm Berichte vom 23sten d. M. mit vieler Zufriedenheit erfahren, daß das außergewöhnliche Kirchenfest zu Kalisch ruhig beendiget, und durch keinen tumultuarischen Exceß

unterbrochen ist. Unter diesen Umständen genehmige Ich denn auch, daß Ihr die daselbst zusammengezogenen Truppen nach ihren Friedens-Garnisonen abmarschiren, und bloß 2 Escadrons vom Regimente Prinz Eugen von Würtemberg annoch auf einige Tage dort stehen lassen könnet, um beym Frohnleichnamsfeste für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe zu wachen. Nicht weniger genehmige Ich, daß Ihr Euch nach Petrikau zurückbegebet, um so mehr, da Meine Intention dahin gerichtet ist, daß Ihr von diesem Orte, als von einem Central-Puncte aus, fernerhin alles anordnen möget, was Ihr zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung in der ganzen Provinz nöthig findet, zu welchem Zwecke Euch auch alle in derselben stehenden Truppen, wenn sie gleich demobil gemacht sind, so lange untergeordnet bleiben sollen, bis die Huldigung erfolgt, und die Ruhe überall gesichert seyn wird. Eine anderweitige Besatzung und Verstärkung der Garnison von Kalisch und Lenczitz hat bisher nicht Statt finden können, weil diese Oerter in ihrem bisherigen Zustande nicht mehr zu fassen vermögen; indessen ist für Lenczitz ein Bataillon von 4 Compagnien schon bestimmt, und wenn sich ein Anschein von Unruhe an dem einen oder dem andern Orte zeiget, bleibt Euch überlassen, nicht nur das zweyte Bataillon von Hollwede, sondern auch die in der Nähe herumstehenden Escadrons von Trenck herbeyeilen zu lassen, und allen Unruhen vorzubeugen. Uebrigens ist es Mir sehr lieb, daß Ihr diejenigen Truppen, welche Ihr, bey Gelegenheit derselben Zusammenziehung, in der Gegend von Kalisch gesehen, in gutem Zustande gefunden habet, und was Euern

Vorschlag, wegen einer öffentlichen Bekanntmachung an den Adel und die Geistlichkeit, daß sie wegen jeder eintretenden revolutionairen Bewegung verantwortlich seyn sollen, anbetrifft, werde Ich solchen in nähere Erwägung nehmen, und gebe Euch solches in Antwort zu erkennen, als Euer wohl affectionirter König

Potsdam, Friedrich Wilhelm.
den 26sten May 1796.

An den General=Lieutenant von Favrat.

Nr. 126.

Mein lieber General=Lieutenant von Favrat! Ich habe Eure beyden Schreiben vom 4ten d. M. wohl erhalten, und freue Mich in Absicht der Erhaltung der Ruhe und Ordnung in dortiger Provinz, durch selbige so gute Nachrichten zu bekommen; nur bedaure Ich, daß das am 23sten v. M. zu Konin ausgebrochene Feuer so sehr um sich gegriffen hat. Wenn der dort in Garnison stehende Major von Sellin im Stande ist, seine Escadron, dem Verluste der eingeäscherten 45 Häuser ungeachtet, unterzubringen: so habe Ich gegen sein Verbleiben alldort nichts einzuwenden, um so weniger, da die Besatzung dieses Orts, bey denen von Euch angeführten Umständen, nothwendig ist. Uebrigens genehmige Ich, daß Ihr, nachdem der General=Lieutenant von Köhler durch Euch von allem ihm nöthigen die erforderliche Kenntniß erhalten hat, nun nach Euerm Gouvernement abgehet; und bezeuge Euch für die rastlose Thätigkeit, und für die Sorgfalt, womit Ihr den Euch bisher anvertraut gewesenen Posten, auf eine so rühmliche und

rechtschaffene Art vorzustehen bemüht waret, Meine Danknehmung. Den Capitain von Horn könnt Ihr ferner und bis zu seiner anderweitigen Anstellung bey einem neuen Regimente bey Euch behalten, den Rittmeister von St. Paul aber nach seiner Bestimmung zum Regimente von Köhler abgehen lassen; und was den Lieutenant von Dewitz anbelangt: so ist es Mir lieb, daß er sich Eure Zufriedenheit erworben hat, daher Ich auf seine Beförderung gelegentlich gerne Bedacht nehmen werde. Schließlich gebe Ich Euch die Versicherung, daß Ich Euch stets mit Vergnügen die Werthschätzung bezeugen werde, welche Euch für Euern bewährten Diensteifer gebühret, und womit Ich bin, Euer wohl affectionirter König

Potsdam, den 10. Jul. 1796. Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 127.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Um Euch zu beweisen, wie angenehm es Mir ist, Euch die wohlwollenden Gesinnungen, welche Ich Euch in Meinem gestrigen Antwortschreiben zu erkennen gegeben habe, näher zu bestätigen, mache Ich Mir das Vergnügen, Euch hiermit Meinen großen schwarzen Adlerorden, als ein unvergängliches Kennzeichen der Erkenntlichkeit zu conferiren, womit Ich stets seyn werde, Euer wohl affectionirter König

Potsdam, den 11. Jul. 1796. Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

der Generalen Ufer der Weichsel und Narew ausgezeichnet
hab dern Vorzügen beehrt worden sind.

Nr.	Rang.	Bemerkungen.
1	Gen. L	wo er die Polen total schlug, und ihnen 6 Kanonen nahm.
2	=	wo er den General Grabowsky mit seinem Corps zu Gefangenen machte, und 6 Kanonen eroberte.
3	Gen M	wo er die Polen total schlug, und ihnen 6 Kanonen nahm.
4	Oberst	
5	=	
6	=	
7	Ob. Lie	wurde bey der Affaire von Groß = Magnuszew Oberster.
8	=	
9	=	
10	=	
11	Major	
12	=	wo er die Polen total schlug, und ihnen 1 Kanone nahm.
13	=	
14	=	
15	=	
16	=	
17	=	
18	=	
19	=	
20	Capitai	
21	=	
22	=	
23	=	
24	=	
25	=	
26	=	
27	Rittm	
28	Lieut.	
29	=	
30	=	
31	=	
32	=	
33	=	
34	=	
35	=	
36	=	

Anm. Dem [...]em Lieuten. v. Blumenthal, von Werther Dragoner, geruhete[...]d vertilgten, die im Rücken meines Corps herum- schweifte[...]ch ereignender Gelegenheit weiter an sie zu denken.



image not available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available